



- Dokumentation -

PLÄTZESTUDIE MOERS



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden



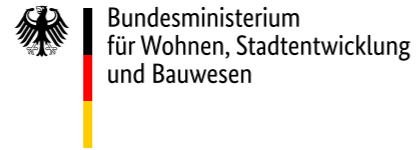
STADT MOERS

RHA



REICHER HAASE ASSOZIIERTE
ARCHITEKTEN STADTPLANER INGENIEURE

IMPRESSUM



Plätzestudie
Moers



Auftraggeberin:

Stadt Moers
Fachbereich 6
Stadt- und Umweltplanung, Bauaufsicht
Rathausplatz 1
47441 Moers



Bearbeitung:

REICHER HAASE ASSOZIIERTE GMBH
Am Knappenberg 32
44139 Dortmund



Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Dipl.-Ing. Holger Hoffschröer

Tel.: 0231.862104.73
Fax: 0231.862104.74

Bearbeitung:
Holger Hoffschröer
Franz Wansing
Anne Heidorn
Moritz Lippold

Dezember 2023

INHALTSVERZEICHNIS

1. Anlass und Vorgehen	04
2. Kommunikation und Beteiligung	08
3. Einordnung in das Innenstadtgefüge.....	12
4. Steckbriefe zu den Innenstadtplätzen.....	20
5. Gesamtbild als Konzeptplan	78
6. Übergeordnete Empfehlungen	82
7. Verzeichnis	90

ANLASS UND VORGEHEN

01. ANLASS UND VORGEHEN

Stadtplätze spielen als öffentliche Orte eine wichtige Rolle für das städtische Leben. Sie erfüllen verschiedene soziale, kulturelle, klimatische und ökologische Funktionen. Stadtplätze gliedern die Stadt und schaffen Identität und Orientierung. Die vorliegende Platzstudie beschäftigt sich intensiv mit dem Status Quo und mit Ansätzen zur positiven Weiterentwicklung innerstädtischer Plätze in Moers.

Ziele und Inhalte der Platzstudie

Ziel der Studie ist es, eine Grundlage für künftige städtebauliche Maßnahmen in der Innenstadt zu schaffen. Sie soll als Gestaltungsleitlinien für künftige Entwürfe zu den einzelnen Plätzen dienen. Die Kanalsanierung ist Anlass für die Platzstudie, da hierdurch ein Eingriff in den öffentlichen Raum erforderlich wird und somit die Chance entsteht, ein ganzheitliches Gesamtzept zur Neugestaltung des öffentlichen Raums zu entwickeln. Im Rahmen der Untersuchung sollen die vorherrschenden Nutzungen, Funktionen und das gestalterische Erscheinungsbild der einzelnen Plätze erfasst und analysiert werden. Darauf aufbauend sollen Empfehlungen zur künftigen Entwicklung der einzelnen Plätze erarbeitet werden.

Darüber hinaus wird betrachtet, welche Rolle jeder einzelne Platz im Gesamtgefüge der innerstädtischen Plätze und als Teil von Verbindungsachsen wahrnimmt bzw. künftig wahrnehmen sollte.

Im Rahmen der Platzstudie soll auch die multifunktionale Nutzbarkeit von Plätzen in den Blick genommen werden, um den verschiedenen Nutzungsansprüchen für jeden Platz zielgenau gerecht zu werden.

Folgende Aspekte werden in der Platzstudie untersucht und diskutiert:

- > **Funktionale Ebene:** Welche Funktionen und Nutzungen haben die einzelnen Plätze? Wo finden sich Knotenpunkte und welche städtischen Räume sind zur Zeit eher Durchgangsräume?
- > **Städtebauliche und gestalterische Aspekte:** Welche charakteristischen und verbindenden Identifikationselemente oder Gestaltungsprinzipien finden sich auf den Plätzen? Gibt es eigene Platzidentitäten?
- > **Ruhender Verkehr:** Wie kann im Zuge einer Umgestaltung mit vorhandenen PKW-Stellplätzen umgegangen werden?
- > **Klimaanpassung und Nachhaltigkeit:** Wie können die Stadtplätze zu einer klimagerechten Stadtgestaltung beitragen? Lassen sich Aufenthaltsbereiche im Schatten, Trinkwasserspender oder Retentionsflächen integrieren?
- > **Bestandsbäume:** Kann der Baumbestand ergänzt werden und wie soll mit den Bestandsbäumen umgegangen werden?
- > **Außengastronomie:** Wie lässt sich die große Qualität der Außengastronomie mit einer stärkeren öffentlichen Nutzung des Raumes verbinden?
- > **Historische Entwicklung:** Gibt es historische Aspekte und Qualitäten, die in der Neugestaltung der Plätze eine Rolle spielen können?
- > **Ausstattung:** Wie kann durch passende Ausstattung das Angebot für verschiedene Nutzergruppen erweitert werden? Wo schaffen Kunst oder temporäre Nutzungen einen Mehrwert für die Nutzungsmöglichkeiten?

Folgende Plätze sind Gegenstand der Plätzestudie Moers:



- | | |
|--------------------------------------|---|
| 01 Platz „Café Mehrhoff“ | 10 Platz am Mahnmal |
| 02 Platz am Klumpenwinkel | Synagogenbogen |
| 03 Platz an der Meerstraße | 11 Platz an der Schustergasse / |
| 04 Vorplatz Altes Rathaus & Neumarkt | Steinstraße |
| 05 Platz am Gänsebrunnen | 12 Platz an der Steinstraße / Uerdinger |
| 06 Platz vor der ev. Stadtkirche | Straße |
| 07 Altmarkt | 13 Königlicher Hof |
| 08 Kastellplatz | |
| 09 Hanns-Dieter-Hüscher-Platz | |

Bausteine und Ablauf der Plätzestudie

Die Bearbeitung der Plätzestudie Moers gliedert sich in fünf aufeinander aufbauende Bausteine:

(1) In einem vorbereitenden Schritt wurde zunächst die Planungsaufgabe mit der Stadtverwaltung abgestimmt.

(2) Dann erfolgte im Rahmen des zweiten Bausteins die Bestandsaufnahme. Diese startete mit dem Ortscheck, einer detaillierten Begehung der zu untersuchenden Plätze. Vor Ort wurde die Nutzung und Zonierung der Plätze kartiert. Parallel dazu erfolgte eine schriftliche Befragung von Fachdiensten der Stadt Moers und wichtigen Interessensgruppen. Mit der Befragung wurden lokales Wissen und wichtige Anforderungen zu den einzelnen Plätzen abgefragt.

(3) Darauf aufbauend erfolgte im dritten Baustein die Bewertung des Status Quo. Ein Übersichtsplan ergänzt die Analyse und zeigt die Rolle der Plätze im Innenstadtegefüge auf.

(4) Im Rahmen des vierten Bausteins wurden städtebauliche Empfehlungen zu den einzelnen Plätzen erarbeitet. Die Empfehlungen wurden aus der Analyse abgeleitet. Sie formulieren Vorgaben für die zukünftige Nutzung und Gestalt der Plätze. Das Gesamtbild ergänzt die städtebaulichen Empfehlungen als Konzeptplan auf Ebene der Innenstadt.

(5) Der fünfte Baustein umfasst die zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der Plätzestudie Moers in dieser Dokumentation.

> Die Ergebnisse der Bestandsanalyse und die städtebaulichen Empfehlungen wurden in Steckbriefen zu den einzelnen Innenstadtplätzen zusammengefasst und grafisch aufbereitet. Sie bilden zusammen mit dem Gesamtbild den Kern der Plätzestudie Moers.

Die fünf Bausteine der Plätzestudie Moers:



KOMMUNIKATION UND BETEILIGUNG

02. KOMMUNIKATION UND BETEILIGUNG

Die Erstellung der Plätzestudie Moers ist in einen Kommunikations- und Beteiligungsprozess eingebunden. Dieser umfasst eine schriftliche Befragung von Fachdiensten und Stakeholdern und die laufende Abstimmungen mit der Stadtverwaltung.

Zur Qualifizierung der Analyse wurden die Fachdienste der Stadt Moers und weitere, örtliche Interessensgruppen mittels eines Fragebogens zu Beginn des Planungsprozesses befragt. Unter den Interessensgruppen waren neben anliegenden Gewerbetreibenden auch Initiativen, wie der Moerser Geschichtsverein und der Beirat für ältere Menschen. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit allgemeine Anmerkungen Bedarfe und Ideen in die Plätzestudie einzubringen.

Wir freuen uns auf Ihre
Hinweise und Anregungen!

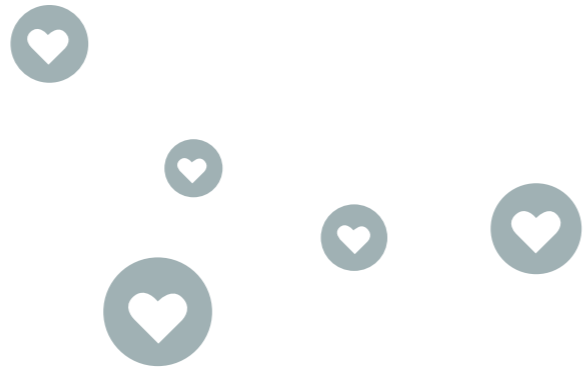
<input type="checkbox"/>	_____
<input type="checkbox"/>	_____
<input type="checkbox"/>	_____
<input checked="" type="checkbox"/>	_____
<input type="checkbox"/>	_____
<input type="checkbox"/>	_____

Zusammenfassung der allgemeinen Anmerkungen aus der schriftlichen Befragung:

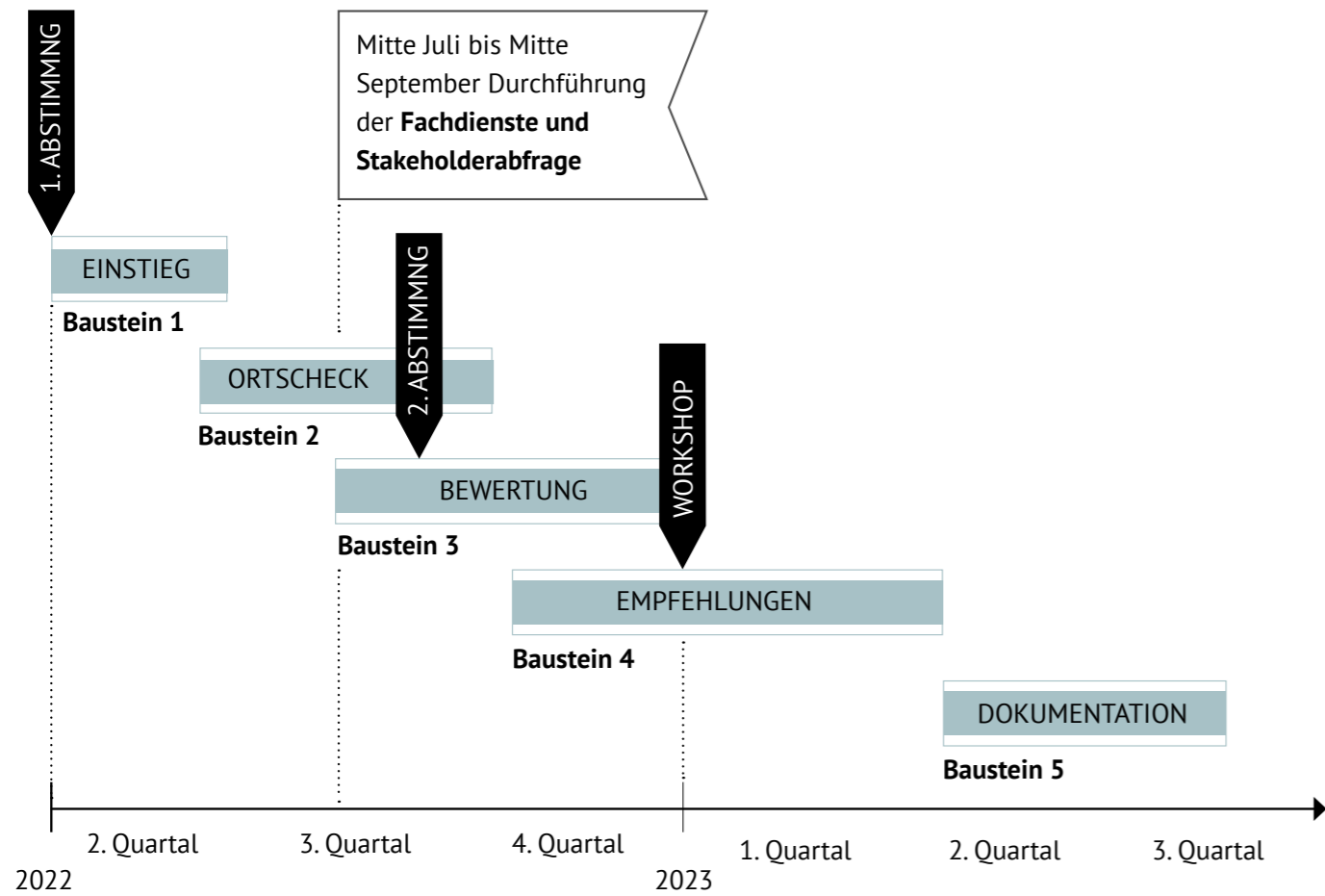
- > Integration von Bäumen, Grün und Wasser für ein gutes Stadtklima.
- > Vermeidung von Hitzeinseln durch Entsiegelung
- > Schaffung einer durchgehenden Barrierefreiheit
- > Aufenthaltsqualität stärken
- > Orte für Ruhe, Begegnung und Erholung
- > Ort für Jugendliche und junge Erwachsene schaffen
- > Orte für Familien schaffen
- > Charakter der Innenstadt beibehalten
- > Orte für Ruhe, Begegnung und Erholung
- > Einheitliche Möblierung nutzen
- > Plätze über den Bodenbelag kenntlich machen
- > Verträgliche Lösung zwischen Parkdruck und Gastronomie und Begrünung finden
- > städtebauliche Achsen erhalten und stärken
- > Individualität der Plätze erhalten
- > Sitz- und Spielroute integrieren
- > einheitliche Gestaltung

Darüber hinaus konnten spezifische Anforderungen und Ideen zu jedem einzelnen Platz genannt werden. Die allgemeinen Anregungen und Ideen sind in diesem Kapitel zusammengefasst (siehe Sprechblase S. 9). Die Hinweise und Wünsche zu den einzelnen Plätzen finden sich in den Steckbriefen.

Die laufende Abstimmung mit der Verwaltung wurde zu zwei Zeitpunkten durch Abstimmungen in großer Verwaltungsrunde ergänzt. Darüber hinaus fand im Dezember 2022 ein stadtinterner Workshop zur Diskussion der städtebaulichen Empfehlungen statt.



Zeitplan zur Plätzestudie Moers:

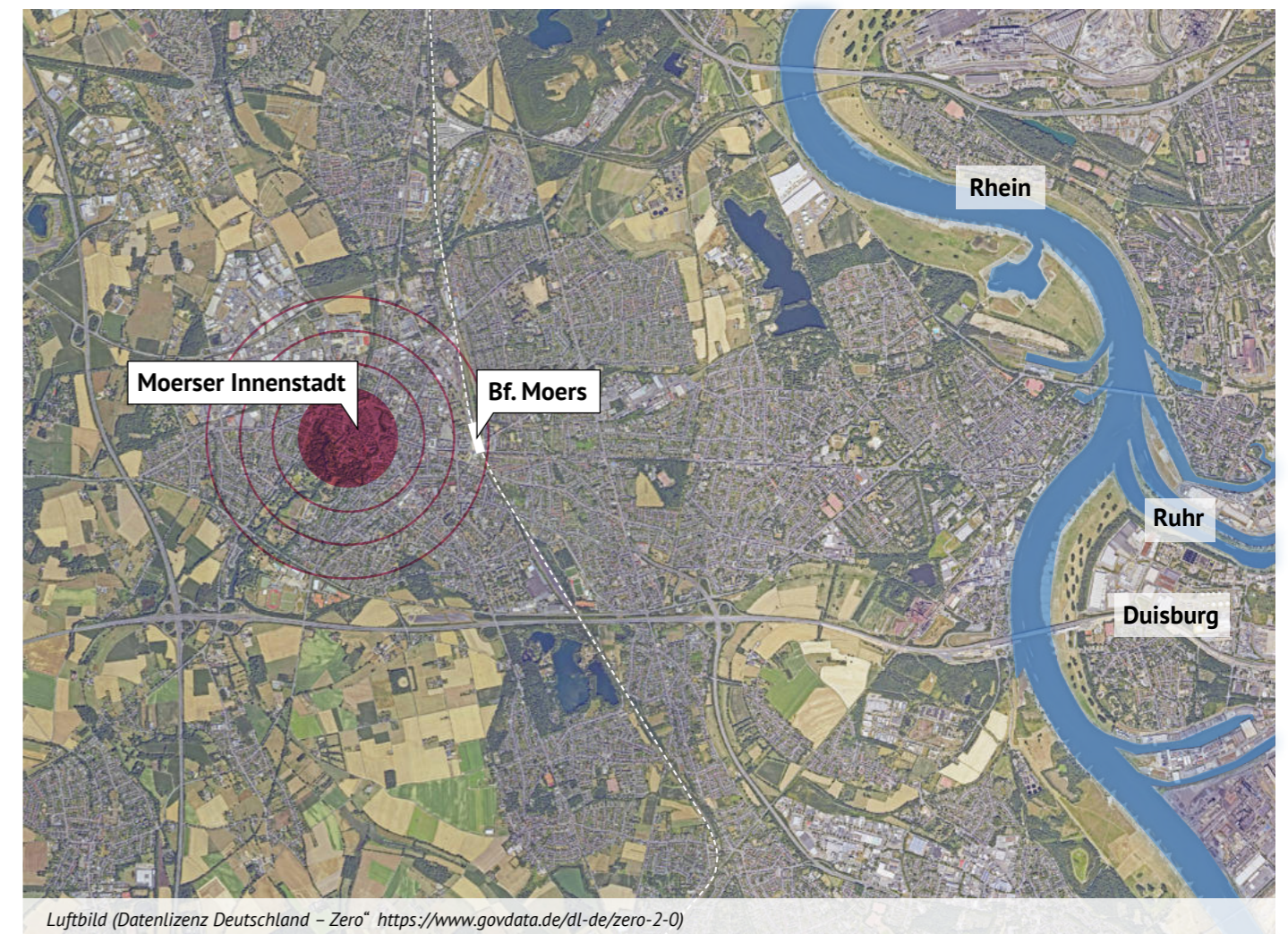


EINORDNUNG IN DAS INNERSTÄDTISCHE GEFÜGE

03. EINORDNUNG IN DAS INNENSTADTGEFÜGE

Die alte Grafenstadt Moers liegt am linken Niederrhein am westlichen Rand des Ruhrgebietes. Auf einer Fläche von rund 67 km² leben circa 105.000 Menschen. Die im Rahmen der Plätzestudie betrachteten Plätze liegen alle im historischen Kern der historisch gewachsenen Moerser Innenstadt.

Lage im Raum:



Luftbild (Datenlizenz Deutschland – Zero* <https://www.govdata.de/dl-de/zero-2-0>)

Historische Entwicklung

Im Grundriss der Moerser Altstadt lässt sich die Geschichte der Stadt immer noch räumlich ablesen. Der Wassergraben der ehemaligen Festungsanlage fasst die Innenstadt und gibt ihr einen markanten Zugschnitt. Die Festungsanlagen wurden im 17. Jahrhundert - zur Zeit der Oranier - nach niederländischem Vorbild angelegt. Historische Karten zeigen, dass die Ost-West Achse der heutigen Fußgängerzone bereits im 16. Jahrhundert eine wichtige Verbindung darstellte. Zu dieser Zeit war der Altmarkt bereits als Platz in seiner heutigen Form zu erkennen. Auch mit Blick auf die Entwicklung der letzten hundert Jahre lassen sich interessante Veränderungen nachvollziehen.

Das Luftbild für den Zeitschnitt 1925-1930 zeigt, dass viele der heutigen Plätze noch mit Gebäuden belegt waren. Das trifft beispielsweise auf den Kastellplatz oder den Platz am Gänsebrunnen zu. Der Neumarkt sticht zu dieser Zeit als grüner Ort zwischen der öst-

lichen und westlichen Innenstadt heraus.

Zwischen den 50er und 80er Jahren setzt eine starke Veränderung ein. Die meisten Plätze der Studie sind nun im Luftbild zu erkennen. Der Neumarkt und der Kastellplatz werden vorrangig als Parkraum genutzt. Der Neumarkt wird jetzt durch den Bau des Rathauses an seiner Nordseite gefasst. Ab 1972 entsteht außerdem die Fußgängerzone in ihrer heutigen Ausprägung.

In den 80er Jahren halten neue städtebauliche Maßstäbe Einzug in die westliche Innenstadt. Großformatige Bauten verändern die städtische Struktur. Dem Königlichen Hof fällt zunehmend ein verkehrlicher Schwerpunkt zu. Mit der Ringstraße entsteht die Trennung zwischen dem Königlicher Hof und dem Platz an der Steinstraße / Uerdinger Straße.

Historische Entwicklung 1590 / 1762 / 1908 (<https://gmgv-moers.de>)

Luftbild der Altstadt Moers - 1925 bis 1930:



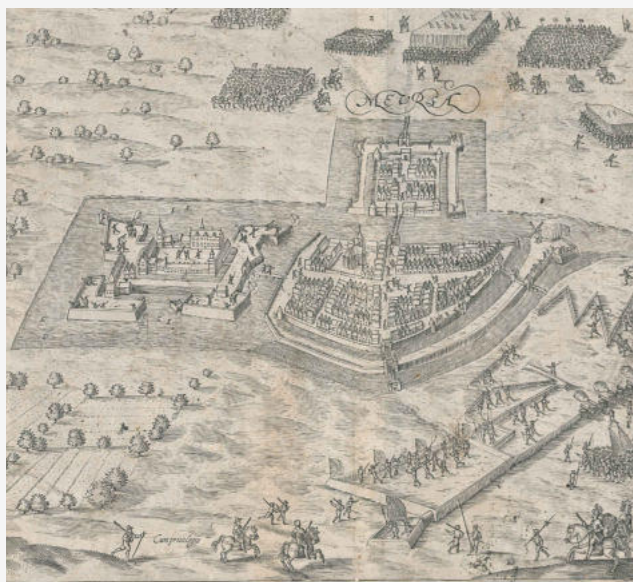
Historische Entwicklung 1925-1930 (<https://luftbilder.geoportal.ruhr/>)

Luftbild der Altstadt Moers - 1957 bis 1980:



Historische Entwicklung 1957-1980 (<https://luftbilder.geoportal.ruhr/>)

Historische Karten der Stadt Moers:



Belagerung Moers durch Moritz von Oranien (1597), Grafschafter Museum / Grafschafter Museums- und Geschichtsverein, Inv.Nr. 1910

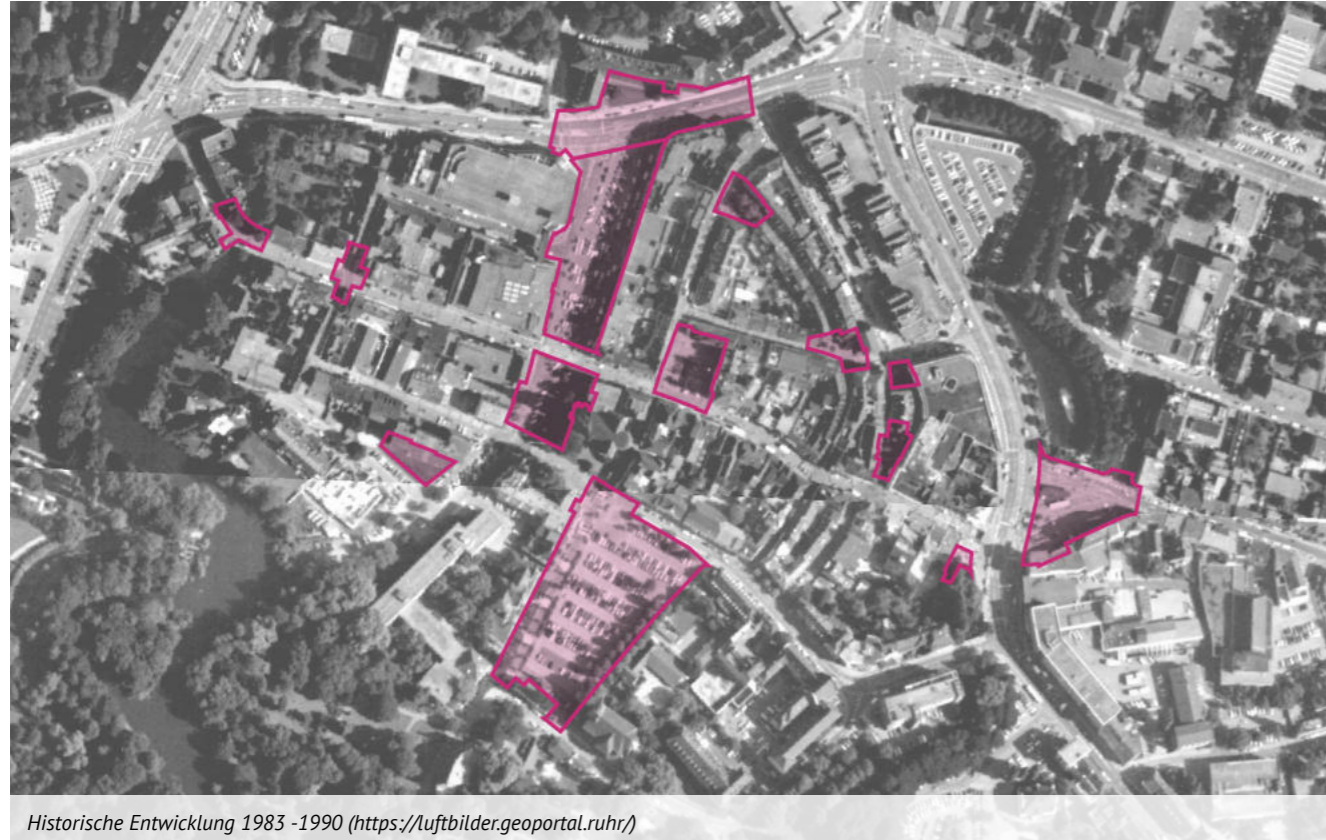


Kolorierte Federzeichnung aus dem 17. Jahrhundert, Grafschafter Museum im Moerser Schloss, Inv.Nr. 2000/4



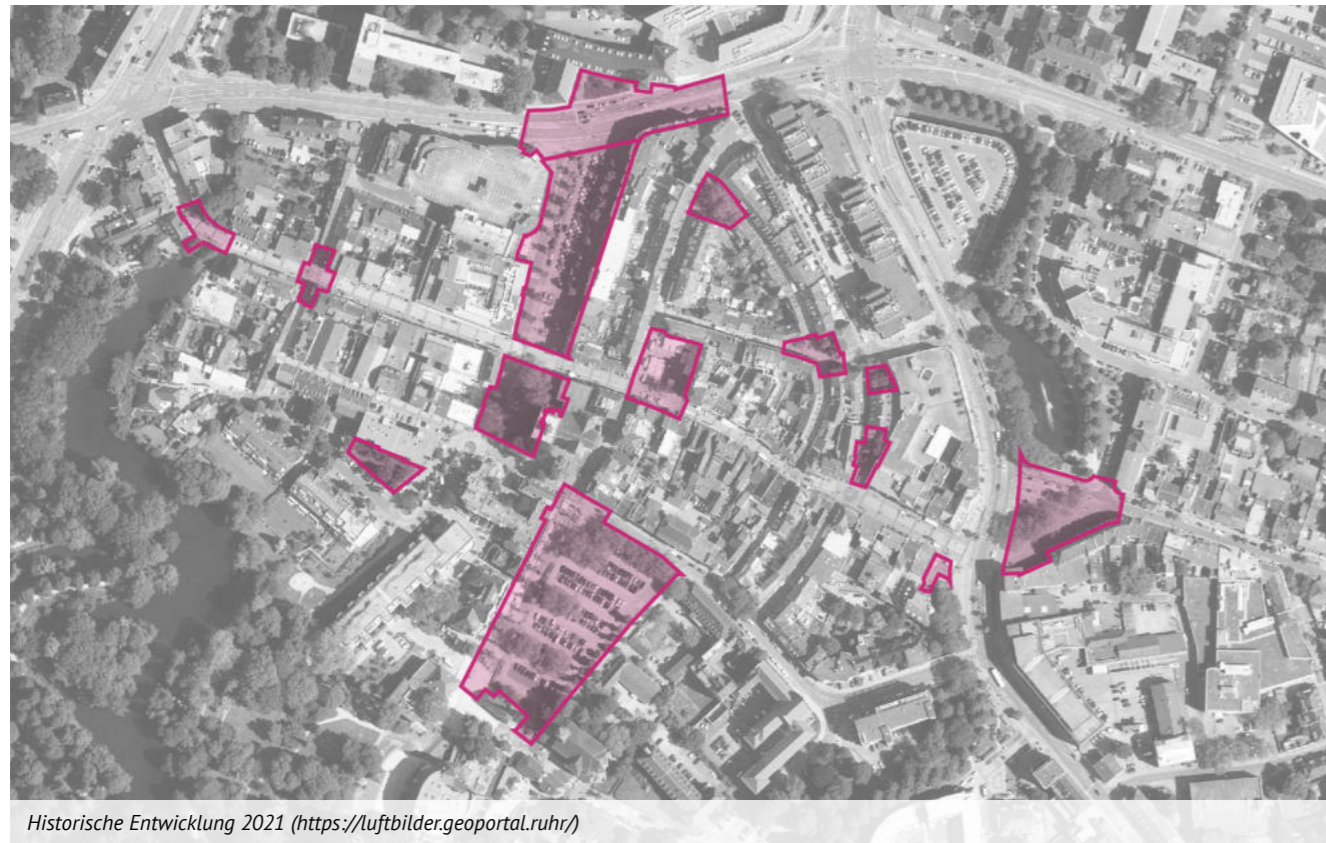
Plan der Stadt Moers Bestand 1908/09, Grafschafter Museum, Inv.Nr. 1951

Luftbild der Altstadt Moers - 1983 bis 1990:



Historische Entwicklung 1983 -1990 (<https://luftbilder.geoportal.ruhr/>)

Luftbild der Altstadt Moers - 2021:



Historische Entwicklung 2021 (<https://luftbilder.geoportal.ruhr/>)

Status Quo

Im Zentrum der Moerser Innenstadt lassen sich heute zwei Achsen klar erkennen. Die Fußgängerzone als urbane Ost-West Achse und eine grünere Nord-Süd Achse, die vom Schlosspark auf das Rathaus zuführt.

Die Innenstadtplätze variieren stark in ihrer Größe und es lassen sich verschiedenen Nutzungsschwerpunkte erkennen. Auffällig ist, dass viele Plätze gastronomisch geprägt sind. In Bezug auf die Flächeninanspruchnahmen sticht die Parkplatznutzung hervor. Eine Besonderheit ist der Neumarkt, der durch den Wochenmarkt multifunktional genutzt wird.

Eine hohe Versiegelung und ein meist geringer Grünanteil lassen viele Plätze im Hinblick auf den prognostizierten Klimawandel wenig zukunftsfähig erscheinen. Zugute kommt der Innenstadt allerdings die Nähe zum Schlosspark. Dieser spielt als große öffentliche Grünfläche eine wichtige Rolle.

Der historische Charakter der Innenstadt wird nicht nur durch die Stadtstruktur, sondern auch durch historische Gebäude vermittelt. Die Bauten tragen wesentlich zur Atmosphäre der Altstadt bei. Die Platzgestaltung ist allerdings nicht immer so ausgebildet, dass die historischen Gebäude ihre optimale Wirkung entfalten können.

Die wenig einheitliche Ausstattung mit Mobiliar lässt kaum einen gestalterischen Zusammenhang erkennen. Dieser Eindruck wird vielerorts durch das Fehlen einer klaren räumlichen Fassung der Plätze unterstützt.

DIE EINORDNUNG IN DAS INNENSTADTGEFÜGE IST IM ÜBERSICHTSPLAN STATUS QUO GRAFISCH DARGESTELLT



Fußgängerzone Moers



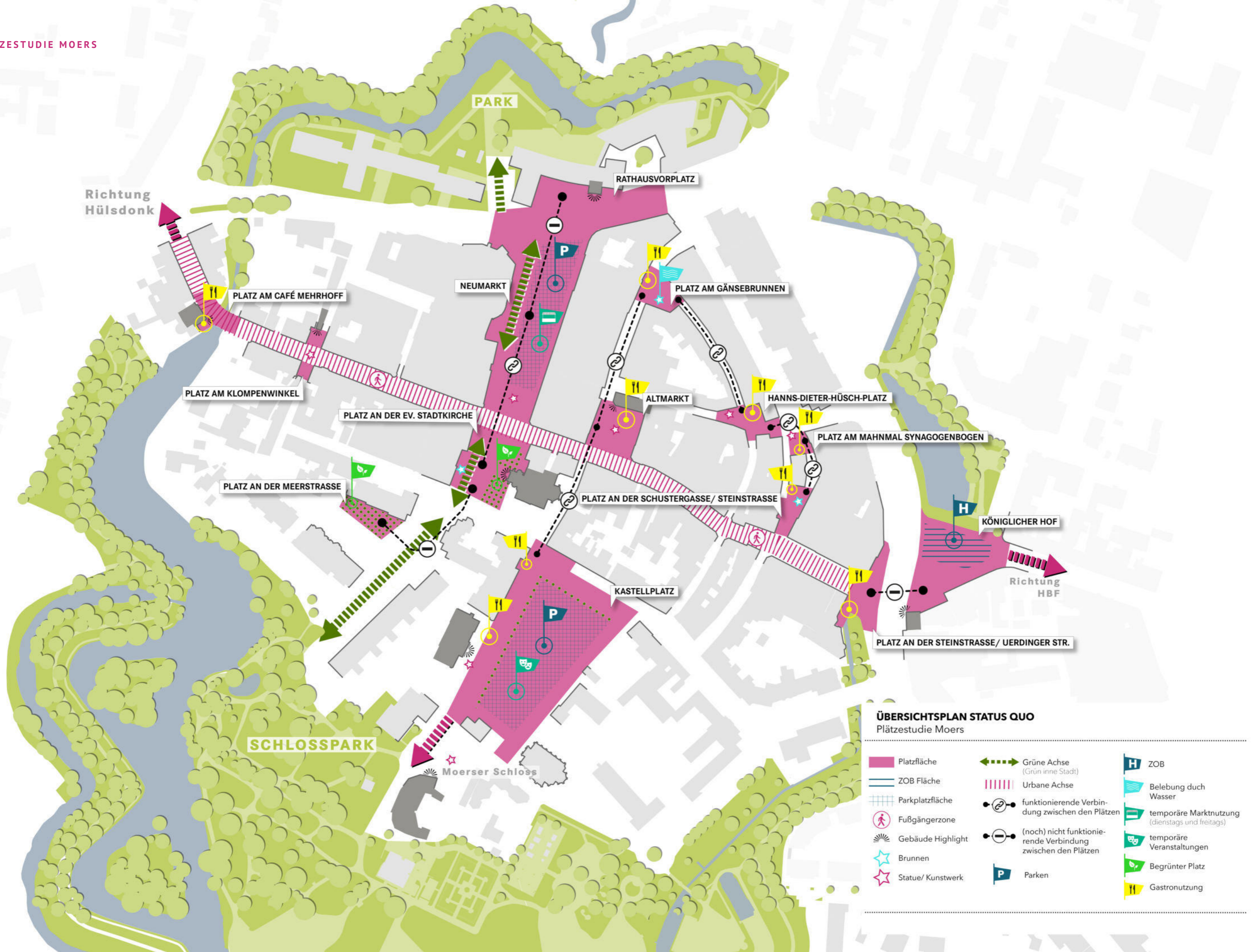
Altmarkt Moers - Altstädtisches Flair


















Wochenmarkt auf dem Neumarkt



Parkplatz auf dem Neumarkt



ÜBERSICHTSPLAN STATUS QUO
Plätzestudie Moers

- | | | |
|---|--|--|
|  Platzfläche |  Grüne Achse
(Grün inne Stadt) |  ZOB |
|  ZOB Fläche |  Urbane Achse |  Belebung duch
Wasser |
|  Parkplatzfläche |  funktionierende Verbindung
zwischen den Plätzen |  temporäre Marktnutzung
(dienstags und freitags) |
|  Fußgängerzone |  (noch) nicht funktionie-
rende Verbindung
zwischen den Plätzen |  temporäre
Veranstaltungen |
|  Gebäude Highlight |  Parken |  Begrünter Platz |
|  Brunnen | |  Gastronutzung |
|  Statue/ Kunstwerk | | |

STECKBRIEFE ZU DEN INNERSTÄDTISCHEN PLÄTZEN

04. STRECKBRIEFE ZU DEN INNENSTADTPLÄTZEN

Die Steckbriefe nehmen die einzelnen Plätze intensiv in den Blick. Sie enthalten Aussagen zur Bestandsaufnahme und Analyse und zeigen die grafisch aufbereiteten städtebaulichen Empfehlungen. Die Steckbriefe umfassen für jeden Platz zwei Doppelseiten und unterteilen sich inhaltlich in drei Abschnitte:

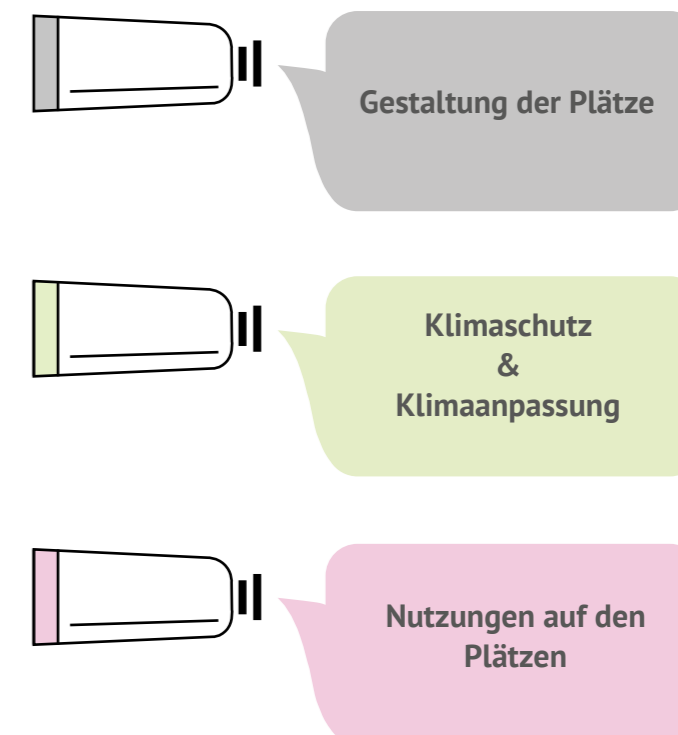
(1) Die Steckbriefe befassen sich zunächst mit wichtigen Eckpunkten zu dem jeweiligen Platz. Ein kurzer Text erläutert die historische Entwicklung und benennt bestehende Planungen. Fotos zeigen verschiedene Eindrücke und vermitteln zum Einstieg ein Bild vom Status Quo. Ein abstrahierter Plan verdeutlicht außerdem die Lage des jeweiligen Platzes im Innenstadtgefüge.

(2) Im zweiten Abschnitt werden die bestehende Zonierung und Nutzung sowie die Gestaltung und der Charakter des Platzes bildlich und textlich eingeordnet. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen gemeinsam mit den Anmerkungen aus der schriftlichen Beteiligung der Interessensgruppen in eine Bewertung des Ist-Zustandes ein. Positive und negative Aspekte werden benannt und es werden Handlungserfordernisse formuliert.

(3) Daraus leiten sich dann die städtebauliche Empfehlungen ab, die in einem dritten Schritt in Form von Maßnahmenbausteinen aufbereitet werden. Ein Farbschema verdeutlicht die übergeordnete Kategorie, der die Maßnahme zugeordnet ist. Die benannten Maßnahmen sind noch nicht konkret auf der Platzfläche verortet. Die Umsetzung im Raum kann im Nachgang der Plätzestudie mit konkreten Entwürfen ausgearbeitet werden.

Die Steckbriefe bilden zusammen mit dem Gesamtbild – das im folgenden Kapitel vorgestellt wird, den Kern der Plätzestudie Moers.

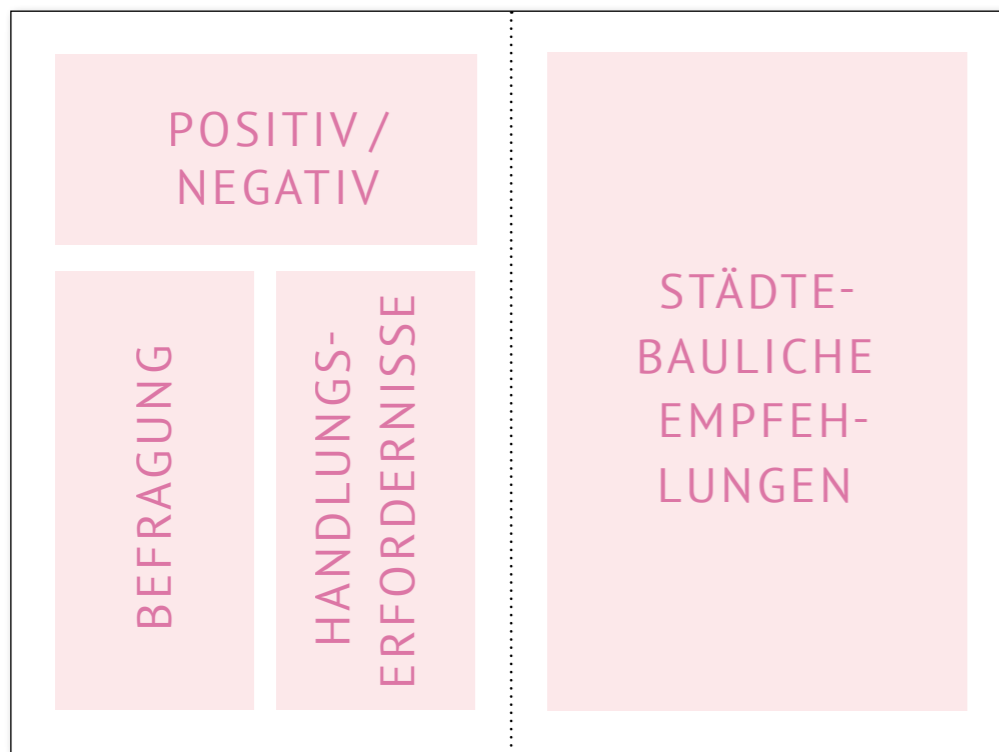
Farbschema der städtebaulichen Empfehlungen:



Aufbau der Steckbriefe:

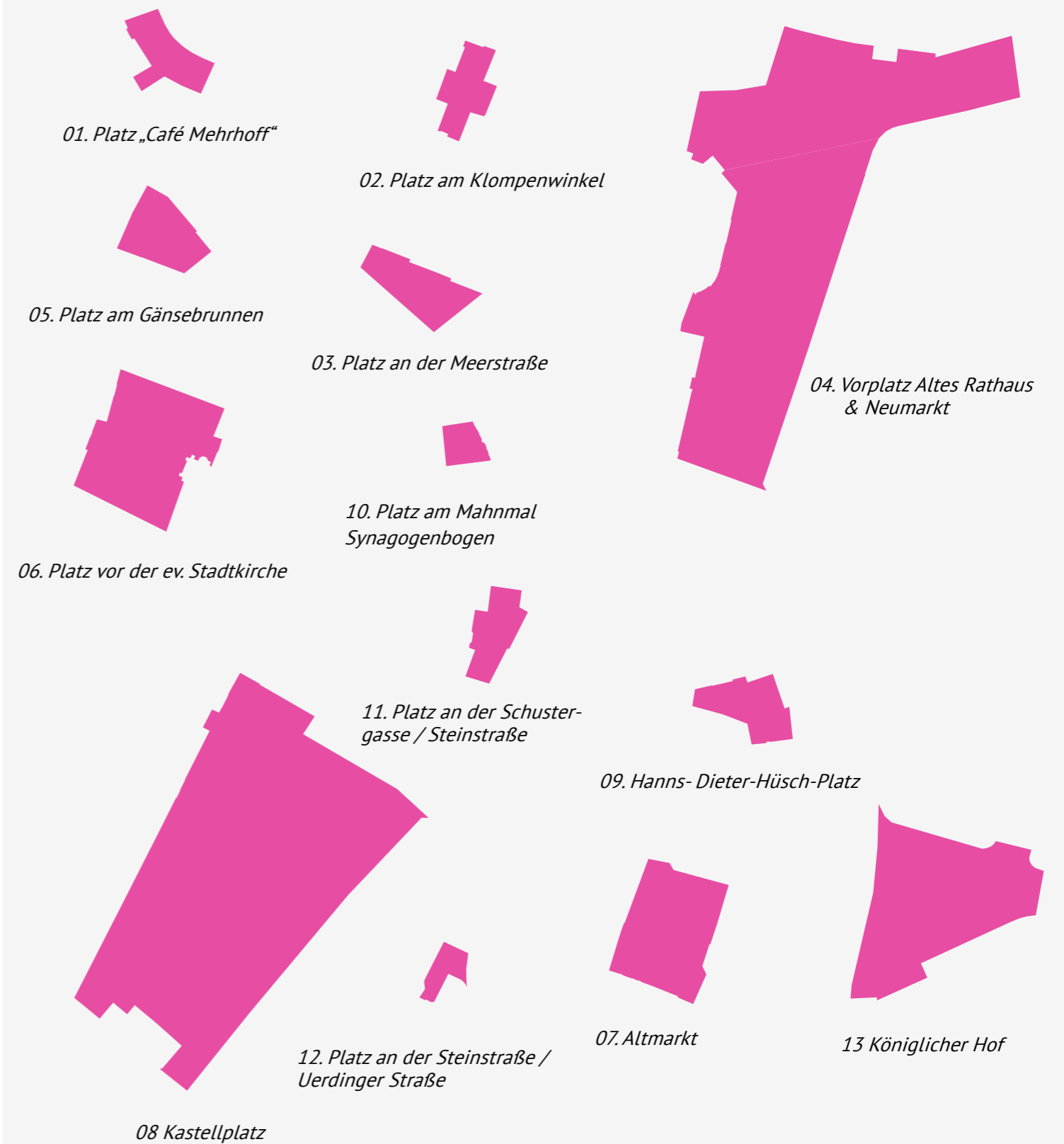


Die erste Doppelseite der Steckbriefe gibt einen Einstieg und erfasst den Status Quo.



Auf der zweiten Doppelseite wird der Ist-Zustand bewertet und es werden städtebauliche Empfehlungen formuliert.

Die einzelnen Innenstadtplätze in der Übersicht:





Platz "Café Mehrhoff"

ECKPUNKTE

Der Platz liegt ganz im Westen der Innenstadt, erstreckt sich über die Neutor-Brücke und wird durch das "Café Mehrhoff" geprägt.

Größe: ca. 470 qm

Historisches: Der historisch noch junge, in der Neustadt gelegene Platz bildet heute den westlichen Auftakt der Fußgängerzone. Die Neustadt entstand wahrscheinlich ab dem 14. Jh. und endete früher mit dem Platz am Klumpenwinkel. Das "Café Mehrhoff", eine mehr als 100 Jahre alte Traditionsgaststätte, ist Namensgeber des Platzes.

Bestehende Planungen: Erforderliche Sanierung des Brückenbauwerkes

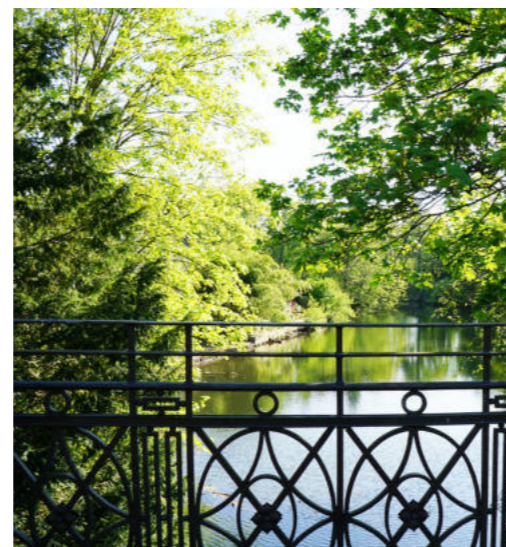


Foto oben: Blick auf das Café Mehrhoff | Foto unten links: Eisdielen Café Mehrhoff | Foto unten rechts: Blick von Brücke auf den Moersbach

Nutzungszonierung: Der Platz "Café Mehrhoff" ist Teil der westlichen Fußgängerzone Neustraße. In seinen Randbereichen liegen aktive EG-Zonen. Das über die Stadtgrenzen hinaus bekannte "Café Mehrhoff" ist Besuchermagnet und die einzige, prägende Nutzung. Der vor der Eisdielen gelegene Bereich wird durch die geschützte Nischenlage und den beliebten Eisverkauf zur Aufenthaltsfläche.

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts: Die Neustraße ist deutlich schwächer frequentiert als die Steinstraße. Die Nutzerinnen und Nutzer bewegen sich vor allem in den Randbereichen, entlang der Gebäude. Vor der Eisdielen sammelt sich im Sommer die Kundschaft und eine Bank in der Fußgängerzone wird zum Verweilen während des Eisessens genutzt. Die Eisdielen-Fläche und eine rückwärtig gelegene Außengastronomie (private Fläche) werden außerdem als Verbindung in den Schlosspark genutzt.

Temporäres und Veranstaltungen: Keine bekannt

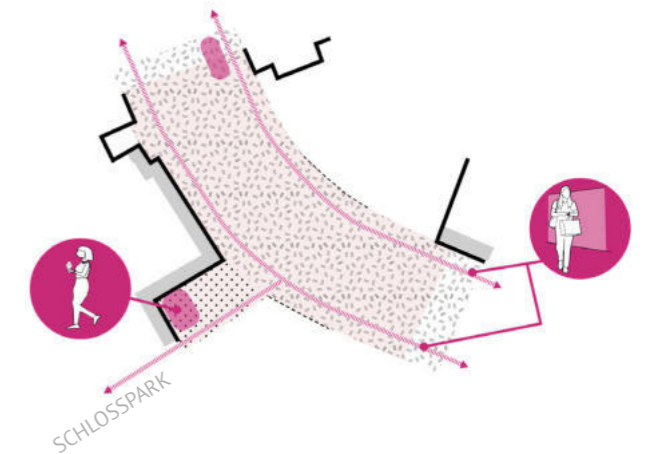
Nutzungszonierung:

- Betrachtungsraum
- Aufenthaltsfläche
- Fußgängerzone Neu-/Steinstraße
- Schaufenster/aktive EG-Zonen

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts:

- in Bewegung
- Verweilen, Warten, Treffpunkt

ZONIERUNG & NUTZUNG



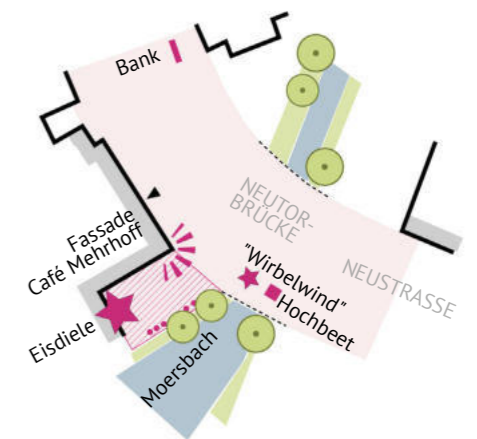
Gestaltung: Die bogenförmige Fläche ist aktuell ein Teil der Fußgängerzone und ist nicht als eigenständiger Platz ablesbar. Auch eine westliche Eingangssituation in die Fußgängerzone ist gestalterisch kaum ausgebildet. Das attraktive und denkmalgeschützte Gebäude "Café Mehrhoff" schafft dagegen von Osten kommend einen gut sichtbaren Blickfang und die Nische vor der Eisdielen bildet die einzige wahrnehmbare Platzfläche. Der Eisdielen-Anbau mit seiner rot-weißen Markise ist einladend gestaltet. Trotz der direkten Lage oberhalb des Moersbaches ist der Bezug zum Wasser und zum Schlosspark hingegen nur wenig ausgebildet.

Stadtmobiliar und Zustand: Die Bank und ein Pflanzkübel neben der Plastik "Wirbelwind" bieten Aufenthaltsmöglichkeiten, aber wenig Qualität. Die denkmalgeschützte Brücke ist renovierungsbedürftig.

Grün und Beschattung: Der Platzraum ist vollumfänglich versiegelt. Auf dem Platz selbst stehen keine Bäume. Die angrenzende Bebauung sorgt im Sommer in Teilen für Beschattung. Das Grün entlang des Moersbaches wird nur im Vorbeigehen wahrgenommen.

Charakter: Der Platz "Café Mehrhoff" hat im Wesentlichen den Charakter eines Durchgangsraumes. Ein Auftakt in die Innenstadt wird nicht inszeniert und sein Potenzial als Kreuzungspunkt zwischen Fußgängerzone und Moersbach kann der Platz nicht entfalten. Der Platz "Café Mehrhoff" bietet mit Ausnahme der Eisdielen wenig Platzatmosphäre oder Aufenthaltsqualität.

GESTALTUNG & CHARAKTER



- Betrachtungsraum
- wahrnehmbare Platzfläche
- Schaufenster/aktive EG-Zonen
- Besonderheiten
- Baum
- Sitzelemente

BETEILIGUNG & ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Positiv:

- "Café Mehrhoff" mit seiner Eisdielen als prägende Ankernutzung und Blickfang
- Lage am Kreuzungspunkt von Fußgängerzone und Moersbach
- Plastik Wirbelwind

Negativ:

- Die Belebtheit des Ortes ist abhängig von einer einzigen Ankernutzung
- Fehlende Gestaltung und geringe Wahrnehmbarkeit als eigenständiger Platzraum
- Bezug zum Moersbach und zum Schlosspark ausbaufähig
- Hoher Versiegelungsgrad und keine einladende Möblierung

Input schriftliche Befragung:

- „Heute ist der Bereich vor dem Café Mehrhoff kaum als Innenstadtplatz wahrnehmbar“: Schaffung von Sitzmöglichkeiten und Aufenthaltsqualität
- Mehr Grün und Wasser(fontänen) auf dem Platz integrieren: „Platz des Wassers“
- Aufwertung durch Neugestaltung des öffentlichen Uferbereichs bis zum Moersbach mit Prüfung einer Fläche am Wasser
- Außengastronomie auf der Neustraße ermöglichen
- Baukulturelle Skulptur hervorheben/pflegen
- Aufwertung durch Sichtachsen und Eingangsgestaltung zur Wallanlage
- Regelung über die Nutzung der wichtigen Fußwegeverbindung zwischen Wallanlage und Fußgängerzone

Handlungserfordernisse:

- Räumliche Zonierung und Nutzungsprofil des Platzes definieren (z.B. westlicher Auftakt, Treffpunkt und Aufenthaltsort, ggf. Spielpunkt)
- Attraktive Gestaltung entwickeln, die Ablesbarkeit und Wahrnehmbarkeit des Platzraumes stärken
- Den Bezug zum Wasser und zum Stadtgraben ausbauen (Potential als Platz am Wasser) und Grünqualitäten auf dem Platz prüfen
- Öffentliche Aufenthaltsbereiche ergänzen
- Eigentumsparteien und Betreibende des Café Mehrhoff in den Planungsprozess einbinden
- Öffentliche Nutzbarkeit und Qualifizierung des Zugangs in den Schlosspark
- Die denkmalgeschützte Brücke wird saniert.

STÄDTEBAULICHE EMPFEHLUNGEN



"Auftakt in die Innenstadt mit Verbindung zum Schlosspark mit Wall- und Grabenanlage."

Der Platz am Café Mehrhoff formuliert einen westlichen Auftakt in die Innenstadt und ist über den Bodenbelag klar ablesbar. Die Verknüpfung in den Schlosspark ist stärker ausgestaltet und macht die Qualitäten des Wassers erlebbar. Ergänzende Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang auf südlicher Brückenseite bieten Erholungsmöglichkeiten mit Blick auf den Schlosspark. Die Ergänzung eines Spielpunktes in der Umgebung des Platzes wird im Verlauf des Umgestaltungsprozess geprüft werden. Die Platzumgestaltung soll mit der erforderlichen Sanierung des Brückenbauwerks einhergehen.



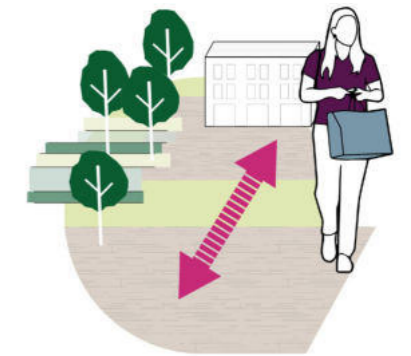
1.1 PLATZ KENNZEICHNEN

Der Platz wird über durchgängigem Bodenbelag als solcher definiert und hervorgehoben.



1.2 FREI VERWEILEN

Frei verfügbare Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang auf der südlicher Brückenseite bieten einen Ausblick in den Schlosspark.



1.3 VERBINDUNG STÄRKEN

Die Verbindung zum Schlosspark wird durch einen Ausbau gestärkt.



Platz am Klumpenwinkel

ECKPUNKTE

Der Platz am Klumpenwinkel ist in der westlichen Innenstadt verortet und stellt sich als kleiner, gemütlicher - aber auch untergenutzter - Ort dar.

Größe: ca. 370 qm

Historisches: Heißt nach dem Schuster am Platz, der auch Holzschuhe ("Klumpen") verkaufte. Der Name der Fieselstraße leitet sich von einer alten Ölmühle ab, die früher dort stand. Die Moerser Neustadt endete früher auf Höhe des Platzes. Hier befand sich bis ins 19. Jh. das Neutor.

Bestehende Planungen: Keine bekannt



Foto oben: Blick auf die Südseite | Foto unten links: Blick auf die Nordseite | Foto unten rechts: angrenzende Zwergengasse

Nutzungszonierung: Der Platz wird durch die Fußgängerzone in einen nördlichen und einen südlichen Bereich geteilt. Der südliche Platzteil wird als Aufenthaltsbereich genutzt. Der nördliche Platzteil fällt im Vergleich dazu ab und stellt sich als untergenutzte Fläche dar. Schaufenster mehrerer, kleiner Gewerbetreibende sind am Platz zu finden.

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts: Die Neustraße ist deutlich schwächer frequentiert als die Steinstraße. Aber auch hier wird gerne entlang der Schaufenster geschlendert. Zwei Bänke an der Ostseite des südlichen Platzteils werden zum Verweilen und Treffen angenommen. Der ruhige Ort wird gerne von Familien mit kleinen Kindern besucht.

Temporäres und Veranstaltungen: Die Bürgerschaft nutzt den Platz am Klumpenwinkel als temporären, nachbarschaftlichen Veranstaltungsort (v.a. Pumpenfest während der Moerser Kirmes).

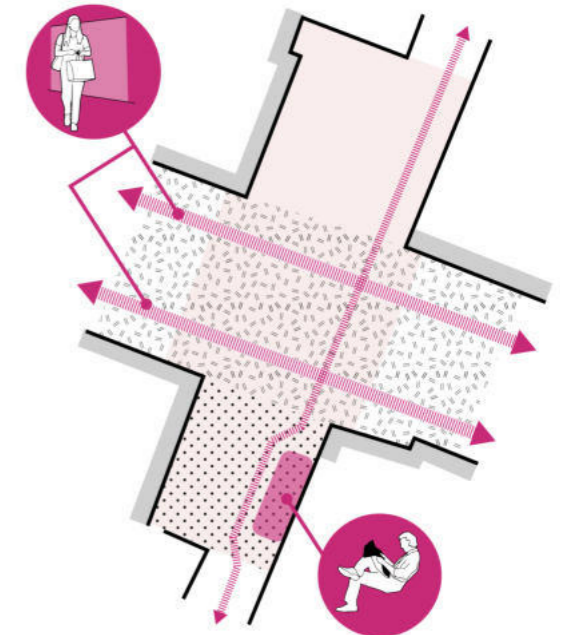
Nutzungszonierung:

- Betrachtungsraum
- Aufenthaltsfläche
- Fußgängerzone Neu-/Steinstraße
- Schaufenster/aktive EG-Zonen

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts:

- in Bewegung
- Verweilen, Warten, Treffpunkt

ZONIERUNG & NUTZUNG



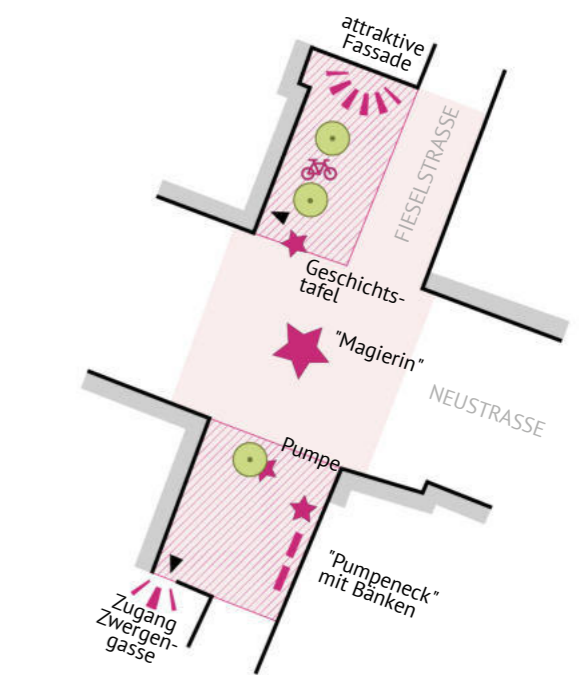
Gestaltung: Die Statue "Magierin" unterbricht den Lauf in der Fußgängerzone und macht auf den Platz aufmerksam. Die Gestaltung ist kleinteilig, aber auch vielfältig und freundlich. Der Platz hat eine angenehme Maßstäblichkeit und wird durch die teilweise denkmalgeschützte Bebauung gefasst.

Stadtmobiliar und Zustand: Die Ausstattungselemente sind zusammenhanglos, schaffen in ihrer Summe aber dennoch einen angenehmen Charakter. Zwei Bänke auf der Südseite werden gut angenommen. Auf der Nordseite sind Fahrradablenkbügel vorhanden. Der Platz ist etwas in die Jahre gekommen, befindet sich ansonsten aber in einem guten Zustand. Das vorhandene Kopfsteinpflaster schränkt die Barrierefreiheit in Teilbereichen ein.

Grün und Beschattung: Der Grünanteil ist gering. Private Pflanzkübel zeigen ein Bedürfnis nach mehr Bepflanzung und bürgerschaftliches Engagement. Drei kleine Kugelhörner können kaum Schatten oder Raumbildung erzeugen. Die Gebäude am Platz können aber für eine gewisse Beschattung sorgen.

Charakter: Der Platz wird durch die insgesamt gute Maßstäblichkeit und die vielfältigen Ausstattungselemente geprägt. Diese schaffen eine einladende Atmosphäre, verwurzeln den Platz mit geschichtlichen Bezügen, erzeugen Identität, Altstadtcharakter und interessante Blickpunkte und zeigen, dass sich um den Platz gekümmert wird. Die Atmosphäre ist nett und nachbarschaftlich.

GESTALTUNG & CHARAKTER



- Betrachtungsraum
- wahrnehmbare Platzfläche
- Schaufenster/aktive EG-Zonen
- Besonderheiten
- Baum
- Bank
- Fahrradstellplätze

BETEILIGUNG & ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Positiv:

- Südlicher Platzteil wird als Aufenthaltsbereich gut angenommen
- Belebung durch aktive Erdgeschosszonen (ausgenommen Nordostfassade)
- Nachbarschaftliches Engagement
- Nutzung durch Familien mit kleinen Kindern
- Nette Atmosphäre mit angenehmer Maßstäblichkeit und vielfältigen Elementen und Bezügen






Negativ:

- Untergenutzter nördlicher Platzteil
- Fehlende funktionale und gestalterische zusammenhängende Gestaltung von nördlichem und südlichem Platzteil
- Geringer Grünanteil und kleine Bäume
- Geschlossene Nordostfassade

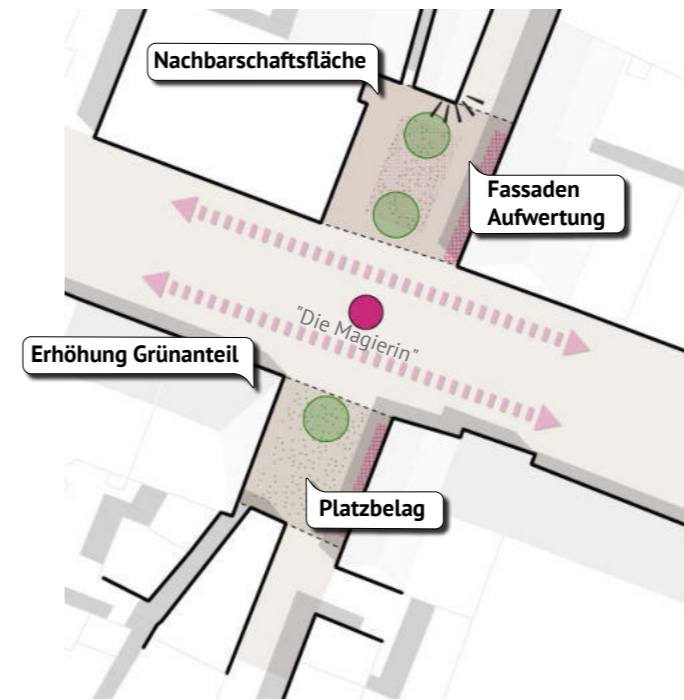
Input schriftliche Befragung:

- Öffentliche Sitzmöglichkeiten, Grün und Trinkwasserbrunnen ergänzen.
- Nördlichen Platzteil aktivieren und Nord und Süd (gestalterisch) zusammenführen.
- "Die Magierin" als Unterbrechung der Neustraße wird unterschiedlich bewertet.
- Den Platz als einen Ort an dem Moerser Geschichten erzählt werden (Baudenkmäler, Pumpeneck, Zwergengasse) stärken.
- Bei Nutzungswechsel besteht ggf. Gefahr einer zu starken Beanspruchung durch Außengastronomie.
- Stärkung der Aufenthaltsqualität
- Durch die vielen kleinen Elemente wirkt der Platz ungeordnet und sollte aufgeräumt werden.

Handlungserfordernisse:

-  Den Platz definieren (Zukünftig zwei attraktive Plätze im Norden und Süden? Oder spannt sich ein durchgängiger Platz über die Neustraße hinweg?).
-  Öffentliche Sitzbereiche und ggf. auch Spielangebote ergänzen (Bezug zur geplante Sitz- und Spielroute).
-  Eine einheitliche und durchgängige Gestaltung schaffen, ohne den gemütlichen Altstadtcharakter und die intime, nachbarschaftliche Atmosphäre zu überprägen.
-  Grünanteil erhöhen und ggf. die sehr kleinkronigen Bestandsbäume ersetzen.
-  (Aktive) Nachbarschaft in den Prozess einbinden.

STÄDTEBAULICHE EMPFEHLUNGEN



"Ruhiger und grüner Nachbarschaftstreff mit Altstadtflair"

Nördlich und südlich der Fußgängerzone werden zwei kleinere, nachbarschaftliche Treffpunkte als Nischen ausgebildet. Die beiden Teilräume werden durch die Skulptur "Die Magierin" und eine ähnliche Zonierung miteinander verknüpft. Die Fassaden einiger Gebäude an der Nordseite werden gestalterisch aufgewertet. Insgesamt wird der Grünanteil gesteigert und weitere Aufenthaltsmöglichkeiten werden integriert. Mögliche neue Baumstandorte sollen dazu im Umgestaltungsprozess geprüft werden. Ein besonderes Element der Entwicklung sind Nachbarschaftsflächen, deren Ausgestaltung nicht vorgegeben, sondern im Prozess mit den AnwohnerInnen erarbeitet wird. Im südlichen Teil könnte ein Nachbarschaftsbeet entstehen, das von der Nachbarschaft gestaltet werden kann.



2.1 PLATZ KENNZEICHNEN

Die Nord- und Südteile über den Bodenbelag als „Einzelzimmer“ differenzieren.



2.2 FASSADEN AUFWERTEN

Eine Aufwertung oder Begrünung von Fassaden wird gemeinsam mit den Eigentumsparteien geprüft.



2.4 NACHBARSCHAFT LEBEN

Den Aufenthaltsbereich im Süden und das Nachbarschaftsbeet im Norden zusammen mit der Nachbarschaft partizipativ gestalten.



2.3 GRÜNANTEIL ERHÖHEN

Zusätzliche Baumstandorte und Grünflächen (Nachbarschaftsbeet, Schaubeet) sowie Fassadenbegrünung untersuchen.



Platz an der Meerstraße

ECKPUNKTE

Der Platz an der Meerstraße hat einen grünen Charakter, liegt südlich der Fußgängerzone und schließt an die Nord-Süd-Verbindung zwischen dem Rathaus und dem Schloßpark Moers an.

Größe: ca. 960 qm

Historisches: Der Verlauf der Meerstraße markiert die Trennung von Alt- und Neustadt durch das Moerser "Meer" (Aufweitung Moersbachs zum Wassergraben). Von der Meerstraße gab es noch Anfang des 20. Jahrhunderts einen unverbauten Sichtbezug zum Schlosspark.

Bestehende Planungen: Keine bekannt



Foto oben: Aufweitung mit Bänken | Foto unten links: Blick von Südosten | Foto unten rechts: angrenzende Wohnbebauung

Nutzungszonierung: Der Platz weist eine zentral gelegene, grüne Aufenthaltsfläche auf. Der Übergang zwischen der öffentlichen Fläche und den nördlich angrenzenden privaten Balkonen ist fließend und diffus. Eine klare Zonierung fehlt hier. Die Ränder entlang des Straßenraum nach Süden und Osten werden als Parkstreifen genutzt.

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts: Dem Platz an der Meerstraße fehlt ein klares Nutzungsprofil. Insgesamt wird die grüne Nische kaum für den Aufenthalt genutzt und auch nicht wahrgenommen. Die Randbereiche des Platzes sind Bewegungsräume für den Fuß- und Radverkehr. Entlang der angrenzenden Parkplätze führen die Bewegungsströme an dem Platz vorbei und nicht auf den Platz selbst.

Temporäres und Veranstaltungen: Keine bekannt

Nutzungszonierung:

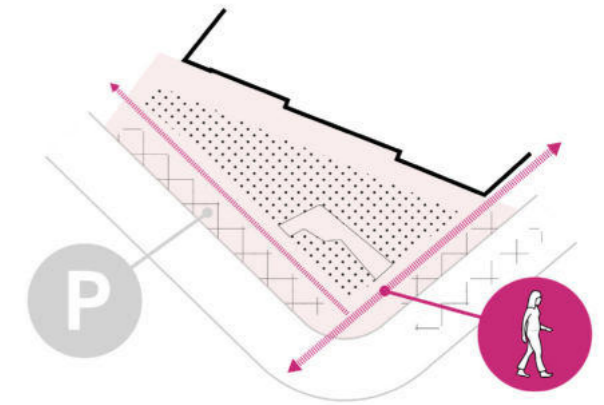
Betrachtungsraum Aufenthaltsfläche

Parkflächen

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts:

in Bewegung Verweilen, Warten, Treffpunkt

ZONIERUNG & NUTZUNG



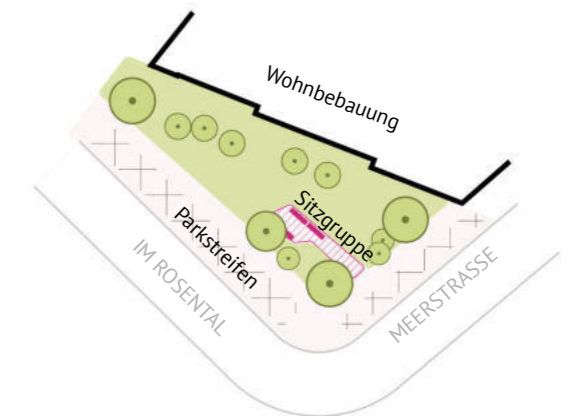
Gestaltung: Die wahrnehmbare Platzfläche beschränkt sich auf einen kleinen, gepflasterten Bereich mit vier Bänken. Der Platz an der Meerstraße ist eher Grünfläche als Platz. Ein grüner Rahmen, bestehend aus Bäumen, Hecken- und Strauchpflanzungen, fasst die Sitzgruppe sowie eine offene Rasenfläche im Norden des Ortes. Die Gestaltung ist insgesamt nicht mehr zeitgemäß und deutlich in die Jahre gekommen. Die direkte Nähe zum Schlosspark ist zudem wenig erlebbar.

Stadtmobiliar und Zustand: Der Platz bietet mit vier Bänken einen ausreichenden Anteil an Aufenthaltsmöglichkeiten. Zustand und Qualität der Bänke sind jedoch verbesserungswürdig. Auch der Pflasterbelag und der Unterwuchs sind in keinem guten Zustand.

Grün und Beschattung: Im Vergleich zu den anderen Platzflächen ist der Platz an der Meerstraße der grünste Platz der Innenstadt. Neben einer großen Rasenfläche spenden die zahlreichen, großgewachsenen Bäume Schatten. Gleichzeitig behindern die wild und dicht gewachsenen Vegetationsstrukturen im Unterwuchs die Einsehbarkeit und lassen den Platz vernachlässigt wirken.

Charakter: Der Charakter kann als wenig einladend und zugewachsen beschrieben werden. Der Platz ist untergenutzt und hin zur Wohnbebauung nicht klar zoniert. Gleichzeitig sticht der Ort als grüne Nische in der Moerser Innenstadt hervor.

GESTALTUNG & CHARAKTER



Betrachtungsraum wahrnehmbare Platzfläche

Baum Sitzelemente

BETEILIGUNG & ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Positiv:

- Stadtklimatische und ökologische Qualität der Grünstrukturen
- Zahlreiche, großgewachsene Bäume
- Schattige Sitzangebote im Grünen







Negativ:

- Keine klare Trennung zwischen öffentlichem Platz und privater Wohnbebauung
- Wenig einladende Gestaltung und schlechter Zustand des Mobiliars
- Mangelnde Wahrnehmbarkeit und fehlende Einsehbarkeit
- Keine Verknüpfung mit dem Schlosspark

Input schriftliche Befragung:

- Gesamtgestaltung für eine neue Raumwahrnehmung erforderlich
- Übergang zum Schlosspark hervorheben
- Barrierefreiheit und Sicherheit für den Fußverkehr gewährleisten
- Zukunftsfähige prägende Baumgestaltung als Schatteninsel im Rahmen eines Hitzeaktionsplans ermöglichen
- Parkoptionen für Gewerbetreibende anbieten

Handlungserfordernisse:

-  Außenwahrnehmung der Platzfläche durch räumliche Öffnung zum öffentlichen Raum erhöhen
-  Lage des Platzes an der wichtigen Nord-Süd Verbindung zwischen Neumarkt und Schlosspark herausarbeiten und Bezüge zu "Grün Inne Stadt" entwickeln
-  Klare Zonierung zu den privaten Sphären der angrenzenden Wohnbebauung definieren
-  Platz als nachbarschaftlichen und grünen Aufenthalts- und Spielort qualifizieren
-  Gleichzeitig die ökologische Qualität des Ortes erhalten und stärken
-  Nachbarschaft in den Planungsprozess einbinden

STÄDTEBAULICHE EMPFEHLUNGEN



"Lerngarten für urbane Artenvielfalt und Schatteninsel"

Der Platz an der Meerstraße bleibt in seinem grünen Charakter bestehen, bekommt aber eine neue und klar ablesbare Zonierung. Die neue Gestaltung integriert die großen Bestandsbäume. Durch die Qualifizierung der vorhandenen Merkmale wird er Begegnungsort für die Nachbarschaft und Naturerfahrungsort für Kinder und Jugendliche. Die Zielgruppen können in den Gestaltungsprozess miteinbezogen werden.



3.1 PRIVATSPHÄRE SCHAFFEN

Private Vorgärten und Balkone von öffentlichem Grün abgrenzen.



3.2 FREI VERWEILEN

Aufenthaltsbereich zu einem schattigen und frei verfügbaren Ort umgestalten.



3.3 NATUR ERLEBEN

Raum für urbane Artenvielfalt und Klimaanpassung anbieten, z.B. als Biodiversitätslerngarten, Nachbarschaftsbeet, Schaubee (VHS-Biogarten), oder über hitzeverträgliche Staudenpflanzen.



Vorplatz Altes Rathaus und Neumarkt

ECKPUNKTE

Der Vorplatz des alten Rathauses grenzt nördlich an den Neumarkt an. Dazwischen verläuft die Unterwallstraße. Das neue Rathaus wurde 2012 östlich des alten Rathauses errichtet. Hier befindet sich heute auch der neue Haupteingang für die durch einen Gang verbundenen Gebäude. Der Neumarkt ist einer der größten Plätze der Moerser Innenstadt. An Markttagen - dienstags und freitags - ist er belebter Stadtmittelpunkt, außerhalb der Marktzeiten wird er vorrangig als Parkplatz genutzt.

Größe: ca. 8.750 qm

Historisches: Das Rathaus der Stadt Moers befand sich in den 700 Jahren Stadtgeschichte an verschiedenen Orten. Der Standort an der Nordseite des Neumarktes wurde bereits 1913 geplant, konnte aber aufgrund der Weltkriege erst ab 1950 realisiert werden. An dem Ort des Neumarktes befand sich im Mittelalter das "Meer" (Aufweitung Moersbach zum Wassergraben) zum Schutz der Altstadt. Später wurde der Ort verfüllt und es entstanden Gärten und Wege. Der Platzraum ist seit dem 18. Jh. im Stadtgrundriss ablesbar. Im 19. Jh. bildete er als Schweinemarkt eine Schnittstelle zwischen Stadt und Umland.

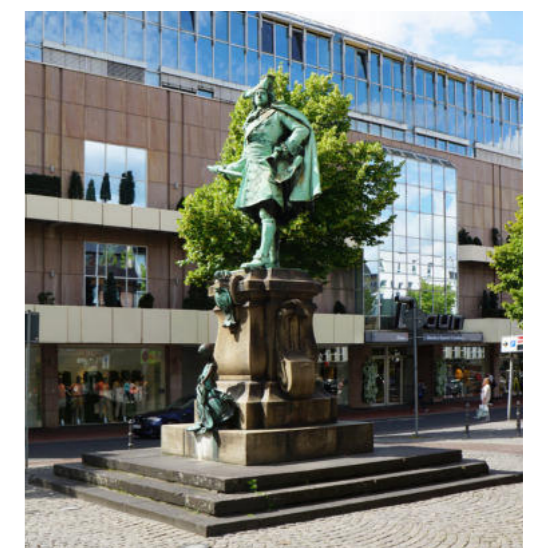
Bestehende Planungen: Machbarkeitsstudie "Grün Inne Stadt", provisorische Reduzierung auf zwei Fahrstreifen + breitere Fuß- & Radwege



Foto: Haupteingang Altes Rathaus I



Foto oben links: Blick von Süden I Foto oben rechts: Fußverkehr quert Unterwallstraße I Foto mitte: Wochenmarkt I Foto unten links: Blick aus dem Rathaus I Foto unten rechts: König-Friedrich-I-Denkmal und Kaufhaus

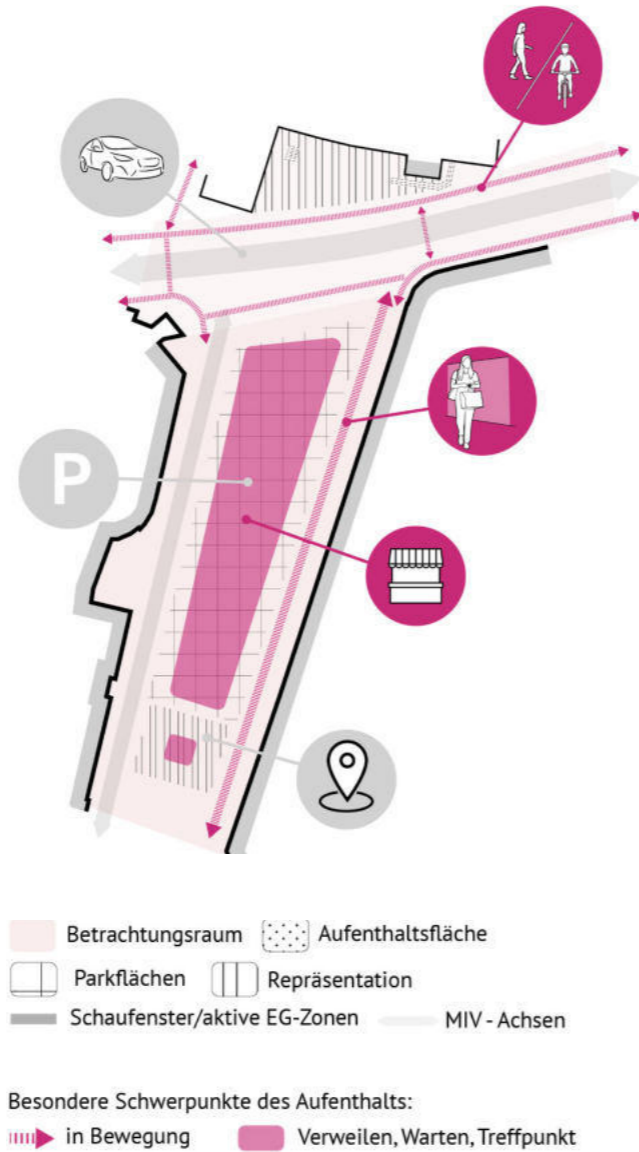


ZONIERUNG & NUTZUNG

Nutzungszonierung: Die beiden Plätze werden durch die vierspurige Unterwallstraße voneinander getrennt. Der Straßenraum dominiert das Nutzungsgefüge des Vorplatzes des Alten Rathauses. Die trapezförmige Fläche vor dem Gebäude dient als grüne und repräsentative Vorzone und überwindet die Höhendifferenz zwischen verschiedenen Gebäudeeingängen und dem Straßenniveau. Der Norden des Neumarktes wird als Parkplatz genutzt. Der Südteil ist weniger funktional und liegt direkt an der Fußgängerzone Steinstraße. Das König-Friedrich-I.-Denkmal befindet sich hier und wirkt auf seine direkte Umgebung. Während der Marktzeit wird die gesamte Platzmitte zur Veranstaltungsfläche. Der Neumarkt ist Teil einer wichtigen Nord-Süd-Verbindung für den Fußverkehr. Die Meerstraße im Westen erschließt auch den Parkplatz und weitere Wohnbereiche. Sie ist wenig befahren, stellt aber trotzdem eine Barriere dar.

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts: Entlang der Unterwallstraße findet reger Fuß- und Radverkehr statt, der an Markttagen noch intensiver ist. Die für den Fuß- und Radverkehr wichtige Verbindung zwischen Neumarkt und Innenstadt im Süden sowie Wall, Parkplatz am Nordring und Haupteingang Rathaus im Norden wird durch den Ost-West ausgerichteten Autoverkehr gestört. Fuß- und Autoverkehr kreuzen hier unkoordiniert. "Grün Inne Stadt" formuliert für die Unterwallstraße eine Reduzierung des MIV und Querungshilfen für den Fußverkehr. Dienstags und freitags wird der Neumarkt zum lebendigen Treffpunkt und Mittelpunkt des Stadtlebens. Der Wochenmarkt ist überaus gut besucht. Unabhängig von den Marktzeiten wirkt das Denkmal als Anziehungspunkt und Aufenthaltsbereich. Die Platzränder bieten außerdem die Möglichkeit, entlang der Schaufenstern zu flanieren.

Temporäres und Veranstaltungen: Zunächst provisorische Reduzierung der Unterwallstraße auf zwei Fahrstreifen mit breiteren Fuß- und Radwegen. Ist langfristig dauerhaft geplant. Wochenmarkt und Kirmes.



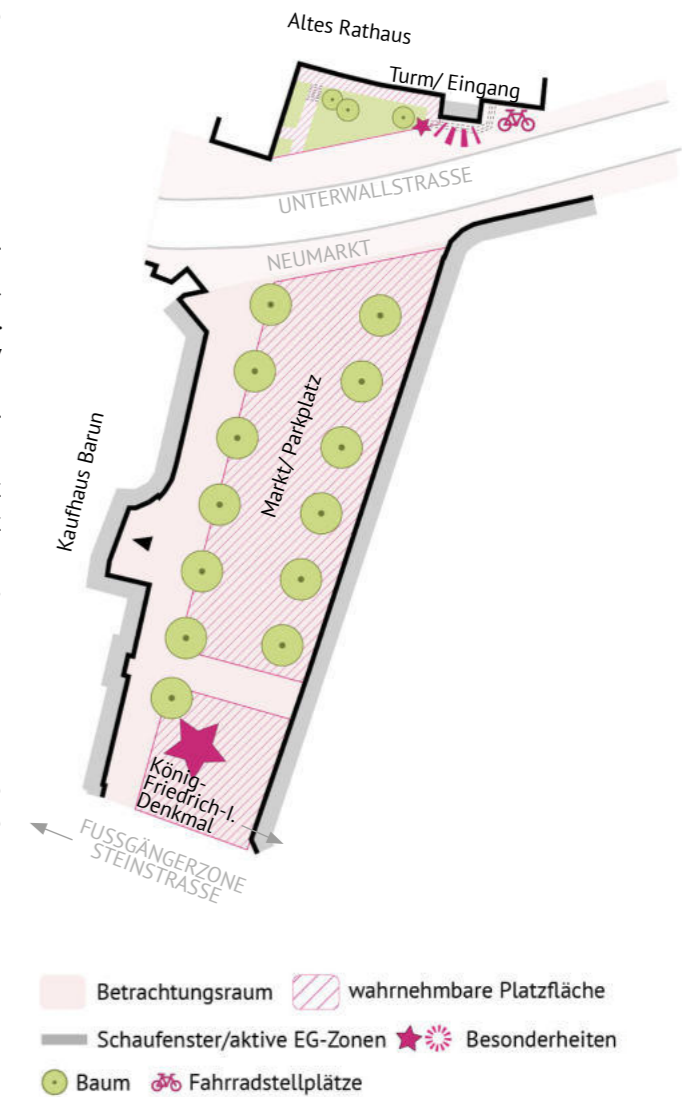
GESTALTUNG & CHARAKTER

Gestaltung: Das U-förmige Rathausgebäude bildet einen Abschluss für den Neumarkt. Die Grünfläche schmiegt sich in die Form des Gebäudes, bildet einen Puffer zur Straße und lässt in den Randbereichen Raum für Treppen und Wege. Zwischen Neumarkt und altem Rathaus besteht eine visuelle Beziehung, die insbesondere durch den Rathhausturm geprägt ist. Gestalterische Bezüge gibt es hingegen kaum und der Blickbezug wird räumlich durch die Straße unterbrochen. Der Straßenraum bietet wenig Qualität. In Zusammenspiel mit dem neuen Rathaus fehlt außerdem Orientierung. Die Verortung des neuen Haupteingangs ist intuitiv nicht gut zu erfassen. Der längliche Platzraum geht im Süden in die Fußgängerzone über. Baumreihen an der Ost- und Westseite sorgen für eine seitliche Fassung und bringen Grün auf den Platz. Das Denkmal bildet einen gut wahrnehmbaren Solitär auf dem Neumarkt und funktioniert als Treffpunkt. Außerhalb der Marktzeiten wirkt die Maßstäblichkeit des Raumes etwas überdimensioniert. "Grün Inne Stadt" sieht in zwei Gestaltungsvarianten eine grundsätzliche Reduzierung der Parkplätze bei gleichzeitiger Erhöhung von Grün und Sitzgelegenheiten vor.

Stadtmobiliar und Zustand: Insbesondere zu Marktzeiten fehlen öffentliche Sitzgelegenheiten für eine kurze Pause vom Einkaufserlebnis. Das vorhandene Mobiliar ist spärlich, zusammenhanglos und in keinem guten Zustand. Der Bodenbelag schränkt durch Materialwechsel und Unebenheiten die Barrierefreiheit ein. Eine rote Stele macht auf den Rathauskomplex aufmerksam und neben dem Eingang finden sich Fahrradstellplätze.

Grün und Beschattung: Die aufrechten Linden-Baumreihen tragen entscheidend zur Raumbildung bei. An der Ostseite beschatten sie die Wegeverbindung. Straßenbäume sind nicht vorhanden. Die Grünfläche vor dem Alten Rathaus besteht aus Gräsern und Großsträuchern. Sie ist sehr gepflegt und arbeitet mit farblichen Kontrasten. Verschattung bietet die Grünfläche kaum. Der Versiegelungsgrad ist insgesamt sehr hoch.

Charakter: Der Neumarkt kann als temporär pulsierend bezeichnet werden. Als Marktplatz scheint der Neumarkt wie eine Aufweitung der Fußgängerzone, und bereichert als Frequenzbringer die Innenstadt mit Markttrubel, Essensständen und Blumenverkauf. Als Parkplatz löst sich der Platz wiederum aus der Fußgängerzone heraus und trennt die östliche und westliche Innenstadt. Der Vorplatz des Alten Rathauses ist durch die Belastungen des Verkehrs geprägt. Die grüne Vorzone wirkt durchaus modern und repräsentativ, aber wenig einladend.



BETEILIGUNG & ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Positiv:

- Rathaus als Blickfang und prägender nördliche Abschluss für den Neumarkt
- Moderne Freiraumgestaltung mit hohem Grünanteil
- geplante Verkehrsreduzierung
- Sehr gut besuchter und lebendiger Wochenmarkt
- Räumliche Fassung durch altes Rathaus und den Baumrahmen
- Direkte Anbindung an die Fußgängerzone
- König-Friedrich-I-Denkmal







Negativ:

- Räumliche Trennung durch den Straßenraum und gefährliche Kreuzungssituationen für den Fußverkehr abseits der vorgesehenen Querungen
- Fehlender gestalterischer Bezug zum Neumarkt
- Fehlende Orientierung bezüglich des neuen Haupteingangs des Rathauses
- Außerhalb der Marktnutzung insgesamt wenig Aufenthaltsqualität
- Wenig Grün und fehlende Sitzgelegenheiten
- Mobiliar und Belag in schlechtem Zustand
- Störende Parkplatznutzung und Straßen (Neumarkt und Unterwallstraße) als Barriere

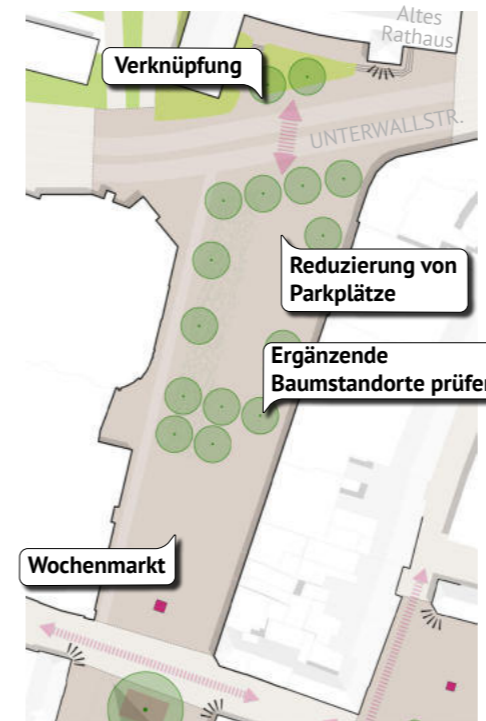
Input schriftliche Befragung:

- Zebrastreifen oder Shared Space für Fußwegeverbindung zwischen den Plätzen schaffen
- Nutzbarkeit und Infrastruktur für Veranstaltungen gewährleisten
- Nutzungsänderung des Platzes: mehr Aufenthalts- und Marktnutzung
- "weitere Gestaltungselemente würden die Nutzung stören"
- Wochenmarkt ist Nahversorger und Frequenzbringer
- Das Königsdenkmal nimmt als Solitär genau den Platz ein, den es benötigt
- Aufenthaltsqualität auch außerhalb der Marktzeiten gewährleisten.
- Grünanteil sollte erhöht und Wasser integriert werden

Handlungserfordernisse:

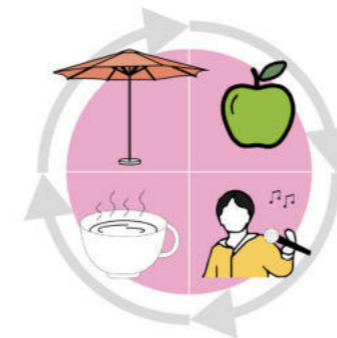
-  Grünen Vorplatz in die geplante Entwicklung von Neumarkt und Unterwallstraße einbinden ("Grün Inne Stadt") und Barrierewirkung auch durch durchgängige Gestaltung abbauen
-  Monotone Pflanzungen qualifizieren bei gleichzeitiger Beibehaltung eines hohen Grünanteils. Platz als Teil einer grün-blauen Infrastruktur entwickeln und Klimaresilienz steigern
-  Nutzbarkeit für den Wochenmarkt und andere temporäre Nutzungen gewährleisten
-  Aufenthaltsqualität und Atmosphäre abseits der Marktnutzung schaffen
-  Öffentliche Sitzmöglichkeiten ergänzen und Grünqualitäten erhöhen
-  Die Parkplätze entsprechend den Vorschlägen von "Grün Inne Stadt" reduzieren.

STÄDTEBAULICHE EMPFEHLUNGEN



"Grüner und vielseitiger Festplatz mit Raum zum Verweilen"

Der Vorplatz Altes Rathaus und der Neumarkt sind bereits über die Machbarkeitsstudie "Grün inne Stadt" in verschiedenen Varianten neu gedacht worden. Ein große Rolle spielt eine stärkere Verknüpfung beider Platzflächen. Der Rathausplatz bietet künftig neben seiner repräsentativen Funktion auch Möglichkeiten zum Aufenthalt. Die Verkehrsberuhigung der Unterwallstraße reduziert die trennende Wirkung des Straßenraums und gibt dem Fuß- und Radverkehr mehr Raum. Um den gestalterischen Zusammenhang zwischen dem Vorplatz Altes Rathaus und Neumarkt herauszuarbeiten, wird bei beiden Plätzen auf eine einheitliche Ausstattungsfamilie zurückgegriffen. Eine vielfältig gestaltete Pflanzung erhöht die Biodiversität. Der Wochenmarkt soll weiterhin prägende Nutzung des Neumarkts sein. Die Integration von ergänzenden Angeboten und Strukturen macht den Platz auch außerhalb der Marktnutzung zu einem lebendigen Ort im Stadtgefüge. Grünelemente erhöhen die Klimaresilienz.



4.1 FLEXIBEL BESPIELEN

Flexibel nutzbare Zone für Markt, Veranstaltungen, Aufenthalt und saisonal für Außengastronomie anbieten.



4.4 NATUR ERLEBEN

Zusätzliche Baumstandorte, Grünflächen und Fassadenbegrünung (z.B. Großbauten am Neumarkt) untersuchen.



4.2 FREI VERWEILEN

Frei verfügbare Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang anbieten.



4.3 VERKEHRSBEZIEHUNGEN NEU GESTALTEN

Ruhenden und Durchgangsverkehr auf das notwendige Minimum reduzieren und Asphaltflächen durch Pflaster ersetzen. Verkehrsbeziehungen überprüfen.



Platz am Gänsebrunnen

ECKPUNKTE

Der Platz am Gänsebrunnen befindet sich im Norden der Innenstadt, am Kreuzungspunkt von Kirchstraße und Friedrichstraße. Beide Einkaufstraßen sind belebt, der baumüberstandene Platz selbst wirkt hingegen ruhig und untergenutzt. Namensgeber und Anziehungspunkt ist der Gänsebrunnen.

Größe: ca. 630 qm

Historisches: Entlang der Friedrichstraße verlief einst die Stadtmauer. Anfang des 20. Jh. war der Platz bebaut und nach dem zweiten Weltkrieg wurde er zunächst als Parkraum genutzt.

Bestehende Planungen: Keine bekannt



Foto oben: Blick Richtung Kirchstraße | Foto unten links: Blick Richtung Friedrichstraße | Foto unten rechts: Gänsebrunnen

Nutzungszonierung: Die belebten Straßenräume von Kirch- und Friedrichstraße begrenzen den Platz am Gänsebrunnen im Nordosten und Nordwesten. Der südliche Teil wirkt durch die Garagenzufahrt und die wenig bespielten Erdgeschosszonen unbelebt. Der Gänsebrunnen orientiert sich als Teil der Aufenthaltsfläche zur Kirchstraße.

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts: Der Platz erfüllt eine Verteilerfunktion über die Friedrichstraße zum Hanns-Dieter-Hüsch-Platz und über die Kirchstraße zum Altmarkt. Der Platz selbst ist untergenutzt. Einen Schwerpunkt des Aufenthaltes bildet der Gänsebrunnen, dessen Einfassung zum Sitzen genutzt wird. Einen weiteren Anziehungspunkt bilden zwei Außengastronomien in der Kirchstraße.

Temporäres und Veranstaltungen: Keine bekannt

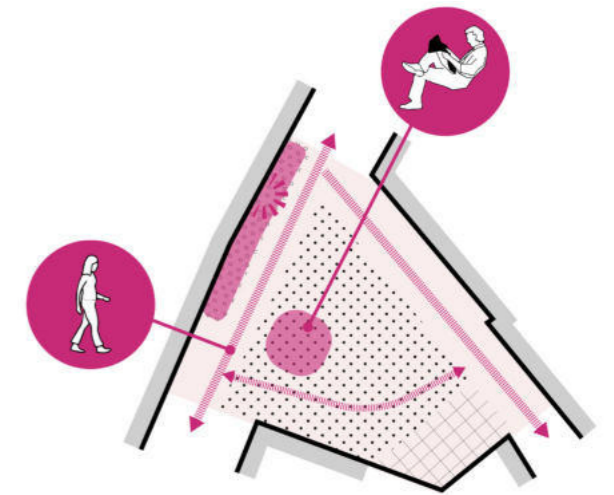
Nutzungszonierung:

- Betrachtungsraum
- Aufenthaltsfläche
- Parkflächen
- Außengastronomie
- Schaufenster/aktive EG-Zonen

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts:

- in Bewegung
- Verweilen, Warten, Treffpunkt

ZONIERUNG & NUTZUNG



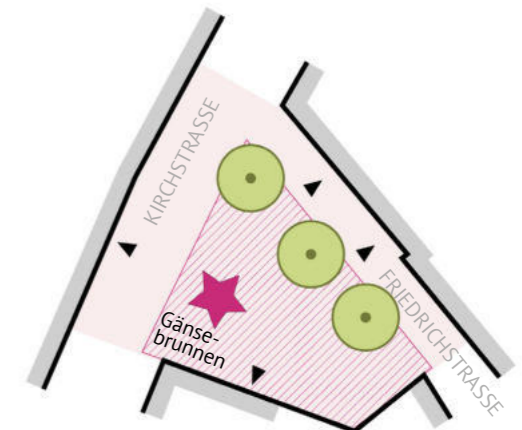
Gestaltung: Die wahrnehmbare Platzfläche hat eine dreieckige Grundfläche und wird durch die angrenzende Bebauung und den Belagswechsel zu den Straßenräumen definiert. Höhe und Raumbildung umgebener Gebäude sowie drei große Bäume schaffen einen angenehmen menschlichen Maßstab. Ein besonderes Gestaltungsmerkmal bildet der Gänsebrunnen. Er macht Wasser in der Stadt attraktiv erlebbar.

Stadtmobiliar und Zustand: Der Brunnen und insbesondere seine Einfassung sind in die Jahre gekommen. Weitere Sitzgelegenheiten gibt es nicht. Mobiliar ist insgesamt kaum vorhanden.

Grün und Beschattung: Der Platz am Gänsebrunnen ist durch die umgebenden Bebauung und den Baumbestand gut beschattet. Bei den Bäumen handelt es sich um Platanen, die mit ihren lichten Kronen eine angenehme Atmosphäre schaffen. Abgesehen von den Baumpflanzungen ist der Platz vollständig versiegelt.

Charakter: Der Platz hat durch Lage und Zuschnitt sowie Brunnen und Bäumen viel Potenzial. Er bleibt aber hinter seinen Möglichkeiten zurück und bildet nur im Ansatz eine eigenständige Atmosphäre aus. Er wirkt vergessen, aber gleichzeitig ruhig und freundlich.

GESTALTUNG & CHARAKTER



- Betrachtungsraum
- wahrnehmbare Platzfläche
- Schaufenster/aktive EG-Zonen
- Besonderheiten
- Baum

BETEILIGUNG & ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Positiv:

- Wasserelement Gänsebrunnen
- Raumbildung und Begrünung durch vorhandenen Baumbestand
- Angrenzende Einkaufsstraßen mit lebendigem Charakter
- Angenehme Maßstäblichkeit und gute räumliche Fassung







Negativ:

- Kaum Belebung der südlichen Platzfläche
- Zustand und v. a. Quantität der Ausstattungselemente
- Hoher Versiegelungsgrad
- Störende Parknutzung (Garagenzufahrt)

Input schriftliche Befragung:

- Aufwertung der schönen, aber in die Jahre gekommenen Sitzelemente und der Brunnenanlage
- Konflikte mit privaten PKW prüfen
- Aufwertung durch Lichtplanung und gastronomische Nutzung auf dem Platz
- Thema Schwammstadt in Bezug auf Regenwassernutzung /-speicherung
- Platzfläche für Außengastronomie nutzbar machen

Handlungserfordernisse:

-  Den Platz definieren (Sind die Straßenräume zukünftig Teil des Platzes?)
-  Die Präsenz des Brunnen erhöhen und seine in die Jahre gekommene Einfassung aufwerten
-  Öffentliche Aufenthaltsbereiche stärken und Sitzangebote ausbauen
-  Belebung durch ergänzende Wasserelemente und/ oder Außengastronomie auf dem Platz prüfen
-  Südlichen Platzteil aktivieren und unter Berücksichtigung der Parkproblematik in eine durchgängige Gestaltung einbinden
-  Grünqualität steigern

STÄDTEBAULICHE EMPFEHLUNGEN



"Gemütlich sitzen und spielen am Brunnen"

Der Platz am Gänsebrunnen wird zu einem blau-grünen Spiel- und Treffpunkt entwickelt. Darüber hinaus steigert die Erhöhung des Grünanteils die Aufenthaltsqualität. Die Erweiterung der Platzfläche über die Friedrichstraße und die Kirchstraße hinweg stärkt die Bedeutung und Wahrnehmbarkeit des Platzes. Für die Friedrichstraße entsteht ein Auftakt, der eine atmosphärisches Gegenstück zum Hanns-Dieter-Hüsch-Platz bildet.



5.1 PLATZ KENNZEICHNEN

Bodenbelag durchgehend an den Gebäudeecken und -kanten ausrichten.



5.2 BRUNNEN INSZENIEREN

Brunnumfeld umgestalten und zur Spiel- und Sitzlandschaft erweitern.



5.3 GASTRO MOBILIAR ORDNERN

Möbel für die Außengastronomie auflockern und einheitlich gestalten.



5.4 FREI VERWEILEN

Frei verfügbare Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang z.B. unter Bäumen anbieten.



5.5 FLEXIBEL BESPIELEN

Flexibel nutzbare Zone für Veranstaltungen, Aufenthalt und saisonal für Außengastronomie anbieten.



5.6 GRÜNANTEIL ERHÖHEN

Potentiale für eine Steigerung der Grünqualität im Einklang mit den Nutzungen untersuchen.



Platz vor der ev. Stadtkirche

ECKPUNKTE

Der Platz vor der ev. Stadtkirche liegt zentral in der Moerser Innenstadt und schließt im Norden an die Fußgängerzone an. Die ev. Stadtkirche ist mit ihrem Turm ein wichtiger visueller Bezugspunkt in der Innenstadt. Ihr Vorplatz ist aktuell weniger markant, bietet aber gewisse Grünqualitäten.

Größe: ca. 1.900 qm

Historisches: Der Vorläufer der Evangelischen Stadtkirche war zunächst eine Kapelle, die später durch eine größere Klosterkirche ersetzt wurde. Seit der Reformation dient diese Klosterkirche als evangelische Stadtkirche. Der Platz ist seit dem 18. Jh. auf Luftbildern ablesbar.

Bestehende Planungen: Machbarkeitsstudie "Grün Inne Stadt"



Foto oben: Evangelische Stadtkirche Moers | Foto unten links: Durch Mauer gefasste, grüne Vorzone | Foto unten rechts: Märchenbrunnen

Nutzungszonierung: Die verschiedenen Nutzungen sind nebeneinander angeordnet. Die über den Platz verlaufende Meerstraße wird nicht nur vom Auto- sondern auch vom Radverkehr genutzt. An der Westseite befindet sich kleinere Geschäfte mit Schaufenstern, der Kunstverein Peschkenhaus und ein breiter Gehweg. An der Ostseite schließt nach einem Parkstreifen und einem weiteren Gehweg die durch eine kniehohe Mauer gefasste, grüne Vorzone der Kirche an.

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts: Bedenkt man seine zentrale Lage, fällt die geringe Nutzungsintensität des Platzes ins Auge. Die Mauer wird als Sitzkante gerne genutzt. Für den Fuß- und Radverkehr ist der Durchgangsraum westlich der Grünfläche als Nord-Süd Verbindung wichtig.

Temporäres und Veranstaltungen: Der Platz wird durch den benachbarten, stark frequentierten Wochenmarkt beeinflusst. Darüber hinaus sind bezüglich der kirchlichen Nutzung die Sonntage, die christlichen Festtage und weitere Veranstaltungen zu nennen.

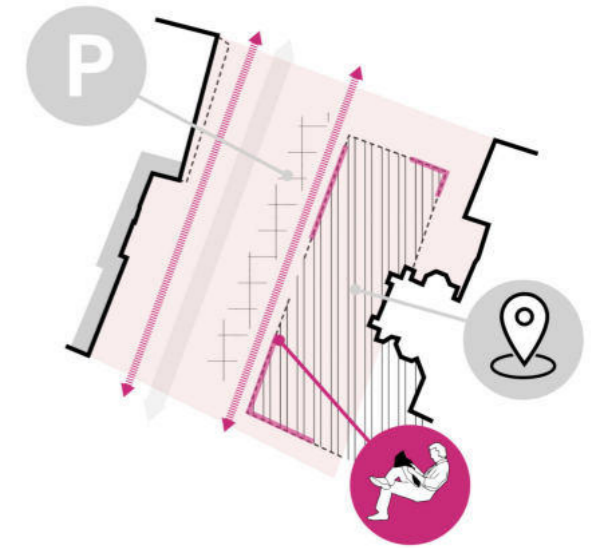
Nutzungszonierung:

- Betrachtungsraum
- Repräsentation
- Parkflächen
- Schaufenster/aktive EG-Zonen

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts:

- in Bewegung
- Verweilen, Warten, Treffpunkt

ZONIERUNG & NUTZUNG



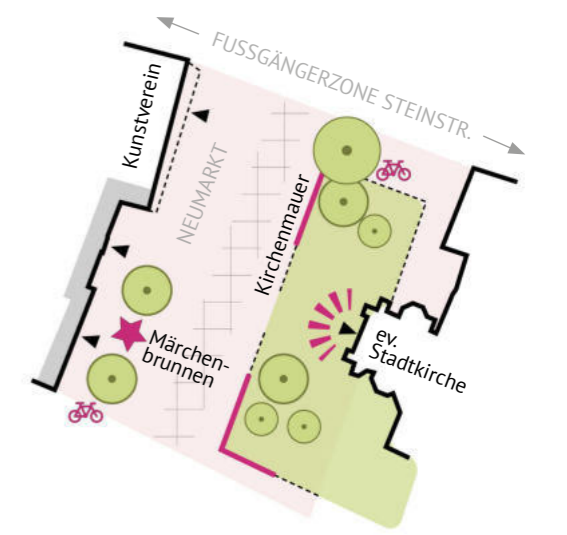
Gestaltung: Die Gestaltung wird weder Bedeutung und Charakter der Kirche, noch der zentralen Lage gerecht. Der Platz trägt abgesehen von der Mauer nur wenig dazu bei, die Präsenz der Kirche zu betonen oder Aufenthaltsqualität zu generieren. Der Parkstreifen direkt vor der Kirche stört den Blickbezug, wird aber seitens der Bevölkerung gut angenommen. Der baumüberstandene Gehweg an der Westseite bietet mit dem Märchenbrunnen einen Anziehungspunkt. "Grün Inne Stadt" formuliert für den Platz mehr Grün, Holzauflagen für die Mauer und eine Reduzierung von MIV-Verkehr und Parkplätzen.

Stadtmobiliar und Zustand: Die Kirchenmauer wird als beschattete Sitzgelegenheit gerne angenommen. Nördlich der Kirchenmauer befinden sich Fahrradstellplätze, die jedoch zu den Marktzeiten den Bedarf nicht decken. Weitere Stellplätze befinden sich südlich des Märchenbrunnens. Mobiliar ist nur wenig vorhanden. Die grüne Vorzone macht einen etwas vernachlässigten Eindruck.

Grün und Beschattung: Die Bäume an der Westseite sorgen hier für eine angenehme Atmosphäre. Der locker angeordnete Baumbestand im Osten rahmt das Kirchengebäude und spendet Schatten. Die Grünfläche vor der Kirche wirkt wenig gestaltet und hat den Charakter von Abstandsgrün. Der vergleichsweise hohe Grünanteil ist insgesamt nicht sehr gut erlebbar.

Charakter: Der Platz zerfällt in einen Bewegungsraum und die grüne Vorzone. Der Ort wirkt ruhig, aber wenig präsent und kann sein Potenzial als zentraler Stadtplatz und Entrée für die Stadtkirche aktuell nicht entfalten.

GESTALTUNG & CHARAKTER



- Betrachtungsraum
- wahrnehmbare Platzfläche
- Schaufenster/aktive EG-Zonen
- Besonderheiten
- Baum
- Sitzelemente
- Fahrradstellplätze

BETEILIGUNG & ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Positiv:

- Kirche als bauliches Highlight und visueller Fixpunkt der Innenstadt
- Zentrale und trotzdem angenehm ruhige Lage
- Kniehohe Kirchenmauer als Sitzkante
- Hoher Grünanteil und Verschattung durch Baumbestand
- Märchenbrunnen






Negativ:

- Fehlende Gestaltung der Grünfläche
- Wenig repräsentative oder einladende Atmosphäre
- Parkplätze direkt vor dem Kirchenportal
- Wenig gestaltete Sitzmöglichkeiten

Input schriftliche Befragung:

- Brunnen wieder aktivieren
- Behindertenparkplätze gewährleisten
- Sitzmöglichkeiten auf und an der Begrenzungsmauer ermöglichen und dadurch direkt eine hohe Aufenthaltsqualität generieren

Handlungserfordernisse:

-  Grüne Vorzone der ev. Stadtkirche qualifizieren und eine angemessene und repräsentative Eingangszone für das Gebäude entwickeln.
-  Platz in seiner Gesamtfläche erkennbar machen und Bezug zwischen den einzelnen Teilflächen stärken
-  Öffentliche und beschattete Sitzangebote sowie Fahrradstellplätze aufbauen (ggf. auch auf der grünen Vorzone der Kirche)
-  Präsenz des Straßenraums zurücknehmen und Parkplätze direkt vor dem Hauptportal reduzieren (siehe auch "Grün Inne Stadt")
-  Wahrnehmbarkeit des Märchenbrunnens erhöhen

STÄDTEBAULICHE EMPFEHLUNGEN



"Grüner Kirchenvorplatz mit Raum zum Verweilen"

Die Umgestaltung des Platzes an der evangelischen Stadtkirche wurde in der Machbarkeitsstudie "Grün inne Stadt" bereits vorgedacht. Der Platz soll Angebote für den öffentlichen Aufenthalt zur Verfügung stellen und eine einladende und klare Vorzone für die Kirche ausbilden. Durch die Reduzierung der Parkplätze bekommen die eigentliche Platzfläche und der Kircheneingang mehr Raum. Weitere attraktiven Gebäude sollen zukünftig am Platz sichtbar werden. Unter dem großen Baum im Norden und auf der Kirchenmauer werden Sitzgelegenheiten ergänzt.



6.1 VERKEHRSBEZIEHUNGEN NEU GESTALTEN

Ruhenden und Durchgangsverkehr auf das notwendige Minimum reduzieren, Verkehrsbeziehungen überprüfen.



6.2 FREI VERWEILEN

Frei verfügbare Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang anbieten (z.B. Sitzauflagen auf Bestandsmauer).



6.3 GRÜNANTEIL ERHÖHEN

Entsiegelungspotentiale prüfen, und vorhandene Grünflächen aufwerten.



Altmarkt

ECKPUNKTE

Der Altmarkt ist mit seiner Außengastronomie das belebte und gastronomische Zentrum der Stadt Moers und ein beliebter Treffpunkt. Er liegt zentral und grenzt im Süden an die Fußgängerzone Steinstraße.

Größe: ca. 1.500 qm

Historisches: Der Altmarkt war bereits im Mittelalter das Zentrum der Stadt Moers. Um 1460 befanden sich hier das erste Rathaus und ein Kaufhaus. Das Preußen-Denkmal in der Mitte erinnert an den Besuch von König Friedrich Wilhelm IV. Der Altmarkt ist Teil der gewachsenen Stadtmorphologie.

Bestehende Planungen: Einbezogen in die Planungen der Innenstadtsanierung.



Foto oben: Blick von Norden | Foto unten links: Blick von Süden | Foto unten rechts: Preußen-Denkmal und Ev. Stadtkirche im Hintergrund

Nutzungszonierung: Vor allem die Steinstraße, aber auch die Kirchstraße sind belebte Einkaufsstraßen. Sie laufen im Süden und Westen an dem Platz vorbei. Die zentrale Platzfläche mit Außengastronomie und Preußen-Denkmal grenzt im Norden und Osten direkt an die Bebauung. Die Außengastronomie ist eindeutig die prägendste Platznutzung. Sie schafft einen beliebten und hochfrequentierten Ort in der Innenstadt, lässt aber wenig Raum für andere, öffentlichere Nutzungen.

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts: Die Schwerpunkte des Aufenthalts werden durch die gastronomische Nutzung vorgegeben, lediglich das Denkmal in der Mitte wird als öffentlicher Treffpunkt genutzt. Der südliche und westliche Rand des Platzes ist dem Bewegungsraum der Einkaufsstraßen zuzuordnen.

Temporäres und Veranstaltungen: Weihnachtsmarkt und außerdem Beeinflussung durch den stark frequentierten Wochenmarkt. Events der angrenzenden Gastronomie.

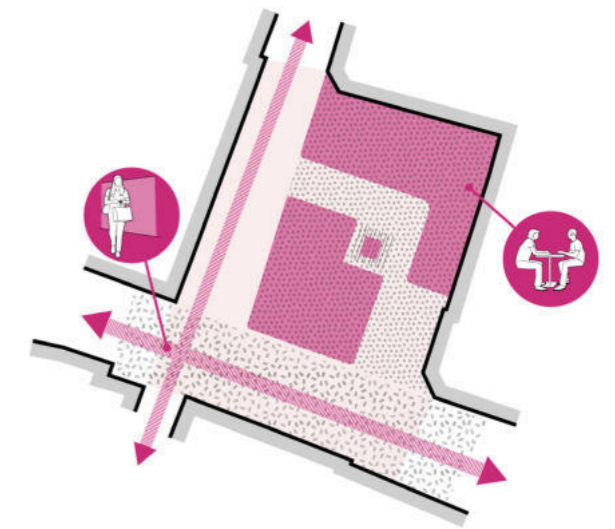
Nutzungszonierung:

- Betrachtungsraum
- Außengastronomie
- Fußgängerzone Neu-/Steinstraße
- Schaufenster/aktive EG-Zonen

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts:

- in Bewegung
- Verweilen, Warten, Treffpunkt

ZONIERUNG & NUTZUNG



Gestaltung: Der rechteckige Altmarkt hat eine angenehme Maßstäblichkeit und wird an seinen Seiten von historischen Gebäuden mit attraktiven Fassaden räumlich klar gefasst. Die beiden Einkaufsstraßen funktionieren allerdings nicht als Teil des Platzes, sondern werden als Bewegungsräume wahrgenommen. Die eigentliche Platzfläche wird durch die Außengastronomie mit ihren Schirmen, Markisen und Sitzbereichen definiert. Das Preußen-Denkmal im Zentrum schafft einen Anziehungspunkt.

Stadtmobiliar und Zustand: An Sitzgelegenheiten mangelt es durch die Außengastronomie nicht, wohl aber an öffentlichen Sitzangeboten, die außerhalb des Konsumangebotes frei nutzbar sind. Stadtmobiliar ist kaum vorhanden, so fehlen auch Fahrradstellplätze. Der Bodenbelag ist in einem guten Zustand, das Kopfsteinpflaster ist aber wenig barrierefrei.

Grün und Beschattung: Zwei Amberbäume im Süden des Platzes sind die einzigen Grünstrukturen. Schatten wird hier durch private Schirme und Markisen gespendet. Die Bäume wirken auf dem großen Platz recht verloren. Im Herbst haben sie eine intensive Färbung.

Charakter: Der Altmarkt ist der belebteste Platz in der Innenstadt und die Atmosphäre schwankt je nach Auslastung zwischen gemütlich und überlaufen. Der Platz lebt von seiner klaren räumlichen Fassung, dem Charme der historischen Fassaden und der Bespielung durch die Außengastronomie. Er ist ein beliebter Treffpunkt mit urbanem, aber wenig grünen Altstadtcharakter.

GESTALTUNG & CHARAKTER



- Betrachtungsraum
- wahrnehmbare Platzfläche
- Schaufenster/aktive EG-Zonen
- Besonderheiten
- Baum
- Sitzelemente

BETEILIGUNG & ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Positiv:

- Hohe Nutzungsfrequenz und Belebung durch Außengastronomie und Einkaufsstraßen
- Angenehme Maßstäblichkeit und gute räumliche Fassung
- Altstadtcharakter mit historischen Fassaden und Preußen-Denkmal







Negativ:

- Außengastronomie lässt kaum Platz für öffentliche Nutzungen
- Wenig Grün und fehlendes Stadtmobiliar

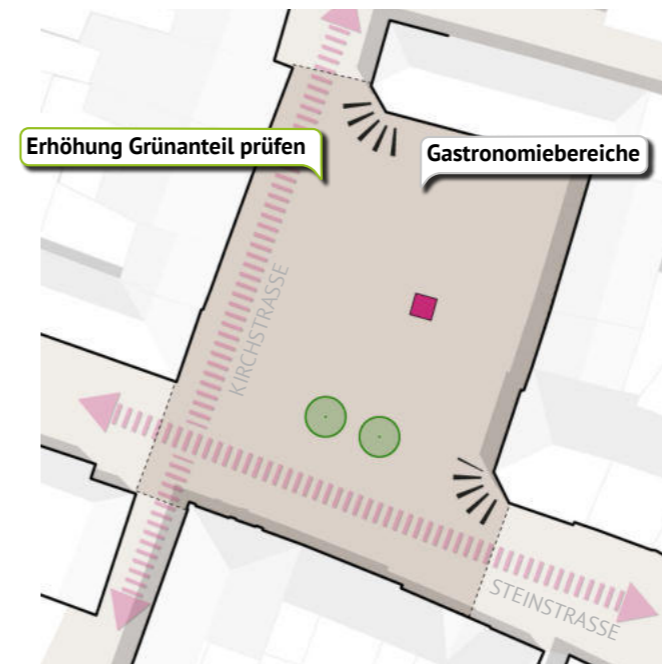
Input schriftliche Befragung:

- Nutzbarkeit für städtische Feste und Veranstaltungen sicherstellen
- Ökologische Aufwertung und Struktur des Platzes durch Entsiegelung, geeignete Bodenbeläge und mehr Grünelemente
- als zusätzliche Attraktion des Platzes Sitzbereiche und Brunnen aktivieren
- Lärmentwicklung durch Nutzungskonflikte mitdenken

Handlungserfordernisse:

-  Nutzbarkeit für die außergastronomischen Angebote und saisonalen Veranstaltungen gewährleisten
-  Grünanteil erhöhen und ergänzende Baumpflanzungen und Grünelemente ermöglichen
-  Öffentliche Aufenthaltsbereiche und Sitzangebote ausbauen
-  Bewahrung der notwendigen Rettungswege
-  (Aktive) Nachbarschaft in den Prozess einbinden um Konflikte durch bspw. Lärmbelastung in den Abendstunden begegnen
-  Bewahrung des belebten Altstadtcharakters durch die historischen Fassaden

STÄDTEBAULICHE EMPFEHLUNGEN



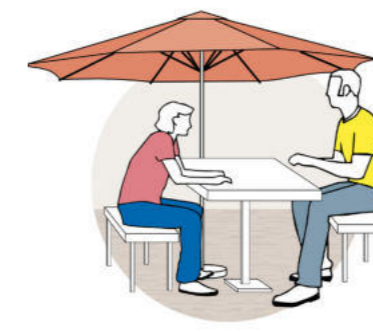
"Genießen, Flanieren und Verweilen im Herzen der Stadt"

Das gastronomische Angebot auf dem Altmarkt soll weiterhin eine prägende Nutzung des Platzes sein. Die Möblierung entspricht einem einheitlichen Gestaltungsmuster. Dazu ermöglicht das Aufstellen von öffentlichem Sitzmobiliar das Erleben des Altstadtcharakters auch abseits der Außengastronomie. Die Ergänzung weiterer Bäume zur Auflockerung des Platzes und Beschattung der Aufenthaltsorte wird im Gestaltungsprozess geprüft.



7.1 PLATZ KENNZEICHNEN

Platz mit Bodenbelag ablesbar gestalten.



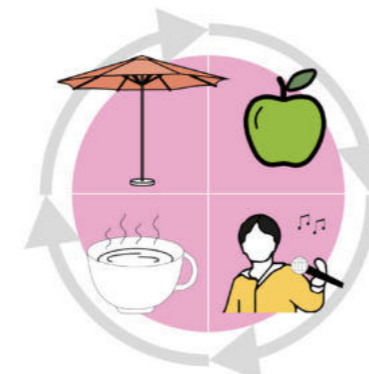
7.2 GASTROMOBILIAR NEU ORDNERN

Möbel für Außengastronomie auflockern und einheitlich gestalten sowie Terrassenabgrenzungen reduzieren.



7.3 FREI VERWEILEN

Frei verfügbare Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang anbieten.



7.4 FLEXIBEL BESPIELEN

Flexibel nutzbare Zone für Infostände, Veranstaltungen, Aufenthalt und saisonal für Außengastronomie anbieten.



7.5 GRÜNANTEIL ERHÖHEN

Zusätzliche Baumstandorte in Einklang mit Gastronomie, Veranstaltungen und Rettung durch Feuerwehr prüfen.



Kastellplatz

ECKPUNKTE

Der Kastellplatz liegt im Süden der Innenstadt, nahe dem Moerser Schloss und ist der größte der vierzehn Plätze. Die baumüberstandene Platzmitte dient als Parkplatz und temporäre Veranstaltungsfläche. An den Rändern haben sich verschiedene Nutzungen und Gestaltungen ausgebildet.

Größe: ca. 9.330 qm

Historisches: Der Platz war vor dem zweiten Weltkrieg noch deutlich stärker bebaut und ist seit Mitte des 20. Jh. als Parkplatz in Luftbildern erkennbar. Das alte Landratsamt an der Westseite des Platzes wurde um 1900 im Renaissancestil erbaut und ab 2016 umfassend saniert.

Bestehende Planungen: Keine bekannt



Foto oben: Baumüberstandenes Parken | Foto unten links: Ginkgoallee und Gastronomie | Foto unten rechts: Kastanienallee

Nutzungszonierung: Die Zonierung unterscheidet in Ränder mit unterschiedlichen Charakteren und die große Mitte, die als Parkraum und für Veranstaltungen genutzt wird. Der westliche Rand ist als gestaltete und baumbestandene Promenade ausgebildet und wird durch gastronomische Angebote ergänzt. Am östlichen und südlichen Rand schließen öffentliche Nutzungen an.

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts: Die Schwerpunkte des Aufenthaltes konzentrieren sich auf die Außengastronomie im Westen. Die Bewegungsräume führen entlang der Ränder des Platzes. Insbesondere entlang der Promenade Kastell verläuft eine dominante Nord-Süd-Achse die zwischen der Innenstadt und dem Schlosspark vermittelt. Die Ränder im Norden und Osten sind deutlich weniger stark frequentiert.

Temporäres und Veranstaltungen: Der Kastellplatz wird temporär für verschiedene Veranstaltungen, wie dem Weihnachtsmarkt oder der Moerser Kirmes, genutzt.

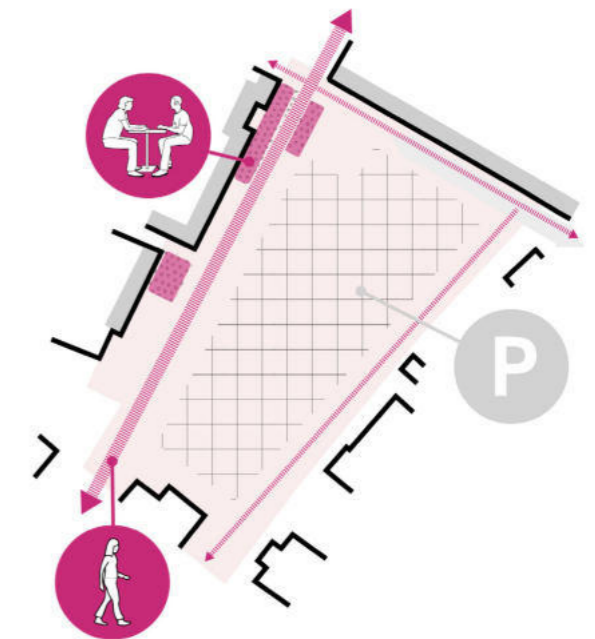
Nutzungszonierung:

- Betrachtungsraum
- Aufenthaltsfläche
- Parkflächen
- Außengastronomie
- Schaufenster/aktive EG-Zonen

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts:

- in Bewegung
- Verweilen, Warten, Treffpunkt

ZONIERUNG & NUTZUNG



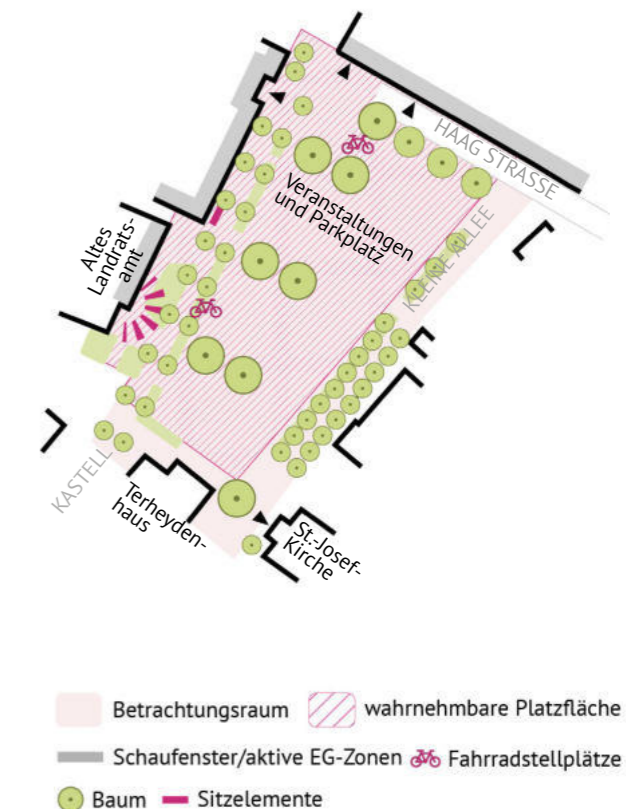
Gestaltung: Der Platz ist von verschiedenen historischen Bauten gerahmt, wie dem Terheydenhaus, der St.-Josef-Kirche, der Alten Societät, dem alten Landratsamt und dem weißen Haus. Die Alleen im Osten und Westen tragen zur Raumbildung des Platzes bei, sodass trotz fehlender durchgehender Gebäudekanten ein zusammenhängender Platzeindruck entsteht. Lediglich der Südseite fehlt eine räumliche Fassung. Die großen Bäume sorgen auf der weiten Parkplatzfläche für einen gewissen menschlichen Maßstab. Eine Heckenpflanzung an der Westseite reduziert außerdem die Dominanz der parkenden Autos.

Stadtmobiliar und Zustand: Entlang der Promenade Kastell gibt es vereinzelt öffentliche Sitzangebote. Zudem sind zwei Fahrradabstellbereiche vorhanden. Das Mobiliar ist insgesamt spärlich.

Grün und Beschattung: Trotz der dominanten Parkplatznutzung ist der Ort verhältnismäßig gut begrünt. Im Osten befindet sich eine alte Allee aus geschnittenen Rosskastanien. Die Bäume sind jedoch in keinem guten Zustand. Die Ginkgobäume an der Westseite fallen auf, haben aber einen schlanken Wuchs und können kaum Schatten erzeugen. Auf dem Parkplatzfläche selbst stehen Platanen. Der Versiegelungsgrad ist insgesamt hoch.

Charakter: Der Kastellplatz ist ein Ort mit vielen Gesichtern. Je nach Blickpunkt von einem der Platzränder ergeben sich unterschiedliche Charaktere, die im Wesentlichen durch die verschiedenen Gehölze, die unterschiedliche Bebauung und die Nutzungsfrequenz bestimmt werden.

GESTALTUNG & CHARAKTER



BETEILIGUNG & ZUSAMMENFASSENDER BEWERTUNG

Positiv:

- Promenade im Westen des Platzes mit ergänzenden gastronomischen Angeboten
- Raumbildende Ränder mit historischen Gebäuden und Baumalleen
- Großgewachsene Bäume auf der Parkplatzfläche








Negativ:

- Geringe Präsenz der St-Josef-Kirche oder des Terheydenhaus
- Fehlende räumliche Fassung im Süden
- Keine öffentlichen Aufenthaltsbereiche und kaum Stadtmobiliar
- Schlechter Zustand der Baumallee im Osten
- Sehr großer Anteil an Parkplatzfläche und hoher Versiegelungsgrad

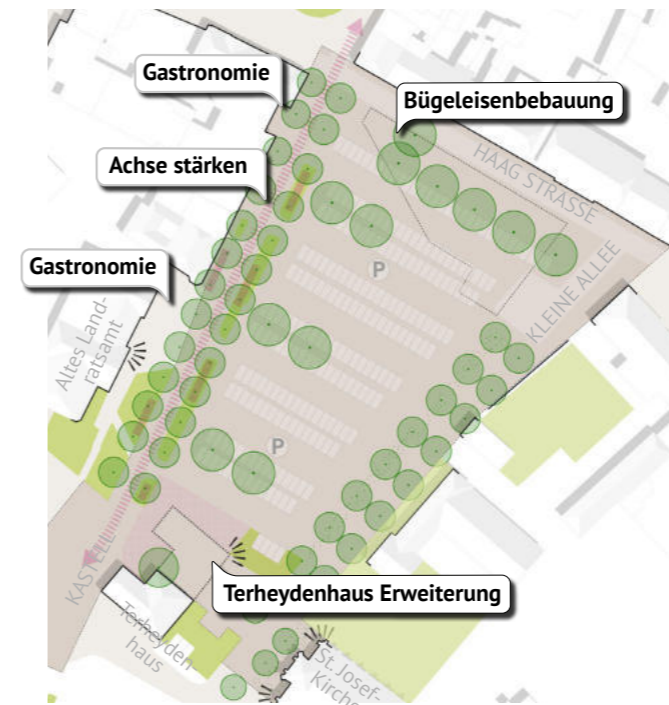
Input schriftliche Befragung:

- Multifunktionale Nutzbarkeit für städtische Feste und Veranstaltungen sicherstellen
- Lärmkonflikte durch Nutzungen lösen
- der Platz ist das eigentliche historische Zentrum von Moers
- Umgang mit dem Grünbestand ist zu prüfen
- Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität verbessern
- Verbindung zum Schloss sollte hervorgehoben werden
- Dem Platz fehlt es an zwei Seiten an einem städtebaulichen Rahmen

Handlungserfordernisse:

-  Sicherung als Veranstaltungsfläche und gleichzeitiger Ausgleich der Lärmkonflikte
-  Historische Stadtbausteine wie die St-Josef-Kirche oder das Terheydenhaus sichtbar machen
-  Zustand der Baumpflanzungen qualifizieren und Erhöhung des Grünanteils durch Entsiegelung und Begrünung
-  Gleichberechtigte räumliche Fassung des östlichen Randes und Ausbau der Wegeverbindungen.
-  Nord-Süd Verbindung erhalten und stärken (Altmarkt- Klosterstraße- Schlosspark)
-  Einschränkung der Parkplatzflächen entlang des Terheydenhauses
-  Qualifizierung des Platzes für eine öffentliche Nutzung mit nicht konsumorientierten Sitzgelegenheiten

STÄDTEBAULICHE EMPFEHLUNGEN



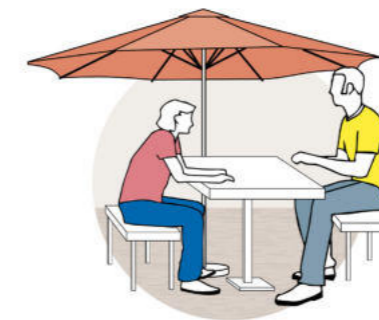
"Flexibler, vielseitiger Festplatz mit Entwicklungspotenzial und Verbindung zum Schlosspark"

Der Kastellplatz bleibt grundsätzlich in seiner Struktur erhalten, sodass PKW-Parken und Veranstaltungen auch zukünftig ihren Raum in der Innenstadt haben. Die vom Altmarkt über den Kastellplatz in den Schlosspark führende Achse stellt eine zentrale Verbindung im Stadtgefüge dar. Eine Vielzahl an Sitzmöglichkeiten laden zum Aufenthalt abseits vom Konsum ein. Das Terheydenhaus ist Richtung Kastellplatz erweitert und schafft so eine neue Raumsituation im südlichen Teil des Platzes. Die Neuerrichtung der Bügeleisenbebauung wird im Prozess geprüft



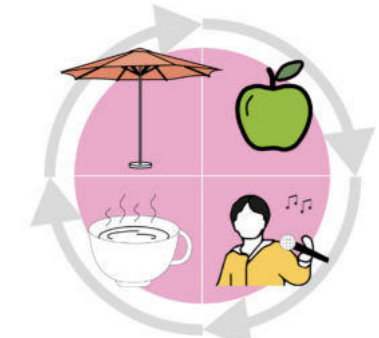
8.1 ACHSE STÄRKEN

Z.B. Stellplätze entlang Gingko-Allee an Achse Altmarkt-Schloss reduzieren und zu einer flexibel nutzbaren Zone umgestalten (s. flexibel bespielen).



8.2 GASTRO-MOBILIAR ORDNERN

Möbel für Außengastronomie auflockern und einheitlich gestalten.



8.3 FLEXIBEL BESPIELEN

Flexibel nutzbare Zone z.B. mit frei verfügbaren Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang mit Platz für Spiel, Veranstaltungen oder saisonal für Außengastronomie anbieten.



8.4 GRÜNANTEIL ERHÖHEN

Zusätzliche Baumstandorte und Grünflächen in Einklang mit konkurrierenden Flächenansprüchen prüfen.



Hanns-Dieter-Hüsch-Platz

ECKPUNKTE

Der Hanns-Dieter-Hüsch-Platz befindet sich im Nordosten der Innenstadt, am Kreuzungspunkt von Friedrichstraße und Pfefferstraße und etwas abseits der Fußgängerzone Steinstraße. Prägendste Nutzung auf dem Platz ist Außengastronomie.

Größe: ca. 510 qm

Historisches: Der Platz ist seit Anfang des 20. Jh. auf Luftbildern erkennbar. Der namensgebende Hanns Dieter Hüsch war ein bekannter deutscher Kabarettist (*1925 in Moers - † 2005).

Bestehende Planungen: Keine bekannt



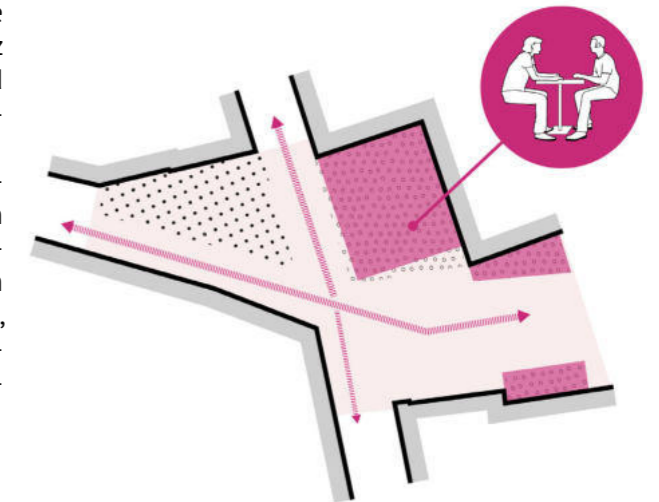
Foto oben: Eingefasste Außengastronomie | Foto unten links: Dreiecksfläche mit Hüsch-Denkmal | Foto unten rechts: Blick in die Friedrichstr.

ZONIERUNG & NUTZUNG

Nutzungszonierung: Am Hanns-Dieter-Hüsch-Platz zeigt sich ein Nutzungsschwerpunkt für Außengastronomie. Einkaufsangebote am Platz und in der angrenzenden Friedrichstraße ergänzen das Angebot und beleben den Platz. Die westliche Dreiecksfläche steht als öffentliche Aufenthaltsfläche grundsätzlich zur Verfügung. Der Platz liegt am Kreuzungspunkt von zwei Straßenräumen und übernimmt für den Fußverkehr eine Verknüpfungsfunktion zwischen Nord-Süd und Ost-West.

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts: Die Außengastronomien am Platz sind gut besucht und bilden den Schwerpunkt des Aufenthalts. Die dreieckige Aufenthaltsfläche wirkt im Vergleich untergenutzt. Hier befindet sich der Eingang zu einem Geschäft und im Sommer auch ein, zwei Tische für Außengastronomie. Die Wegeverbindungen über Pfeffer- und Friedrichstraße werden gut frequentiert, sind aber nicht überlaufen.

Temporäres und Veranstaltungen: Keine bekannt



Nutzungszonierung:

- Betrachtungsraum
- Aufenthaltsfläche
- Außengastronomie
- Schaufenster/aktive EG-Zonen

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts:

- in Bewegung
- Verweilen, Warten, Treffpunkt

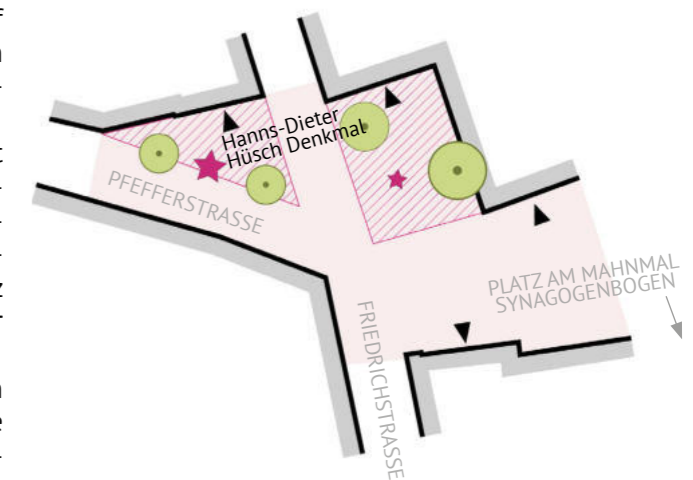
Gestaltung: Die wahrnehmbare Platzfläche an der Nordseite zerfällt in zwei Einzelflächen, da die Bewegungsflächen nicht als Teil des Platzraumes wahrgenommen werden. Die Gestaltung der beiden Flächen begrenzt sich auf einen roten Klinkerbelag. Das Ensemble der zwei- bis dreigeschossigen Gebäude schafft eine am Menschen orientierte Maßstäblichkeit. An Hanns Dieter Hüsch wird auf der Dreiecksfläche mit einer etwas verloren wirkenden Stele erinnert und auf der benachbarten Außengastronomiefläche mit einem kreisförmigen Straßenschild.

Stadtmobiliar und Zustand: Öffentliches Stadtmobiliar ist kaum vorhanden. Pflanzkübel schotten die Außengastronomie ab und schaffen eine visuelle und räumliche Barriere. Die privaten Tische, Stühle und Schirme und Bepflanzungen folgen keinem einheitlichen Konzept. Der Platz ist grundsätzlich in einem guten Zustand, es fehlen aber öffentliche Sitzmöglichkeiten.

Grün und Beschattung: Der Platz ist mit Ausnahme von vier Ahornbäumen vollständig versiegelt. Vor allem die beiden östlichen Gehölze scheinen in keinem guten Zustand zu sein. Die Bäume entfalten wenig Raumwirkung, spenden aber Schatten für die Außengastronomie.

Charakter: Der Hanns-Dieter-Hüsch-Platz hat eine gemütliche Atmosphäre und profitiert dabei von der Friedrichstraße mit ihrem netten Altstadtcharme und der guten Mischung von Gastronomie und Geschäften am Platz.

GESTALTUNG & CHARAKTER



- Betrachtungsraum
- wahrnehmbare Platzfläche
- Schaufenster/aktive EG-Zonen
- Besonderheiten
- Baum

BETEILIGUNG & ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Positiv:

- Gute Mischung von Geschäften und Gastronomien am Platz
- Belebte, aber dennoch ruhige und gemütliche Atmosphäre
- Angenehme räumliche Fassung und Maßstäblichkeit
- Namensgeber Hanns Dieter Hüsch







Negativ:

- Untergenutzte Dreiecksfläche und fehlende öffentliche Sitzmöglichkeiten
- Geringer Grünanteil
- Kaum Gestaltung der eigentlichen Platzfläche und keine Wahrnehmung als zusammenhängender Platz
- Räumliche und visuelle Abschottung der Außengastronomie

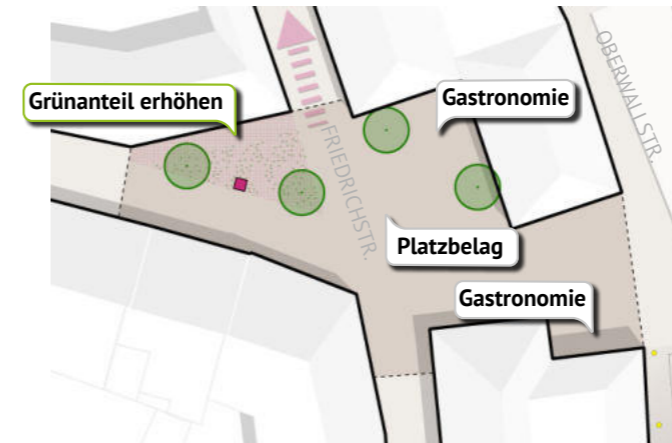
Input schriftliche Befragung:

- Grundsätzliche gastronomische Nutzung angemessen und positiv
- Müllentsorgungsort, Probleme mit Verschmutzung durch Tauben und Laub prüfen
- Konsumfreie Sitzmöglichkeiten würden den Platz aufwerten
- Charakter als zusammenhängend wahrgenommener Platz hervorheben
- Gastronomie Schwerpunkt sollte erhalten bleiben es bedarf aber einer klareren Zonierung

Handlungserfordernisse:

-  Wahrnehmung der Platzfläche und Verbindung der zwei Platzteile durch eine einheitliche und durchgängige Gestaltung erhöhen
-  Einheitliche Vorgaben für die Gestaltung des Außenraumes durch Gastronomie und Geschäfte ohne die gemütliche und individuelle Atmosphäre zu überformen
-  Neupositionierung des Hanns-Dieter-Hüsch-Denkmal um die Nutzbarkeit der Platzfläche zu erhöhen
-  Schaffung von öffentlichen Sitzangeboten
-  Erhöhung des Grünanteil prüfen
-  Lösungsmöglichkeiten für Konflikte zwischen Gastronomie und Bäumen entwickeln

STÄDTEBAULICHE EMPFEHLUNGEN



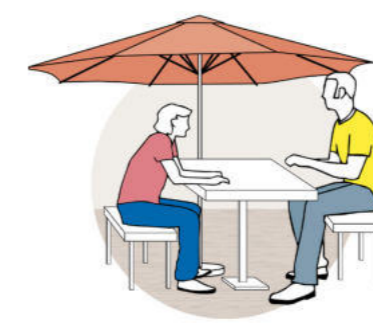
"Kultur und Kulinarisches genießen"

Der Hanns-Dieter-Hüsch-Platz wird über einen durchgehenden, einheitlichen Bodenbelag als zusammenhängender Stadtraum wahrgenommen. Der Platz bildet außerdem ein Pendant zum Platz am Gänsebrunnen am nördlichen Ende der Einkaufsstraße Friedrichstraße. Die vorhandene Außengastronomie öffnet sich durch den Wegfall der Einfriedung stärker zum öffentlichen Raum und wird durch punktuelle, öffentlichen Aufenthaltsbereiche ergänzt. Der westliche Platzteil mit dem Hanns-Dieter-Hüsch Denkmal erhält einen möglichst grünen Charakter und bietet kleine kulturelle Angebote wie ein Bücherregal.



9.1 PLATZ KENNZEICHNEN

Bodenbelag durchgehend an Gebäudecken und -kanten ausrichten oder westliche Aufenthaltsfläche kennzeichnen.



9.2 GASTRO MOBILIAR ORDNERN

Einfriedungen, Pflanztöpfe und Beete, sowie Sitzmöbel für Außengastronomie auflockern und einheitlich gestalten.



9.3 FREI VERWEILEN

Westlichen Aufenthaltsbereich aufwerten, frei verfügbare Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang anbieten, ggf. ergänzt um Grünflächen und Kulturelles.



9.4 GRÜNANTEIL ERHÖHEN

Wuchsbedingungen verbessern, zus. Baumstandorte und Grünflächen im westlichen Teil prüfen.



Platz am Mahnmal Synagogenbogen

ECKPUNKTE

Der Platz wird durch ein Café an der Südseite bespielt. Diese befindet sich in einem freistehenden Gebäude zwischen Schustergasse und Oberwallstraße. Sein südliches Pendant ist der Platz an der Schustergasse / Steinstraße.

Größe: ca. 200 qm

Historisches: Als offen zugängliche Freifläche ist der Platz in Luftbildern erst ab ca. 1980 erkennbar. Der namensgebende Synagogenbogen ist eine Nachbildung. Er erinnert an die ehemalige Synagoge in der heutigen Friedrichstraße 27, die 1938 von Nationalsozialisten geschändet und 1975 im Zuge der Altstadtsanierung abgerissen wurde.

Bestehende Planungen: Keine bekannt

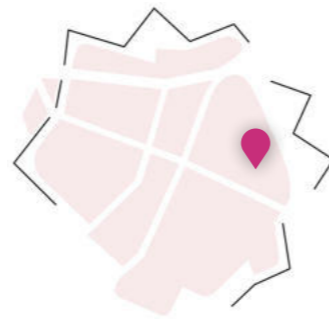


Foto oben: Mahnmal Synagogenbogen | Foto unten links: Außengastronomie | Foto unten rechts: Höhendifferenz zw. Platz & Schustergasse

Nutzungszonierung: Die prägendste Nutzung auf dem Platz am Mahnmal Synagogenbogen ist die südliche Gastronomie in dem freistehenden Solitär zwischen Schustergasse und Oberwallstraße. Das kleine Café bietet eine attraktive Erdgeschossnutzung und bespielt den Außenraum. Im Norden des Betrachtungsraumes befindet sich das für den Platz namensgebende Mahnmal des Synagogenbogens.

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts: Das außen-gastronomische Angebot des Cafés lädt zum Verweilen ein und schafft einen Schwerpunkt des Aufenthaltes. Die Fläche zwischen Synagogenbogen und Außengastronomie ist hingegen weitgehend ungenutzt. Die Bewegungen des Fußverkehrs verlaufen östlich entlang der Oberwallstraße und verbinden die Fußgängerzone mit dem Hanns-Dieter-Hüsch-Platz. Die westlich liegende Schustergasse wird kaum als Durchgang genutzt.

Temporäres und Veranstaltungen: Kranzniederlegung zum Gedenken an die Reichspogromnacht am 9.11.

Nutzungszonierung:

- Betrachtungsraum
- Außengastronomie
- Schaufenster/aktive EG-Zonen
- Repräsentation

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts:

- in Bewegung
- Verweilen, Warten, Treffpunkt

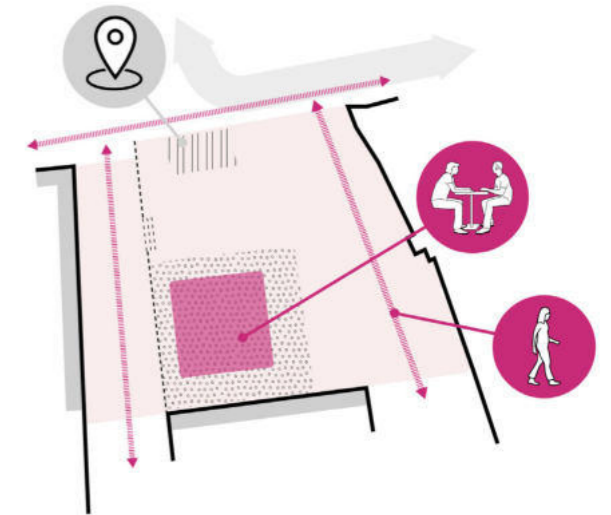
Gestaltung: Die wahrnehmbare Platzfläche wird nach Osten durch den Verlauf der Oberwallstraße und nach Westen durch einen Höhenversprung zur Schustergasse begrenzt. Die topografische Barriere wird durch die harte Betonkante verstärkt. Nach Norden fehlt durch die Öffnung zum Straßenraum und den Blick auf die Parkhauseinfahrt eine klare Fassung. Die zum Teil gründerzeitlichen Fassaden im Süden und Westen schaffen einen maßstäblichen Rahmen. Dieser wird durch die Glasfassade im Osten wiederum gebrochen. In Verbindung mit dem Platz an der Schustergasse / Steinstraße ist weder eine klare Vorder- oder Rückseite, noch eine zusammenhängende Gestaltung ausgebildet. Ausstattungselemente auf dem Platz, wie eine kleine Mauer zwischen den Bäumen, wirken außerdem etwas ungeordnet platziert.

Stadtmobiliar und Zustand: Das Mahnmal des Synagogenbogens bildet eine Besonderheit des Ortes, ist jedoch in diesem Kontext kaum präsent. Der Zustand des Platzes ist gut, aber in die Jahre gekommen. Öffentliche Bänke oder Fahrradstellplätze sind nicht vorhanden. Die Betonkante zur Schustergasse ist sehr dominant.

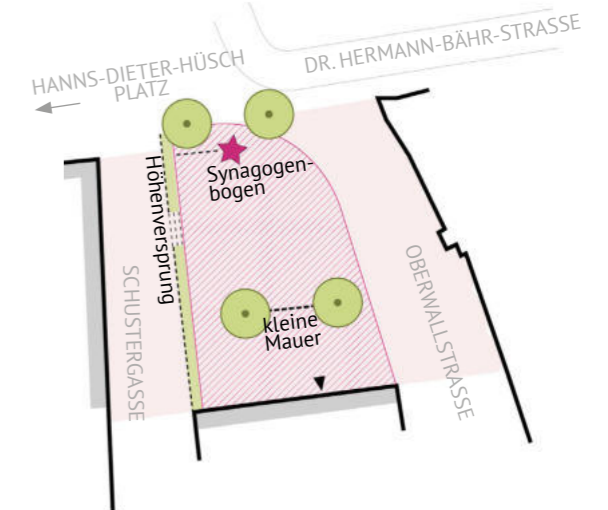
Grün und Beschattung: Auf dem Platz unterstreichen zwei Ahorn-Baumpaare die angenehme Atmosphäre der Außengastronomie. Der Platz ist aufgrund der Geschosigkeit der umliegenden Gebäude und der Bäume verschattet.

Charakter: Der Platz wirkt unscheinbar, versteckt und wie in Randlage. Die Atmosphäre ist diffus und nicht klar ausgebildet, aber nicht unfreundlich.

ZONIERUNG & NUTZUNG



GESTALTUNG & CHARAKTER



- Betrachtungsraum
- wahrnehmbare Platzfläche
- Schaufenster/aktive EG-Zonen
- Besonderheiten
- Baum

BETEILIGUNG & ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Positiv:

- Mahnmal Synagogenbogen
- Beschattung durch Bäume
- Belebung durch gastronomische Nutzung






Negativ:

- Keine gute Präsenz oder angemessene Einbindung des Synagogenbogens
- Keine klare Fassung zum Straßenraum im Norden
- Harte, räumliche Trennung durch den Höhenversprung (Betonmauer)
- Kaum öffentliches Stadtmobiliar
- Kaum (gestalterischer) Bezug zum Platz an der Schustergasse / Steinstraße

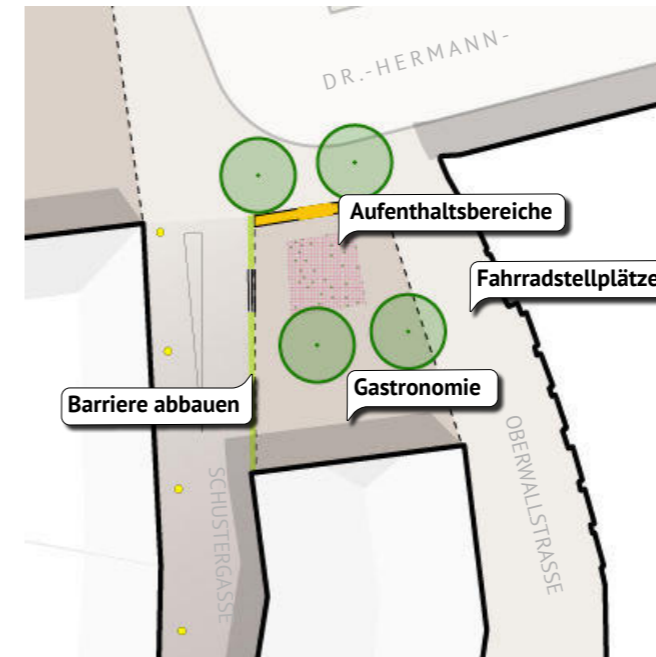
Input schriftliche Befragung:

- Grünpflege nicht vernachlässigen, Attraktivierung notwendig
- Parken rund um den Synagogenbogen unterbinden
- Strukturierung und Neufassung der Räume je nach priorisierter Nutzung
- Aufwertung durch gastronomische Nutzung

Handlungserfordernisse:

-  Zusammen mit dem Platz an der Schustergasse / Steinstraße und auch dem Hanns-Dieter Hüsch Platz entwickeln und verbinden
-  Räumliche Fassung zum Straßenraum ausbilden
-  Wegeverbindungen entlang der Schustergasse und der Oberwallstraße qualifizieren und ggf. Entfernung der Betonmauer mit Pflanzkübeln und Herstellung von Sitzstufen zur Schustergasse anstatt des Höhenversprung
-  Öffentliche Aufenthaltsangebote schaffen
-  Gestalterische Einbindung des Mahnmals um die Sichtbarkeit zu erhöhen

STÄDTEBAULICHE EMPFEHLUNGEN



"Respektvolles Miteinander von Rast und Gedenken"

Der Platz am Mahnmal Synagogenbogen ist in seiner Qualität und Nutzbarkeit gestärkt und zu einem einladenden Ort in der Innenstadt entwickelt. Das Mahnmal Synagogenbogen wird freigestellt und hervorgehoben. In Ergänzung zu der vorhandenen Gastronomie lädt der nördliche, begrünte Teil des Platzes zukünftig zum ruhigen Aufenthalt ein. Es ist ein gestalterischer Zusammenhang mit dem Platz an der Schustergasse erkennbar und wahrnehmbar. Dazu wurde die Einfriedung zur Schustergasse abgebrochen sowie Lichtelemente für mehr Qualität in den Abendstunden eingebracht. Die Aufwertung der Fassaden entlang der Schustergasse steigert die Attraktivität der Verbindung. Auch vor dem Parkhaus, an der Ostseite, werden Fahrradstellplätze und nach Möglichkeit auch Fassadenbegrünung ergänzt.



10.1 PLATZ ERWEITERN

Platz vor Mahnmal erweitern und Gedenkmöglichkeiten stärken, ggf. Mahnmal in Abstimmung mit Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit verlegen.



10.2 EINLADEND GESTALTEN

Gastronomie zur Schustergasse öffnen, Einfriedungen umgestalten.



10.3 FASSADEN AUFWERTEN

In Oberwallstraße Fassadenbegrünung gemeinsam mit Eigentumsparteien prüfen, Beleuchtung prüfen.



10.4 GRÜNANTEIL ERHÖHEN

Fassadenbegrünung prüfen, Wuchsbedingungen für bestehende Bäume verbessern.



Platz an der Schustergasse / Steinstraße

ECKPUNKTE

Der Platz an der Schustergasse / Steinstraße ist eine Aufweitung und Nische an der Fußgängerzone Steinstraße, im Osten der Moerser Innenstadt. Der Platz wird im Norden durch eine Gastronomie und ein Geschäft bespielt. Beide befinden sich in einem freistehenden Gebäude zwischen Schustergasse und Oberwallstraße. Sein nördliches Pendant ist der Platz am Mahmal Synagogenbogen.

Größe: ca. 500 qm

Historisches: Als offen zugängliche Freifläche ist der Platz in Luftbildern erst ab circa 1980 erkennbar.

Bestehende Planungen: Keine bekannt



Foto oben: Gastronomie und Brunnen | Foto unten links: Blick von Süden | Foto unten rechts: Höhendifferenz zw. Platz und Schustergasse

Nutzungszonierung: An dem nördlichen Ende des Platzes bilden ein Restaurant mit Außengastronomie und ein Geschäft eine prägende Erdgeschossnutzung in dem freistehenden Solitär zwischen Schustergasse und Oberwallstraße. Nach Westen und Osten sind die Fassaden im Erdgeschoss geschlossen. Die hier vorhandenen Schaufenster werden kaum bespielt.

Besondere Schwerpunkte des Aufenthaltes: Die Schwerpunkte des Aufenthaltes werden durch die Außengastronomie bestimmt. Zudem befindet sich im Süden eine öffentliche Sitzbank und die Treppen zur Schustergasse werden ebenfalls als Sitzmöglichkeiten angeeignet. Die Bewegungsschwerpunkte verlaufen ausgehend von der Fußgängerzone entlang der östlichen Seite des Platzes. Die tiefer liegende Schustergasse wird kaum als Bewegungsraum genutzt.

Temporäres und Veranstaltungen: Keine bekannt

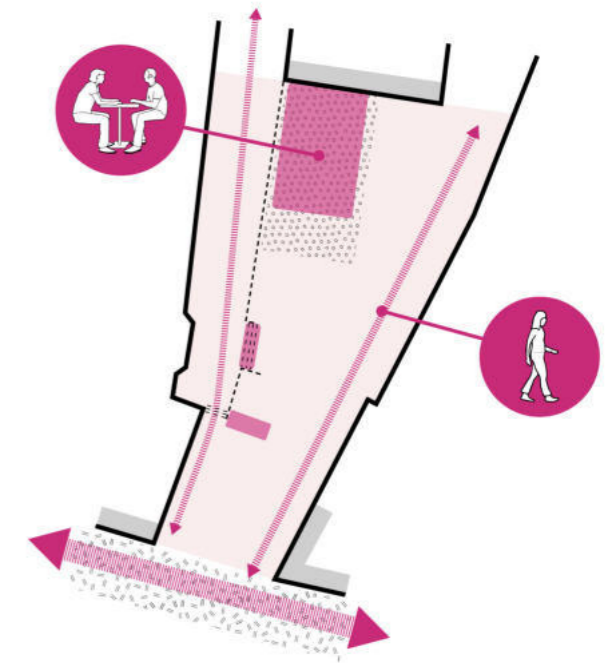
Nutzungszonierung:

- Betrachtungsraum
- Außengastronomie
- Schaufenster/aktive EG-Zonen

Besondere Schwerpunkte des Aufenthaltes:

- in Bewegung
- Verweilen, Warten, Treffpunkt

ZONIERUNG & NUTZUNG



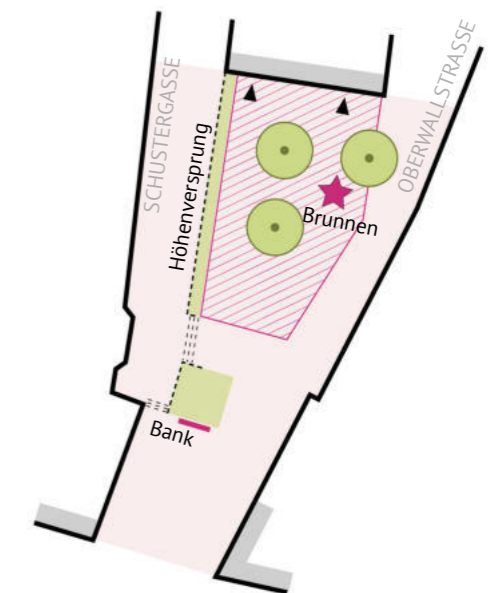
Gestaltung: Der trapezförmige Zuschnitt des Platzes verstärkt die Wahrnehmung als Nische an der Innenstadt, die sich in Richtung Norden öffnet. Der Platz ist räumlich gut gefasst. Die wahrnehmbare Platzfläche fokussiert sich auf den außergastronomisch genutzten Raum. In Verbindung mit der gründerzeitlichen Fassade bildet das Restaurant einen Blickfang. Eine Besonderheit ist der Brunnen. Der Höhenversprung und die Treppen zur Schustergasse schaffen hingegen eine Barriere. Bezüge zum Platz am Mahmal Synagogenbogen werden gestalterisch nicht ausgebildet.

Stadtmobiliar und Zustand: Die einzige öffentliche Sitzbank ist in einem schlechten Zustand. Gleiches gilt für die dahinter liegende Pflanzung und zumindest einen Teil der drei Bäume. Stadtmobiliar ist insgesamt nur spärlich vorhanden.

Grün und Beschattung: Drei Ahorn-Bäume sorgen für eine Begrünung des Platzes und spenden Schatten. Die Heckenpflanzung auf der Kante des Höhenversprungs schafft einen Sichtschutz zu den fensterlosen Fassaden, bildet aber gleichzeitig auch eine Barriere zur Schustergasse aus.

Charakter: Mit dem gastronomischen Angebot und dem kleinen Brunnen enthält der Platz Möglichkeiten des ruhigen Aufenthaltes neben der stark frequentierten Steinstraße. Dieses Potenzial kann jedoch vor allem aufgrund des Zustandes nicht ausgeschöpft werden.

GESTALTUNG & CHARAKTER



- Betrachtungsraum
- wahrnehmbare Platzfläche
- Schaufenster/aktive EG-Zonen
- Besonderheiten
- Baum
- Sitzelemente

BETEILIGUNG & ZUSAMMENFASSENDER BEWERTUNG

Positiv:

- Ruhige Nische an der stark frequentierten Steinstraße
- Belebung durch gastronomischer Nutzung
- Brunnen und vorhandene Baumpflanzungen
- Gute räumliche Fassung








Negativ:

- Schlechter Allgemeinzustand und fehlende Gestaltung
- Ungenutzte Erdgeschosszone an der Ostseite
- Barriere durch Höhenversprung
- Wenig attraktive Strauchpflanzungen
- Kaum öffentliches Stadtmobiliar
- Kaum (gestalterischer) Bezug zum Platz am Mahnmahl Synagogenbogen

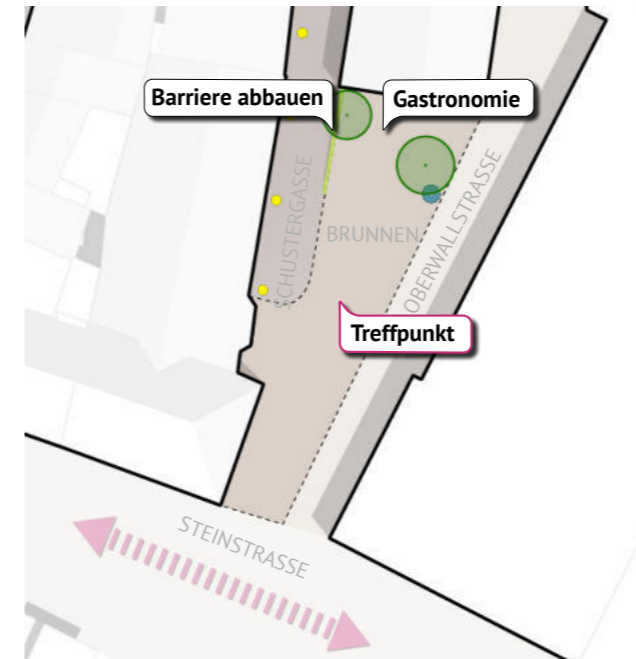
Input schriftliche Befragung:

- Brunnen benötigt technische Überholung
- Grünelemente sollten überdacht werden (Bienenfreundlichkeit)
- Zusätzliche, konsumfreie Sitzgelegenheiten würden den Platz aufwerten
- die Platzfläche könnte durch eine Erweiterung zur Steinstraße von einer Belebung profitieren
- Es bedarf einer Überarbeitung der Stufenanlage

Handlungserfordernisse:

-  In Verbindung mit dem Platz am Mahnmahl Synagogenbogen gemeinsam entwickeln und gestalten
-  Wegeverbindungen entlang der Schustergasse und der Oberwallstraße qualifizieren
-  Umgestaltung des Höhenversprungs und Qualifizierung der Stufenanlage (Bessere Einsicht und Qualifizierung der Stufenanlage)
-  Schaffung neuer Sitzmöglichkeiten als Pausenort von der zentralen Einkaufsstraße
-  Die Präsenz des Brunnens erhöhen und seine in die Jahre gekommene Einfassung aufwerten
-  Nutzung der östlichen Erdgeschosszonen prüfen um den Außenraum zu beleben
-  Ergänzung des Baumbestands

STÄDTEBAULICHE EMPFEHLUNGEN



"Schattiges und gemütliches Refugium abseits der Steinstraße"

Der Platz an der Schustergasse / Steinstraße wird zu einem gemütlichen Verweilort an der belebten Fußgängerzone. Durch den Umbau der Treppenanlage entsteht ein offener Platzraum, der zwischen den zwei verschiedenen Ebenen vermittelt. Der vorhandenen Brunnen schafft weiterhin eine angenehme Atmosphäre. Die Fassaden entlang der Oberwallstraße und der Schustergasse sind aufgewertet und begrünt. Der Platz ist in einem gestalterischen Zusammenhang mit dem Platz am Mahnmahl Synagogenbogen entwickelt. Die tiefer liegende Schustergasse erhält durch Lichtelemente mehr Qualität in den Abendstunden.



11.1 PLATZ KENNZEICHNEN

Einladende Geste zur Steinstraße gestalten, z.B. mit Bodenbelag, Beleuchtung oder Bepflanzung.



11.2 EINLADEND GESTALTEN

Brüstungen zur Schustergasse, Hochbeete und Stadtmobiliar mit Barrierewirkung offen und einladend umgestalten.



11.3 FASSADEN AUFWERTEN

Fassaden entlang Schustergasse und Oberwallstraße gemeinsam mit Eigentumsparteien aufwerten oder begrünen.



11.4 FREI VERWEILEN

Frei verfügbare Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang unter Bäumen anbieten.



11.5 GRÜNANTEIL ERHÖHEN

Zusätzliche Baumstandorte und Grünflächen prüfen.



Platz an der Steinstrasse / Uerdinger Straße

ECKPUNKTE

Der Platz an der Steinstraße / Uerdinger Straße bildet zusammen mit dem Königlichen Hof den östlichen Auftakt in die Fußgängerzone Steinstraße. Ein Eiscafé im Süden wird gerne genutzt.

Größe: ca. 800 qm

Historisches: Der Platz an der Steinstraße / Uerdinger Straße liegt direkt an der historischen Wallanlage. Die heutige Steinstraße ist als Ost-West-Verbindung zwischen Wall und Altmarkt schon lange von Bedeutung. Sie war außerdem eine der ersten Fußgängerzonen in NRW.

Bestehende Planungen: Verlagerung des Busbahnhofs vom Königlichen Hof auf die Straße Neuer Wall.



Foto oben: Eiscafé und Enni-Mann | Foto unten links: Blick in die Steinstraße | Foto unten rechts: Eingegrünter, tiefer liegender Graben

Nutzungszonierung: Der Platz befindet sich am Auftakt der Fußgängerzone Steinstraße. Nach Osten begrenzt die vielbefahrene Uerdinger Straße den Platz. Zudem ist entlang der Straße eine Bushaltestelle verortet. Im Süden befindet sich das Eiscafé mit seinen außergastronomischen Flächen. Außerdem liegen hier, hinter einem kleinen Grünstreifen, einige Geschäfte mit Arkadengängen im Erdgeschoss sowie der Stadtgraben. Die nördliche Platzseite spielt eine untergeordnete Rolle.

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts: Über den Platz verläuft die viel frequentierte Bewegungsachse zwischen dem Königlichen Hof im Osten und der Fußgängerzone Steinstraße im Westen. Der Fuß- und Radverkehr kreuzt dabei die Uerdinger Straße. Schwerpunkte des Aufenthaltes liegen an der Ampelanlage an der Uerdinger Straße und bei der Außergastronomie des Eiscafé.

Temporäres und Veranstaltungen: Keine bekannt

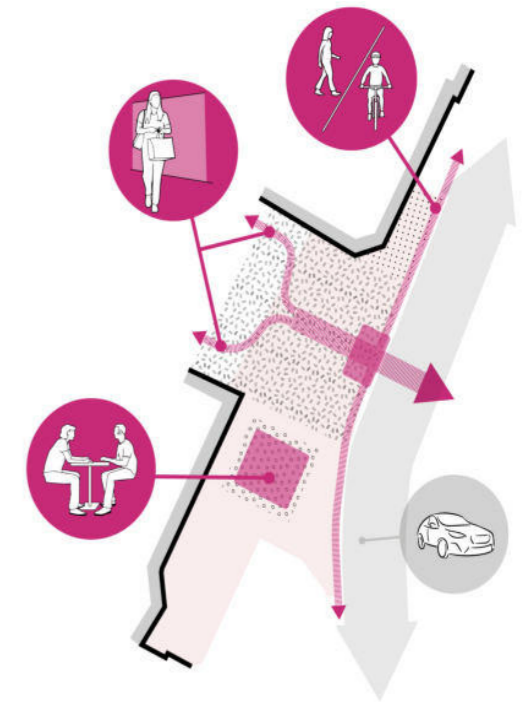
Nutzungszonierung:

- Betrachtungsraum
- Aufenthaltsfläche
- Fußgängerzone Neu-/Steinstraße
- Außergastronomie
- Schaufenster/aktive EG-Zonen
- MIV - Achsen

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts:

- in Bewegung
- Verweilen, Warten, Treffpunkt

ZONIERUNG & NUTZUNG



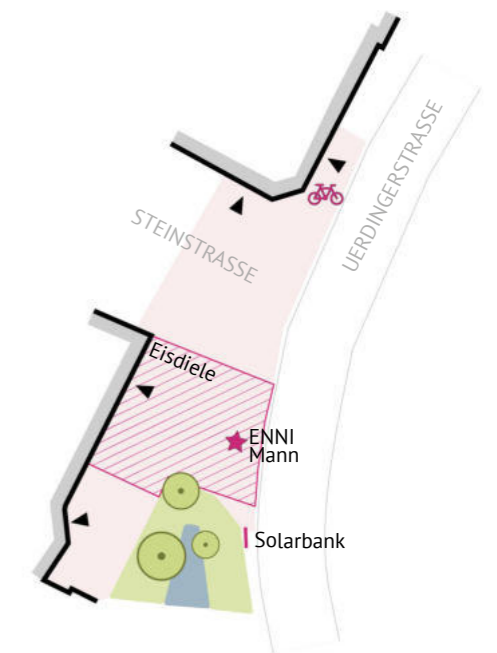
Gestaltung: Dem Ort fehlen eine klare Zonierung und Gestaltung. Er ist nicht als Platz erkennbar und formuliert auch keinen attraktiven Eingang in die Innenstadt. Der Stadtgraben und die Arkadenzonen sind am Platz kaum wahrzunehmen. Die Steinstraße selbst hat angenehme Proportionen und wirkt freundlich und einladend. Am östlichen Rand des Platzes befindet sich die Statue "ENNI Mann" mit einer Leuchtanzeige.

Stadtmobiliar und Zustand: Die Statue und eine Sitzbank mit integrierten Solarpanelen vor der Bushaltestelle bieten öffentliche Sitzangebote. Im Norden des Platzes, nahe der Ampelanlage, befinden sich zudem einige Fahrradstellplätze. Das Mobiliar ist zusammenhanglos und insgesamt spärlich.

Grün und Beschattung: Der Stadtgraben verläuft auf einem deutlich tieferen Niveau als der Platz und wird von Bäumen und begrünten Böschungen begleitet. Die historische, grün-blaue Struktur entfaltet kaum Präsenz und ist am Platz nicht erlebbar. Der Platz selber ist vollumfänglich versiegelt. Verschattung bieten nur die Schirme der Gastronomie.

Charakter: Durch die Nähe zum Königlichen Hof und als östlicher Auftakt in die Innenstadt ist der Ort hoch frequentiert. Dem Charakter als Tor zur Innenstadt wird der Platz aufgrund fehlender Gestaltung und Zonierung nicht gerecht. Er wirkt spröde, steinern und diffus. Im Bereich des Eiscafé herrscht eine lebendige Atmosphäre.

GESTALTUNG & CHARAKTER



- Betrachtungsraum
- wahrnehmbare Platzfläche
- Schaufenster/aktive EG-Zonen
- Besonderheiten
- Baum
- Fahrradstellplätze

BETEILIGUNG & ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Positiv:

- Belebung durch gastronomische Nutzung
- Stadtgraben und begleitende Grünstrukturen
- Statue "ENNI Mann"
- Angenehme Maßstäblichkeit der angrenzenden Fußgängerzone






Negativ:

- Keine klare Strukturierung der Platzfläche
- Fehlender Bezug zum Stadtgraben
- Keine Sichtbarkeit der Arkaden-Erdgeschossnutzung
- Nur wenig Stadtmobiliar
- Stark befahrene Uerdinger Straße
- Steinerner Charakter

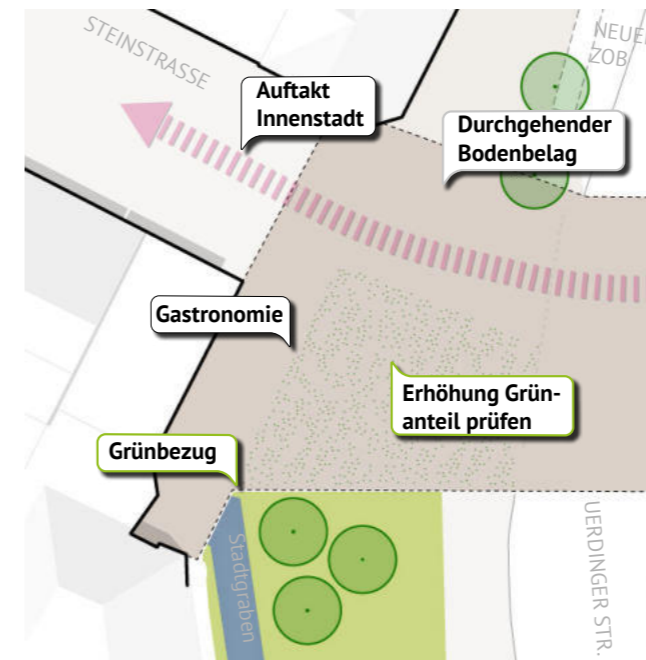
Input schriftliche Befragung:

- „gastronomische Nutzung passt ins Bild“
- Geländer schneiden, um Aussicht auf Stadtgraben zu ermöglichen
- Prüfung auf geeignete Fahrradabstellmöglichkeiten
- Aufteilung / Strukturierung der Platznutzungen überdenken
- Wahrnehmung der Arkaden und Erdgeschosszonen aufwerten

Handlungserfordernisse:

-  Räumliche Zonierung und Nutzungsprofil des Platzes definieren (z.B. östlicher Auftakt, Treffpunkt und Aufenthaltsort)
-  Den Bezug zum Wasser und zum Stadtgraben ausbauen
-  Grünanteil erhöhen und ergänzende Baumpflanzungen und Grünelemente ermöglichen
-  Öffentliche Aufenthaltsangebote schaffen
-  Den Platz an der Steinstraße / Uerdinger Straße mit dem Platz Königlicher Hof zusammen betrachten und durch eine einheitliche und durchgängige Gestaltung verknüpfen

STÄDTEBAULICHE EMPFEHLUNGEN



"Einladender Auftakt in die Innenstadt mit Bezug zur Wall- und Grabenanlage"

Der Platz an der Steinstraße / Uerdinger Straße wird im gestalterischen Zusammenhang mit dem Königlichen Hof entwickelt. Die Verkehrsberuhigung der Uerdinger Straße/ des Neuen Walls bietet die Möglichkeit, einen großzügigen östlichen Auftakt in die Innenstadt zu formulieren. Dem Stadtgraben und der dazugehörigen Grünfläche wird im Süden mehr Sichtbarkeit eingeräumt, um den Bezug zum Grün zu stärken. Unterstützt wird dies durch einen neu entwickelten Aufenthaltsbereich. Die Integration von mehr Baumstandorten wird im Gestaltungsprozess geprüft.



12.1 PLATZ KENNZEICHNEN

Ruhigere Aufenthaltszonen z.B. an der Wall- und Grabenanlage baulich kennzeichnen.



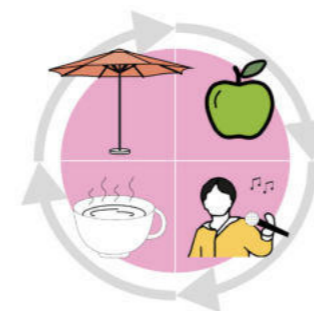
12.2 EINLADEND GESTALTEN

Qualitäten der Moerser Innenstadt aufzeigen (Bodenbelag, Stadtmobiliar). Die Fassade des Café Adria gemeinsam mit Eigentumsparteien aufwerten.



12.3 FREI VERWEILEN

Frei verfügbare Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang bevorzugt mit Bezug zur Wall- und Grabenanlage anbieten.



12.4 FLEXIBEL BESPIELEN

Flexibel nutzbare Zone für Infostände, Veranstaltungen, Aufenthalt oder mobiles Grün anbieten.



12.5 GRÜNANTEIL ERHÖHEN

Zusätzliche Baumstandorte und Grünflächen (ggf. mobil) prüfen und Wall- und Grabenanlage landschaftsplanerisch aufwerten.



Königlicher Hof

ECKPUNKTE

Der Königliche Hof befindet sich an der Schnittstelle von Innenstadt, Homberger Straße und den Grünflächen am Königssee. Auf dem Platz befindet sich der Busbahnhof. Die stark befahrene Uerdinger Straße trennt den Platz von der im Westen anschließenden Fußgängerzone.

Größe: ca. 2.570 qm

Historisches: Der Platz liegt im Bereich der ehemaligen Wallanlage und ist seit den 1950er Jahren ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Er wurde nach einem Hotelrestaurant benannt, das im zweiten Weltkrieg zerstört wurde.

Bestehende Planungen: Verlagerung des Busbahnhofs, Verkehrsberuhigung und Attraktivierung

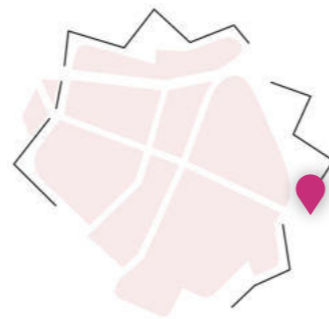


Foto oben: Blick von Osten | Foto unten links: Warten und Queren | Foto unten rechts: Sitzelemente und Höhendifferenz am Königssee

Nutzungszonierung: Der Nordteil des Königlichen Hofes funktioniert aktuell als Busbahnhof mit mehreren Linien und Haltepunkten mit überdachten Wartebereichen. Der Südteil dient vorrangig als Verbindungsachse zwischen Bahnhof und Innenstadt. An der Südseite befinden sich außerdem belebte Erdgeschosszonen mit Imbissgastrosomen und Einzelhandel. Nach Westen begrenzt die viel befahrene Uerdinger Straße den Platzraum.

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts: Der Platz ist durch die verkehrliche Verteilfunktion geprägt. Es ist ein Raum der Bewegung und weniger ein Ort des längeren Aufenthaltes. An den Bushaltestellen im Norden und an der Ampel an der Uerdinger Straße sammeln sich die Menschen. Im Norden gibt es einige Bänke, die im Sommer gut genutzt werden. Der zentrale Platzbereich dient Jugendlichen vereinzelt als Treffpunkt.

Temporäres und Veranstaltungen: Infostände.

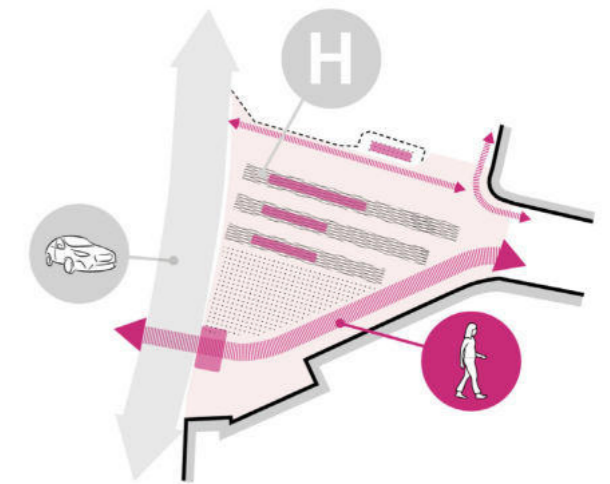
Nutzungszonierung:

- Betrachtungsraum
- Aufenthaltsfläche
- Bushaltestellen
- Schaufenster/aktive EG-Zonen

Besondere Schwerpunkte des Aufenthalts:

- in Bewegung
- Verweilen, Warten, Treffpunkt

ZONIERUNG & NUTZUNG



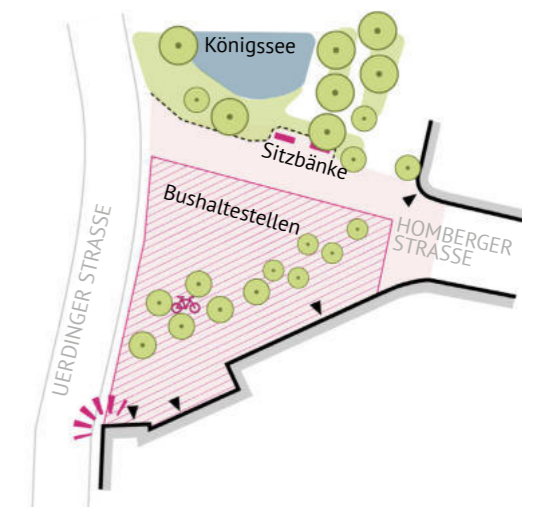
Gestaltung: Die Gestaltung wird einem repräsentativen Auftakt in die Innenstadt nicht gerecht. Die wahrnehmbare Platzfläche wird nach Süden durch eine klare Raumkante gefasst und findet nach Norden einen fließenden Übergang in die Haltestellensituation. Eine Mauer trennt den Platz von der tiefer liegenden Wasserfläche, die kaum Präsenz am Platz entwickelt. Attraktiver Blickpunkt ist das Gebäude Königlicher Hof. Durch die geplante Verlagerung der Bushaltestelle in den Straßenraum der Uerdinger Straße und der damit einhergehenden Verkehrsberuhigung besteht die Chance, die Gestaltung des Königlichen Hofes neu zu denken.

Stadtmobiliar und Zustand: Der Königliche Hof ist in keinem guten Unterhaltungszustand. Stadtmobiliar ist punktuell vorhanden, bietet insgesamt aber kaum Aufenthaltsqualität.

Grün und Beschattung: Die Nähe zum Wasser und zum Grünraum ist kaum sichtbar. Der Versiegelungsgrad ist hoch, die vorhandenen Bäume sind aber in einem guten Zustand. Die Platanen folgen in ihrer Anordnung dem Verlauf des Walls, was vor Ort aber kaum erlebbar ist. Sie sorgen für eine gewisse Beschattung des Platzes.

Charakter: Eine Besonderheit ist die Nutzung durch Jugendliche, da Orte für diese Zielgruppen ansonsten in der Innenstadt fehlen. Der Charakter des Königlichen Hofes ist etwas rauer als der der anderen Stadtplätze.

GESTALTUNG & CHARAKTER



- Betrachtungsraum
- wahrnehmbare Platzfläche
- Schaufenster/aktive EG-Zonen
- Baum
- Sitzelemente
- Fahrradstellplätze

BETEILIGUNG & ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Positiv:

- Nähe zur Wasserfläche
- Vorhandene Bäume
- Treffpunkt für Jugendliche
- Geplante Verkehrsberuhigung






Negativ:

- Fehlende Verknüpfung zum Grün und Wasser
- Fehlende Aufenthaltsqualität und wenig Stadtmobiliar
- Keine Ausbildung eines Auftaktes in die Innenstadt
- Geringer Unterhaltungszustand

Input schriftliche Befragung:

- Hinweis auf die bestehenden, vertiefenden Überlegungen und Planungen für den Königlichen Hof und seine Umgebung
- Stadtplatz mit Aufenthaltsqualität entwickeln
- Subjektives Sicherheitsgefühl erhöhen
- Verbindungsfunktion zwischen Fußgängerzone
- Steinstraße und Homberger Straße stärken
- Aspekte der Klimaanpassung in den Blick nehmen
- Es fehlt eine wahrnehmbare Verknüpfung zum Königssee

Handlungserfordernisse:

-  Durch die Verlagerung der Bushaltestelle in den Straßenraum des Neuen Walls und der damit einhergehenden Verkehrsberuhigung besteht die Chance, die Identität des Ortes neu zu denken
-  Öffentliche Sitzbereiche und ggf. auch Angebote für Jugendliche und weitere Zielgruppen ergänzen
-  Visuelle Verknüpfung zum Königssee ausbauen und Kante zur Grünfläche überwinden
-  Prüfung ergänzender Bebauung im Norden des Platzes
-  Den Platz Königlicher Hof mit dem Platz an der Steinstraße / Uerdinger Straße zusammen betrachten und eine attraktive Verbindung zwischen Fußgängerzone und Homberger Straße als Innenstadteingang entwickeln

STÄDTEBAULICHE EMPFEHLUNGEN



"Verbindung von Innenstadt, Homberger Straße sowie Wall- und Grabenanlage mit Entwicklungspotenzial"

Der Königlichen Hof soll sich zukünftig deutlich mit den Grünflächen am Neuen Wall / Ostring verknüpfen und mit Bezug zum Wasser entwickeln. Der Wegfall der Bushaltestellen bietet eine große Chance, einen innerstädtischen Platz neu zu bespielen und einen Auftakt in die Innenstadt zu schaffen. Angestoßen durch die bereits stattgefundenen Planungsworkstatt soll die zukünftige Nutzung in enger Abstimmung mit der Öffentlichkeit entwickelt werden.



13.1 VERKEHRSBEZIEHUNGEN NEU GESTALTEN

Den Busbahnhof verlegen und Asphaltflächen durch Pflaster ersetzen. Die Fußverkehrverbindung von Steinstraße und Homberger Straße stärken.



13.2 ENTWICKLUNGSPOTENTIAL PRÜFEN

Bebauung zur Belebung und räumlichen Fassung des Platzes prüfen. Der Zielplan Königlicher Hof 2015 sieht eine adäquate und durchlässige Bebauung der nördlichen Platzkante vor.



13.3 GRÜNANTEIL ERHÖHEN

Zusätzliche Baumstandorte und Grünflächen in Einklang mit konkurrierenden Flächenansprüchen prüfen. Wall- und Grabenanlage aufwerten und Bezug stärken.

GESAMTBILD ALS KONZEPTPLAN

04. GESAMTBILD

Aus den Empfehlungen zu den einzelnen Plätzen ergibt sich ein Gesamtbild, welches die zukünftige Rolle der Plätze im Stadtgefüge und das Zusammenspiel der Plätze untereinander aufzeigt. In einem Gesamtplan sind diese Informationen grafisch aufgearbeitet. Im Kontext der Moerser Innenstadt lassen sich die Plätze je nach Lage, Nutzung und Funktion clustern.

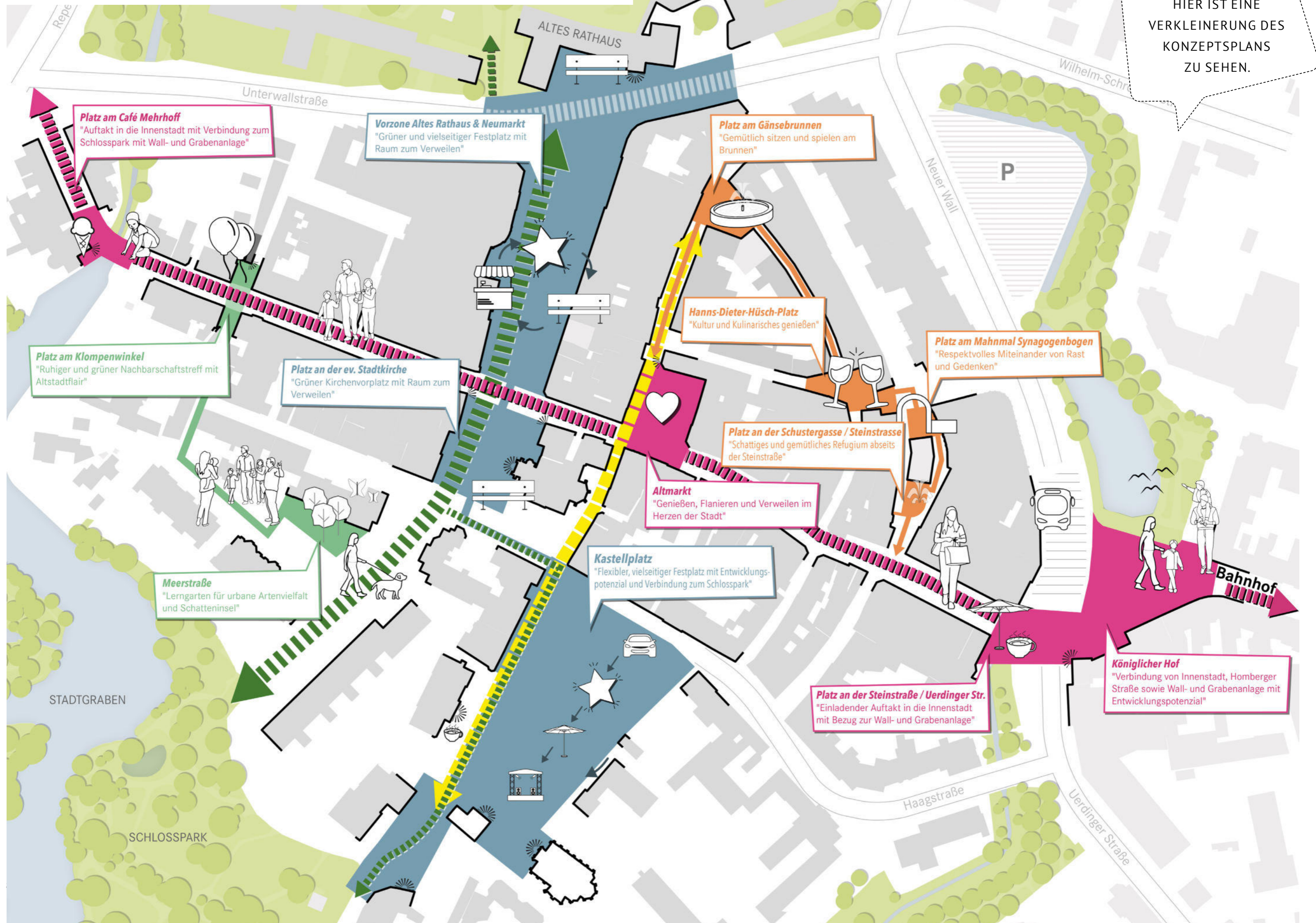
Die Fußgängerzone als **urbane Achse** verbindet den königlichen Hof und den Platz an der Steinstraße als westlichen Auftakt sowie den Platz am Café Mehrhoff als östlichen Auftakt miteinander. Mittelpunkt der Achse ist der Altmarkt, der durch seine historische Bedeutung und die belebte Mischung aus Gastronomie, Einkaufen und Verweilen das lebendige Herz der Altstadt bildet. Die Aufenthalts- und Wohlgefühlqualität wird zukünftig durch die Erhöhung des Grünanteils und die Ergänzung von öffentlichen Aufenthaltsbereichen gestärkt.

Mit dem Neumarkt und dem Kastellplatz liegen die größten Plätze in Nord-Süd Ausrichtung. In Verbindung mit dem Vorplatz des Alten Rathauses und dem Platz an der evangelischen Stadtkirche bieten sie viele Nutzungsmöglichkeiten und bilden die **Multiplätze**. Die Besonderheit der Multiplätze ist ihre Wandelbarkeit. Der Charakter ändert sich und passt sich der jeweiligen Nutzung an. Der Neumarkt und der Platz an der evangelischen Stadtkirche wachsen näher zusammen und sind weiterhin durch den Wochenmarkt geprägt. Auf dem Kastellplatz bleiben Parkmöglichkeiten erhalten. Durch die Erweiterung der Terheydenhauses entsteht im Süden ein neuer räumlicher Zuschnitt. Insgesamt sollen die Plätze, die Teil des Konzeptes „Grün Inne Stadt“ sind, zukünftig einen grüneren Charakter als Verbindung von Rathaus und Schlosspark erhalten. Zudem werden öffentliche Aufenthaltsangebote ergänzt.

Die **Nette Ecke** besteht aus dem Platz am Gänsebrunnen, dem Hanns-Dieter-Hüsch-Platz und den Plätzen am Mahnmal Synagogenbogen und an der Schustergasse / Steinstraße. Die Plätze liegen ein wenig abseits und erhalten dadurch eine gemütliche Atmosphäre. Sie zeichnen sich durch kleinteilige Nutzungen zwischen Gastronomie, Verweilen und kulturellem Angebot aus.

Der Platz am Klumpenwinkel und der Platz an der Meerstraße werden in ihrem **nachbarschaftlichen** Charakter gestärkt. Sie sind Treffpunkt und bieten den Anwohnenden die Möglichkeit, sich in die Gestaltung einzubringen. Der Platz an der Meerstraße ist der grünste Platz. Er entwickelt sich zu einem Lerngarten für urbane Artenvielfalt. Er liegt außerdem an der grünen Achse, die Rathaus und Schlosspark miteinander verbindet.

PLÄTZESTUDIE MOERS - ZUKUNFTSVISION



HIER IST EINE VERKLEINERUNG DES KONZEPTPLANS ZU SEHEN.

Platz am Café Mehrhoff
"Auftakt in die Innenstadt mit Verbindung zum Schlosspark mit Wall- und Grabenanlage"

Vorzone Altes Rathaus & Neumarkt
"Grüner und vielseitiger Festplatz mit Raum zum Verweilen"

Platz am Gänsebrunnen
"Gemütlich sitzen und spielen am Brunnen"

Platz am Klompenwinkel
"Ruhiger und grüner Nachbarschaftstreff mit Altstadtflair"

Platz an der ev. Stadtkirche
"Grüner Kirchenvorplatz mit Raum zum Verweilen"

Hanns-Dieter-Hüsch-Platz
"Kultur und Kulinarisches genießen"

Platz am Mahmal Synagogenbogen
"Respektvolles Miteinander von Rast und Gedenken"

Meerstraße
"Lerngarten für urbane Artenvielfalt und Schatteninsel"

Platz an der Schustergasse / Steinstrasse
"Schattiges und gemütliches Refugium abseits der Steinstraße"

Altmarkt
"Genießen, Flanieren und Verweilen im Herzen der Stadt"

Kastellplatz
"Flexibler, vielseitiger Festplatz mit Entwicklungspotenzial und Verbindung zum Schlosspark"

Platz an der Steinstraße / Uerdinger Str.
"Einladender Auftakt in die Innenstadt mit Bezug zur Wall- und Grabenanlage"

Königlicher Hof
"Verbindung von Innenstadt, Homberger Straße sowie Wall- und Grabenanlage mit Entwicklungspotenzial"

STADTKANAL

SCHLOSSPARK

ALTES RATHAUS

Wilhelm-Sch

P

Neuer Wall

Bahnhof

Haagstraße

Uerdinger Straße

Unterwallstraße

Repe

ÜBERGEORNETE EMPFEHLUNGEN

04. ÜBERGEORNETE EMPFEHLUNGEN

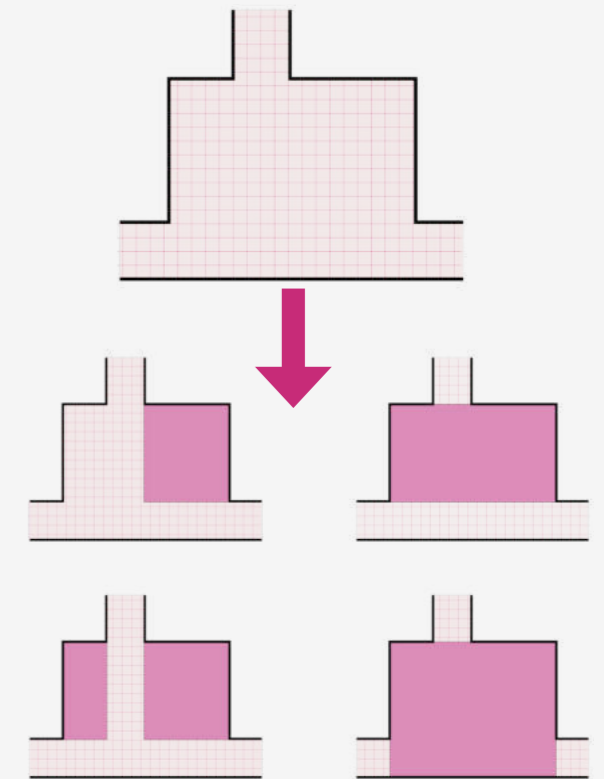
Neben den Maßnahmenbausteinen zu den einzelnen Plätzen kristallisierten sich im Laufe des Planungsprozesses übergeordnete Empfehlungen heraus, die alle Plätze betreffen. Diese umfassen Aspekte der Klimaanpassung und der urbanen Artenvielfalt so-

wie die Integration von öffentlichen Sitz- und Spielpunkten. Darüber hinaus werden eine einheitliche Ausstattungsfamilie und die Erhöhung der Barrierefreiheit angeregt. Eine wichtige Bedeutung kommt zudem der Definition von klaren Platzkanten zu.

Durchgehender Bodenbelag:

Um als eigenständiger Ort wahrgenommen zu werden, müssen Stadtplätze klar definiert sein. Das ist wiederum eine wichtige Basis für eine gute Nutzbarkeit der Plätze. Ein durchgehender Bodenbelag soll die Innenstadtplätze zukünftig besser von der Umgebung abgrenzen und sie im Stadtbild eindeutig ablesbar machen. Fehlende Raumkanten können bei der Neugestaltung oder Weiterentwicklung der Innenstadtplätze durch das Setzen von Bäumen und durch neues Mobiliar geschaffen werden. Eine klare Nutzungszonierung auf dem Platz selbst unterstützt die Definition der Platzfläche.

- ▶ **Durchgängiger Bodenbelag**
- ▶ **Raumkanten**
- ▶ **Nutzungszonierung**

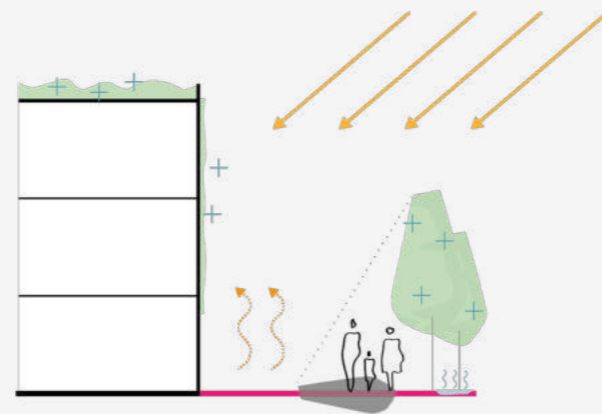


Klimaanpassung:

Der Aspekt Klimaanpassung findet sich bei den städtebaulichen Empfehlungen zu den einzelnen Plätzen in den Bausteinen Grünanteil, Bäume und Wasser wieder. Es finden sich aber auch weitere Anknüpfungspunkte. Die Erhöhung des Grünanteils trägt beispielsweise nicht nur zur Kühlung und Retention bei, sondern steigert gleichzeitig die Wohlfühlqualität und die Attraktivität im Stadtbild. Bei der anstehenden Sanierung der Kanalisation und der damit einhergehenden Neugestaltung der Moerser Innenstadtplätze wird den Anforderungen an eine hitzeangepasste und wassersensible Stadt aktiv begegnet.

Hitzeangepasste Stadt:

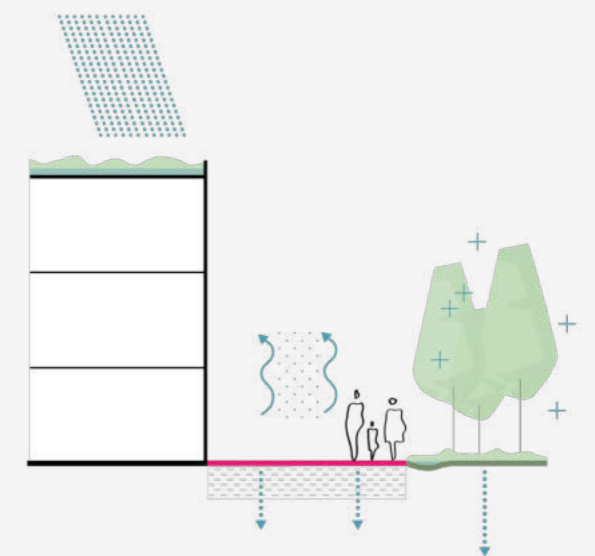
Spätestens der Hitzesommer des Jahres 2003, mit europaweit 70.000 Toten zusätzlich, hat deutlich gemacht, welche gesundheitlichen Gefahren von Hitze ausgehen. (Niebuhr et al., 2021, S. 8 ff) Laut Klimaprojektionen zeigt sich für Nordrhein-Westfalen ein langfristiger Trend, der von einer weiteren Steigerung der Jahresdurchschnittstemperatur und Erhöhung der jährlichen Anzahl der heißen Tage ausgeht. Von einem heißen Tag spricht man, wenn die Maximaltemperatur an einem Tag dreißig Grad übersteigt. Hohe Versiegelung und ein geringer Grünanteil fördern die Hitzeentwicklung in Städten und machen diese im Sommer zunehmend unattraktiv für Aufenthalt und Verweilen. (vgl. Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen; 2018; S. 10 und S.33) Gleichzeitig gibt es aber auch eine Reihe von Ansatzpunkten für eine hitzeangepasste Gestaltung von Stadtplätzen. Hierbei kommt der Schaffung von Schattenplätzen eine enorme Bedeutung zu. Entsieglung und die Verwendung heller Bodenbeläge verhindern außerdem ein zu starkes Aufheizen. (vgl. Region Köln/Bonn e.V., 2019, S. 58) Auch Begrünung an angrenzenden Fassaden und Dächern kann lokal kühlende Effekte haben. (vgl. Mathey et al., 2011) Die klimaangepasste Gestaltung sollte außerdem mit einer Sensibilisierung und Information der Bevölkerung einhergehen. Hitzeaktionspläne können dabei helfen, in heißen Sommerperioden die richtigen Schritte einzuleiten (Niebuhr et al., 2021). Ziel aller genannten Ansätze ist der Erhalt einer lebenswerten und lebendigen Moerser Innenstadt.



- ▶ Schattenplätze
- ▶ Begrünung
- ▶ Helle Beläge

Wassersensible Stadt:

Auch die durch den Klimawandel bedingte Zunahme von Starkregenereignissen stellt Ansprüche an die zukünftige Gestaltung und Funktion von Stadtplätzen. Um Regenwasserspitzen zu dämpfen und Überflutungsschäden abzuwenden, ist der Regenrückhalt im öffentlichen Raum zu erhöhen. Ein nachhaltiges Regenwassermanagement macht das kostbare Regenwasser außerdem nutzbar und setzt es etwa zur Bewässerung von Stadtbäumen ein. Mittels Baumrigolen wird beispielsweise nicht nur Regenwasser in der Fläche gehalten, es profitiert gleichzeitig auch der Baum. (vgl. BlueGreenStreets; 2022; S. 1 und S. 12 ff; vgl. Berliner Wasserbetriebe, o.J.) Eine Starkregengefahrenkarte kann eine wichtige Grundlage für die Gestaltung einer wassersensiblen Innenstadt sein. (vgl. Region Köln/Bonn e.V., 2019, S.77 ff) Sie hilft bei der Ermittlung kritischer Punkte und macht es damit möglich, zielgenau die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Wasser in der Stadt stellt aber nicht nur eine Herausforderung dar, sondern kann gleichzeitig die Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität steigern. Wasserelemente beleben den öffentlichen Raum. Darüber tragen sie zusammen mit der Vegetation zur Verdunstung bei und haben damit einen kühlenden Effekt (vgl. ebd.; S. 58). Auf den Plätzen können außerdem öffentliche Trinkwasserbrunnen aufgestellt werden, die an Hitzetagen für eine ausreichende Trinkwasserversorgung der Bevölkerung zu sorgen.



- ▶ Wasserrückhalt
- ▶ Regenwassernutzung
- ▶ (Trinkwasser-)brunnen

Urbane Artenvielfalt:

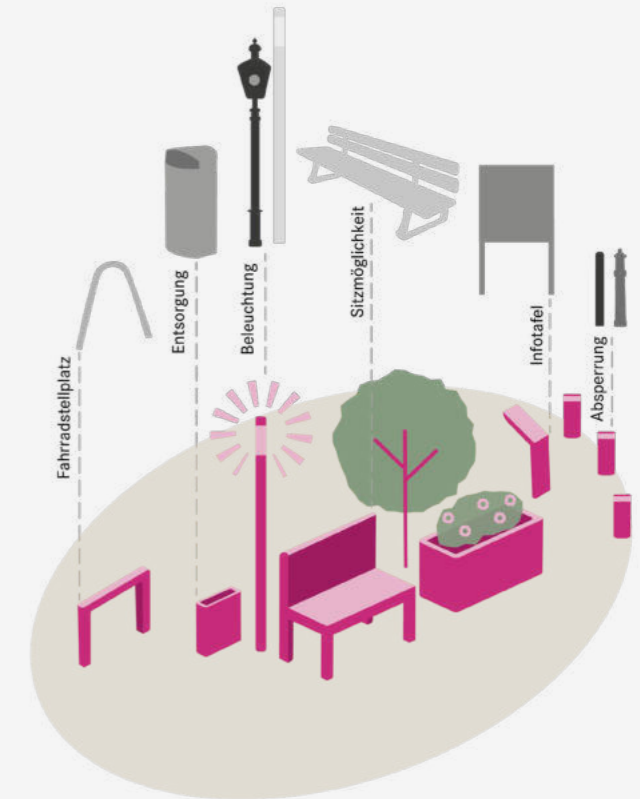
In Deutschland gelten mittlerweile fast fünfzig Prozent der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten als gefährdet. (vgl. Küchenhoff, 2021, S. 61) Verglichen mit der monotonen und ausgeräumten Umgebung hat sich die Stadt aber mittlerweile für viele wildlebenden Arten zu einem attraktiven Lebensraum entwickelt. (vgl. Reichholf, 2023) Bienen summen auf Gründächern, Kohlmeisen brüten auf Balkonen und Blühstreifen aus regionalem Saatgut bereichern das Stadtbild (vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz o.J.) Urbane Lebensräume haben ein großes Potenzial zur Steigerung der Biodiversität, das beispielsweise durch ökologisches Grünflächenmanagement gezielt genutzt werden kann. Ökologisches Grünflächenmanagement umfasst die Verwendung heimischer Pflanzenarten, den Verzicht auf chemischen Dünger und Pflanzenschutzmittel, den Erhalt von Altbäumen und das Anpassen von Mahdzeiten. (vgl. Bundesamt für Naturschutz, o.J.) Die Förderung von vielfältigen Lebensräumen kommt aber nicht nur den wildlebenden Tieren und Pflanzen, sondern auch den Menschen zugute. Naturerfahrungen tragen zur Entspannung und Erholung bei und steigern insbesondere bei Kindern Neugier und Entdeckergeist. (vgl. Gebhard, 2013) Durch Aktionen zu ausgewählten Zielarten - wie beispielsweise dem Hausspatz oder den Wildbienen - kann die Bevölkerung einbezogen und aktiviert werden. (vgl. Küchenhoff, 2021) Der Platz an der Meerstraße kann hier als Pilotprojekt fungieren. Angebote zur Umweltbildung ergänzen das Pilotprojekt und vermitteln Hintergrundinformationen.



- ▶ **Vielfältige Lebensräume**
- ▶ **Ökologisches Grünflächenmanagement**
- ▶ **Naturerfahrung und Umweltbildung**

Einheitliche Ausstattungsfamilie:

Ein einheitliches, attraktives und wiedererkennbares Stadtmobiliar kann wesentlich zur Identität einer Innenstadt beitragen. Die Ausstattungselemente sollten in Zukunft stärker einem durchgängigen Design folgen. Sitzbänke, Beleuchtung, Mülleimer, Beeteinfassungen, Spielelemente, Informationstafeln und Radabstellanlagen einer Mobiliarfamilie schaffen Wiedererkennungswert und sorgen für gestalterische Qualität. Die Innenstadt wird so als zusammenhängender Raum besser ablesbar und erlebbar. Bei der Auswahl des Mobiliars ist neben Gestaltung und Identität auch auf eine gute Nutzbarkeit zu achten. Das gilt insbesondere für Bänke und ggf. weitere Sitzelemente.



- ▶ **Durchgängige Ausstattungsfamilie**
- ▶ **Hoher Wiedererkennungswert**
- ▶ **Attraktivität und gute Nutzbarkeit**

Sitz- und Spielpunkte:

Die Plätze in der Moerser Innenstadt sollen zukünftig um öffentliche Spiel- und Sitzmöglichkeiten ergänzt werden. Ziel ist es, die Nutzungsvielfalt in der Moerser Innenstadt zu erhöhen und ein Pendant zu den starken, gastronomischen Angeboten zu etablieren. Der historische Stadtkern soll mit Sitz- und Aufenthaltsangeboten als öffentlicher und kommunikativer Ort gestärkt werden. Die Integration von Bänken oder ergänzenden Sitzauflagen für Mauerstücke schafft Möglichkeiten des Verweilens und der Begegnung. Die Spielmöglichkeiten sind je nach Raumangebot in unterschiedlicher Größe und Gestalt auf den Plätzen zu positionieren. Innerhalb der Innenstadt soll es zukünftig mehr Angebote für Kinder verschiedener Altersklassen geben. Dabei gilt es kreative Wege zu gehen und Alternativen zu klassischen Spielelementen zu entwickeln, die häufig etwas spröde wirken und außerdem mit ihren Sicherheitsbereichen viel Platz in Anspruch nehmen.



- ▶ **Bewegung und Spiel**
- ▶ **Aufenthalt und Verweilen**
- ▶ **Treffpunkt und Kommunikation**

Barrierefreiheit:

Eine gute Zugänglichkeit von Plätzen sowie Angebote, Aufenthaltsmöglichkeiten und Bewegungsflächen für alle Bevölkerungsgruppen ist ein wichtiger Parameter für eine lebenswerte Stadt. Das Ziel sollte sein, die Moerser Stadtplätze für alle Menschen ohne fremde Hilfe erreichbar und nutzbar zu machen. Dafür ist der bereits begonnene Abbau von Barrieren konsequent weiterzuführen. Das umfasst beispielsweise die Vermeidung von Hindernissen, die Bereitstellung geh- und rollfreundlicher Wege und das Schaffen von sicheren Querungshilfen. Die Zielgruppen sind dabei nicht nur ältere Menschen oder Menschen mit körperlich und geistig Behinderungen. Auch Kranke, Schwangere, Eltern mit Kleinkindern oder Kinderwagen sowie Reisende mit Gepäck profitieren von einer barriere-reduzierten Gestaltung des öffentlichen Raumes. Für all diese Zielgruppen ist es wichtig, dass Wege selbständig zu finden und zu nutzen sind, dass Informationen klar vermittelt werden und, dass man sich gefahren- und angstfrei auf den Plätzen bewegen kann. Barrierefreiheit bedeutet den Abbau von klassischen physischen Barrieren - wie Kanten oder Treppen. Barrierefreiheit umfasst aber auch das Schaffen von Kontrasten, Begrenzungen oder taktile Elemente für sehbehinderte Menschen, die gut sichtbare und leicht verständliche Aufbereitung allgemeiner Informationen und eine Nutzung des öffentlichen Raumes ohne ökonomische Zwänge. (vgl. BMVBS; 2012)



- ▶ **keine physischen Barrieren**
- ▶ **ausreichend Beleuchtung und kontrastreiche Gestaltung**
- ▶ **gute Aufbereitung von Informationen und Hinweise**
- ▶ **Nutzung des öffentlichen Raumes ohne ökonomische Zwänge**

07. QUELLENVERZEICHNIS

- Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr. (o.J.):** Bürgerbeteiligung im Städtebau - Ein Leitfaden. Abgerufen am 24.08.2023 unter https://www.buergerbeteiligung-staedtebau.bayern.de/assets/stmi/miniwebs/buergerbeteiligung/buergerbeteiligung_im_staedtebau_e-book.pdf.
- BlueGreenStreets (Hrsg.). (2022):** BlueGreenStreets Toolbox – Teil B. Multifunktionale Straßenraumgestaltung urbaner Quartiere. Hamburg.
- Bundesamt für Naturschutz. (o.J.):** Städte wagen Wildnis. Abgerufen am 04.08.2023 unter: <https://www.bfn.de/projektsteckbriefe/staedte-wagen-wildnis>.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. (o.J.):** Stadtnatur. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Abgerufen am 04.08.2023 unter: <https://www.bmu.de/WS5266>.
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) (2012):** Barrieren in Stadtquartieren überwinden. Abgerufen am 28.08.2023 unter: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/ministerien/bmvbs/sonderveroeffentlichungen/2012/DL_BarrierenStadtquartiere.pdf?__blob=publicationFile&v=1.
- Gebhard, U. (2013):** Zur Bedeutung von Naturerfahrungen von Kindern in der Stadt. Abgerufen am 04.08.2023 unter: https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/documents/10184/427276/naturschutz_und_stadt_ulrich_gebhard.pdf/4bf5cf0b-a848-48ce-bc1c-d3d70366a4e1/.
- Küchenhoff, B. (2021):** Spatz, Wildbiene & Co – Biodiversität auf kleinen Flächen fördern und Klima schützen. In J. Stadler & R. Schliep (Hrsg.), Biodiversität und Klima – Vernetzung der Akteure in Deutschland XVII – Dokumentation der 17. Tagung (618. Auflage, S. 61–64). DE: Bundesamt für Naturschutz. Abgerufen am 04.08.2023 unter: <https://doi.org/10.19217/skr618>
- Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) (2018):** Klimaanalyse Nordrhein-Westfalen. Abgerufen am 28.08.2023 unter: https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/3_fachberichte/Fachbericht_86-Klimaanalyse_web-gesichert.pdf
- Mathey, J., Rößler, S., Lehmann, I., Bräuer, A., Goldberg, V., Kurbjuhn, C. et al. (2011):** Noch wärmer, noch trockener? Stadtnatur und Freiraumstrukturen im Klimawandel: Abschlussbericht zum F+E-Vorhaben (FKZ 3508 821 800) „Noch wärmer, noch trockener? Stadtnatur und Freiraumstrukturen im Klimawandel“ (Naturschutz und Biologische Vielfalt). (Bundesamt für Naturschutz, Hrsg.). Bonn-Bad Godesberg: Bundesamt für Naturschutz.
- Niebuhr, D., Siebert, H. & Grewe, H. A. (2021):** Die Wirksamkeit von Hitzeaktionsplänen in Europa. (Bundesamt für Strahlenschutz, Bundesinstitut für Risikobewertung, Robert-Koch-Institut & Umweltbundesamt, Hrsg.) Abgerufen am 03.08.2023 unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/4031/publikationen/umid_01-2021-beitrag_1_hitze.pdf.
- Region Köln/Bonn e.V. (2019):** Agglomerationskonzept Region Köln/ Bonn. Abgerufen am 24.08.2023 unter: <https://www.agglomerationsprogramm.de/fileadmin/redaktion/pdf/downloads/rkb-konzept-agglomerationskonzept.pdf>.
- Reichholf, J. H. (2023):** Stadtnatur: eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen. München: oekom verlag.